Nr. 292 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 13. Dezember 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Rand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Nachlaßrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Endlich!

Von Dr. Elsa Matz, M. d. R.

Soben hat die Filmoberprüfstelle in höchster Instanz das Verbot des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues" erklärt und damit dem Antrage von vielen verschiedenen deutschen Ländern entsprochen. Mit diesem Verbot wird endlich den unwürdigen Zuständen ein Ende gemacht, die sich in Auftritten auf den Straßen im Anschluß an die Vorführung in der Reichshauptstadt herausgebildet haben. Durch das Verbot, das bereits gestern in absolut sicherer Aussicht stand, erübrigten sich auch die Verhandlungen eines Antrages über das Verbot des Filmes im Reichstag, dessen Aufsetzung auf die Tagesordnung auch die meisten Abgeordneten der D. V. P. nicht unterstützt hatten, um nicht den wilden Kämpfen zwischen rechts und links, die ohnehin im Reichstag an der Tagesordnung sind, neue Nahrung zu geben, ohne der Sache zu nützen.

Es ist bedauerlich, daß das Verbot nicht schon in der Filmprüfstelle erfolgt ist. Die Prüfung erfolgte noch nach dem Lichtspielgesetz von 1920, von dessen vier Verbotsgründen: Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Verletzung des religiösen Empfindens, verrohende und entsittlichende Wirkung, Gefährdung des deutschen Ansehens im Auslande, die Filmprüfstelle keinen auf den Film angewandt hat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Entscheidungen der Prüfstelle wie auch der Oberprüfstelle immer von der Zusammensetzung der Prüfkammer abhängig sind, die aus einem beamteten Vorsitzenden, aus einem Vertreter von Kunst und Literatur, einem Vertreter des Lichtspielgewerbes und zwei Vertretern für Volkswohlfahrt und Jugendwohlfahrt besteht. Die jedesmalige Zusammensetzung der Kammer erfolgt in der durch das Los festgestellten Reihenfolge, so daß die verschiedenartigsten Zusammensetzungen und Entscheidungen möglich sind.

In Zukunft wird die Novelle zum Lichtspielgesetz, die bereits im vorigen Reichstag vorlag und im Bildungsausschuß beraten wurde, aber infolge der Auflösung nicht mehr zur Verabschiedung kam, gegen derartige Fehlentscheidungen eine gewisse Sicherheit bieten. Die Novelle hat auf Grund der letzten Vorkommnisse der Reichsregierung jetzt erneut vorgelegen und sieht vor, daß eine Gefährdung des deutschen Ansehens auch dann anzunehmen ist, wenn der Bildstreifen im Auslande mit einer Deutschland abträglichen Tendenz vorgeführt wird oder vorgeführt worden ist. Dabei wird auch eine Prüfung des Filmes in der Fassung, in der er in seinem Ursprungslande herausgebracht ist, in Aussicht genommen. Diese Bestimmung soll Hetzfilme, die in Deutschland in wesentlich abgeschwächter Form laufen und unter Weglassung von Szenen, die im Auslande in ausgedehntem Maße eine Stellungnahme gegen Deutschland hervorrufen, von der Vorführung in Deutschland ausschließen. Der Filmprüfstelle hat bei ihrer Entscheidung nur die deutsche Fassung des Remarque-Films vorgelegen. Der Film ist zweifellos geeignet, die Geister deutscher Menschen gegeneinander aufzuhetzen, und ist damit ein Spielball der Leidenschaften geworden, so daß neben anderen nationalen Motiven als Verbotsgrund auch die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit damit in Frage kam. Der Film ist damit ein politisches Kampfobjekt geworden, der dem Geist der Duldung und des gegenseitigen Verständnisses deutscher Menschen, dem Geist der Volksgemeinschaft, der in dieser wirtschaftlich schweren Zeit allein helfen kann, schroff entgegengesetzt ist — Aus all diesen Gründen wird das Verbot in weitesten Kreisen als eine erlösende Tat begrüßt werden!

Ärzte gegen Reichsregierung

Im Rahmen der Notverordnungen der Reichsregierung sind Bestimmungen über die Rechtsstellung des Arztes als Kassenarzt, über die Art seiner Berufspflichten, der Nachprüfung seines beruflichen Schaffens, über die Beseitigung des geschlossenen Vertrages und über die Beschränkung der Arztzahl Gesetz geworden, die nicht mehr oder weniger als eine Entrechtung des deutschen Ärztestandes bedeuten. In einer eindrucksvollen Kundgebung nahm hiergegen die gesamte Ärzteschaft, vertreten durch die Führer der ärztlichen Spitzenverbände, der deutschen Ärztekammern, der medizinischen Fakultäten der deutschen Hochschulen und der Jungärzte, Stellung. In Anwesenheit von Vertretern der Behörden, Abgeordneten aller politischen Parteien, wie Vertretern der Tages- und Fachpresse wies im Plenarsitzungssaal des Reichswirtschaftsrates der erste Vorsitzende der ärztlichen Spitzenverbände, Herr Geheimrat Stauder (Nürnberg), auf die unerträgliche Bedrückung hin, der die Ärzteschaft durch die Bestimmungen der Notverordnungen ausgesetzt sei. Für die ärztlichen Verbände sprach in einer großangelegten Rede Dr. Ritter (Berlin), für die medizinischen Fakultäten Professor Riecke (Göttingen), für die Ärztekammern Sanitätsrat Dr. Lubinus (Kiel), für die Schutzgemeinschaft deutscher Ärzte Dr. Eckel (Berlin). Einhellig wurde eine Entschließung angenommen gegen die Einschränkung der ärztlichen Berufs-, Vertrags- und Wirtschaftsfreiheit, die die Ärzteschaft zur Opposition gegen das augenblicklich durchgeführte System der Krankenversicherung zwinge. Die deutsche Ärzteschaft ist bereit, mit allen zulässigen Mitteln gegen ihre Entrechtung zu kämpfen, im Dienst der Volksgesundung und zu Nutzen eines freien arbeitsfreudigen Ärztestandes.

Vertagung des Reichstages

vdz. **Berlin**, 12. Dez. Die letzte Reichstagssitzung in diesem Jahr beschäftigte sich mit den furchtbaren Grubenkatastrophen, die in diesem Jahr in Niederschlesien, bei Aachen und im Saargebiet so viele Opfer gefordert haben. Der Haushaltsausschuß ersucht in einer Entschließung die Reichsregierung, bis zu zwei Millionen Reichsmark zur Unterstützung der Angehörigen der Opfer auszuwerfen und auf eine eingehende Untersuchung der Ursachen der Katastrophen hinzuwirken.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärte, in Verbindung mit der preußischen Staatsregierung habe die Reichsregierung alles getan, um den Hinterbliebenen der Opfer schnelle Hilfe zu bringen. Es seien auch an privaten Spenden für die Hinterbliebenen der Alsdorfer Katastrophe über 1½ Millionen Mark eingegangen. Die Untersuchung der Ursachen der Alsdorfer Katastrophe werde mit aller Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit durchgeführt, aber hier handele es sich um eine in der Geschichte der Bergbaukatastrophen ohne Beispiel dastehende Explosion, deren Eigenart bisher noch nicht erforscht sei. Die Untersuchung soll aber, wie auch der Leiter des preußischen Grubensicherheitsamts, Ministerialrat Rother, erklärte, mit allem Eifer durchgeführt werden.

In der Aussprache traten die Nationalsozialisten mit fast noch größerer Schärfe gegen die Grubenunternehmer auf als die Kommunisten. Es entwickelten sich daraus so heftige Zusammenstöße zwischen den Nationalsozialisten und den Rednern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, daß Präsident Löbe den nationalsozialistischen Abg. Dr. Ley wegen beleidigender Zurufe dreimal zur Ordnung rief und ihn dann aus dem Saal wies.

Mit dieser Beratung waren auch die Anträge verbunden, die sich gegen die Stillegung der Wenzeslaus-Grube bei Neurode wenden. Vom Reichswirtschaftsministerium wurde mitgeteilt, daß über die Weiterführung des Betriebes verhandelt werde. Sie werde aber nur möglich sein, wenn durch ziemlich hohe Subventionen die nötigen Sicherheitsvorkehrungen in dieser Grube getroffen werden können.

Die scharfe Frontstellung der Nationalsozialisten gegen die kapitalistische Wirtschaftsordnung trat noch mehr als bei der Bergbaudebatte bei der dann folgenden Beratung eines kommunistischen Antrags auf Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe von 40 Mark an die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner zutage. Für diesen Antrag, der vom Haushaltsausschuß abgelehnt und auch von den Sozialdemokraten nicht unterstützt worden ist, setzte sich der nationalsozialistische Redner unter heftigen Angriffen gegen die bürgerlichen Parteien ein. Gegen die Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und des Landvolks wurde dem Ausschußantrag gemäß die Winterbeihilfe abgelehnt. — Angenommen wurde die Ausschußentschließung, die Hilfe für die Opfer der Grubenkatastrophen und eine Untersuchung der Ursachen fordert. Weiter wurden Anträge angenommen, in denen die Weiterführung der Wenzeslaus-Grube und die Vorlegung eines Berggesetzes mit größeren Rechten für die Sicherheitsmänner verlangt wird.

Gegen den Willen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die morgen noch verschiedene Anträge beraten wollten, beschloß der Reichstag, heute in die Weihnachtsferien zu gehen, die bis zum 3. Februar 1931 dauern sollen. Es war wohl eine Nachwirkung der im neuen Reichstag aufgekommenen überscharfen Tonart, wenn Reichstagspräsident Löbe heute zum ersten Male in seiner langen Wirksamkeit den Reichstag in die Weihnachtsferien entließ, ohne dabei den Abgeordneten Glückwünsche mit auf den Weg zu geben.

Verbot des Stahlhelmfilms

cnb. **Berlin**, 12. Dez. (Eig. Meldung.) Der Filmprüfstelle wurde heute der gemeinsam vom Stahlhelm und der Naturfilmgesellschaft Schonger hergestellte Film des 11. Reichsfrontsoldatentages in Koblenz zur Prüfung vorgelegt. Die Kammer kam zu einem Verbot des Bildstreifens, obwohl sich die Sachverständiger des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministeriums und des Reichsinnenministeriums für die unbeschränkte Zulassung des Bildstreifens einsetzten.

Der Beschluß, daß der Film nicht zuzulassen sei, wurde damit begründet, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet werden könne. Auch die Beziehungen Deutschlands zum Ausland seien gefährdet, da man draußen aus den gezeigten Bildern „die militärische Bereitschaft Deutschlands zum Kriege" erkennen könnte.

Dieser Begründung fügte der Vorsitzende die überraschende Erklärung zu, daß er selbst bei der Filmoberprüfstelle Beschwerde gegen die Entscheidung einlegen werde, weil der Beschluß in strittem Gegensatz zu den Gutachten der Sachverständigen stehe, die sich übereinstimmend für die Zulassung des Filmes ausgesprochen hätten.

Ergänzung zur Polennote

cnb. **Berlin**, 12. Dez. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, ist dem Völkerbund eine neue deutsche Note über die Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien zugegangen, in der die erste deutsche Note insofern ergänzt wird, als noch weitere Beispiele der polnischen Gewalttätigkeiten aufgeführt werden, die ebenfalls erkennen lassen, daß Polen die Bestimmungen vom 15. Mai 1922 verletzt hat.

Ein Kreisausschreiben über die Reparationen

vdz. **Berlin**, 12. Dez. Im Reichstag ist ein von der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, der Landvolkpartei, den Deutschnationalen, den Konservativen und der Staatspartei unterzeichneter Antrag eingegangen, der den Reichsaußenminister auffordert, 100 000 Mark zur Prämierung der besten Arbeiten über den Einfluß der deutschen Reparationszahlungen auf die Weltwirtschaftskrise bereitzustellen. Diese Mittel sollen durch Einsparungen bei den Titeln des Haushalts des Auswärtigen Amtes aufgebracht werden.

Der Bahnschutz verläßt das Saargebiet

wib. **Saarbrücken**, 12. Dez. Der sog. Bahnschutz hat heute nachmittag 4 Uhr Saarbrücken und das Saargebiet verlassen. Ein starkes Schutzmannsaufgebot hatte den Platz vor dem Bahnhof abgesperrt. Es wäre nicht nötig gewesen, da sich nur wenige hundert Neugierige eingefunden hatten. Neben den Herren und Damen der Bergwerksdirektion waren einige hundert in Saarbrücken ansässige Franzosen zum Abschied auf dem Bahnsteig erschienen, außerdem die Herren der Regierungskommission, außer dem deutschen Mitglied, und die französischen Beamten der Regierung. Die etwa 250 Mann des Bahnschutzes wurden in die Garnison ihres Regiments nach Bitsch befördert.

Steeg übernimmt die Kabinettsbildung

wib. **Paris**, 12. Dez. Senator Steeg hat sich nach Abschluß seiner Besprechungen ins Elysée begeben und dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Kabinettsbildung definitiv übernehme.

Es ist noch nicht bekannt, auf welche Kombination Steeg sich zu stützen gedenkt; doch wird vom Elysée aus erklärt, daß die Regierung wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Abends gebildet sei.

271 Opfer in Alsdorf

wib. **Aachen**, 12. Dez. In der Aachener Tagespresse ist heute ein ganzseitiger Nachruf des Eschweiler Bergwerkvereins mit dem Datum vom 11. Dezember erschienen, in dem der Tod von 271 Beamten und Belegschaftsmitgliedern bedauert und u. a. erklärt wird: Das Unglück verursachte über- und untertag Zerstörungen von solchem Umfange, daß der Stand der Aufräumungsarbeiten es uns leider erst heute ermöglicht, den Verlust an Menschenleben vollständig festzustellen. Mit ihren Angehörigen und Kameraden beklagen wir aufs tiefste den schweren Verlust der treuen Mitarbeiter, die der Tod aus Arbeit und Pflichterfüllung heraus unserem Werk entrissen hat. Wir werden ihrer in Dankbarkeit gedenken.

Explosion in einer franz. Patronenfabrik

wib. **Toulouse**, 12. Dez. In einer Werkstätte der Staatlichen Patronenfabrik ereignete sich gestern abend eine heftige Explosion, durch die zahlreiche Fensterscheiben und Türen zertrümmert wurden. Etwa zehn Personen wurden schwer verletzt, zwei Arbeiterinnen sind bereits gestorben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Neue Erdbewegung in Lyon

wib. **Paris**, 12. Dez. Havas meldet aus Lyon, daß sich heute nachmittag auf dem rechten Saône-Ufer, etwa 1500 m von der Stelle des großen Erdrutsches entfernt, sich drei Felsblöcke von etwa 10 cbm Größe losgelöst haben und auf die gleiche Stelle gefallen sind, wo bereits im August 1914 ebenfalls durch einen Erdrutsch ein Haus zerstört worden ist. Die drei Blöcke liegen auf der Landstraße, so daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. An den Mauern eines in der Nähe stehenden dreistöckigen Hauses sind Risse festgestellt worden, so daß die dort wohnenden sieben Familien das Haus vorsichtshalber räumen mußten.

Selbstmord eines Politikers

Der Landesgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Kapitänleutnant von Abendroth, hat, wie die „B. Z." aus Dresden berichtet, Selbstmord begangen. Die Ursache soll in privaten Verhältnissen zu suchen sein.

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag eine Abordnung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die ihm ihre Besorgnisse wegen Gefährdung der deutschen Handelspolitik durch zuweitgehende Zollschutzmaßnahmen für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte vortrug.

Für den Wiederzusammentritt des Preußischen Landtags kündigt die deutschnationale Fraktion einen erneuten Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Severing an.

Aus der Notverordnung des Reichspräsidenten

Die Berechtigung zum Erlaß der Verordnung nach Artikel 48 der Reichsverfassung wird vom Reichspräsidenten aus der dringenden Notwendigkeit zur „Sicherung von Wirtschaft und Finanzen" hergeleitet. Die Verordnung umfaßt 9 Abschnitte und 27 Kapitel. Der Umfang beträgt 88 Druckseiten. Sie bildet also ein umfangreiches Gesetz, dessen wichtigste Bestimmungen hier kurz erläutert werden sollen.

Im ersten Abschnitt werden Bürgersteuer, Kranken- und Arbeitslosenversicherung behandelt. Der Bürgersteuersatz ist für die höheren Einkommen gegenüber der ursprünglichen Verordnung vom 26. 7. 1930 erheblich erhöht. Er beträgt in der Spitze 2000 RM. (bisher 1000 RM.) bei Einkommen von mehr als 50 000 RM. jährlich. Klein- und Sozialrentner, Unterstützungsempfänger und Arbeitslose können zur Bürgersteuer nicht herangezogen werden.

Die Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sind erweitert. Die Erlangung der Anwartschaft ist erleichtert, und das früheste Lebensalter, bei welchem Unterstützung bezogen werden kann, vom 17. auf das 16. Lebensjahr herabgesetzt. Die heiß umstrittene Krankenscheingebühr, sowie der Heilmittelbeitrag kommen unter bestimmten Voraussetzungen künftig nicht mehr in allen Fällen zur Erhebung.

Der zweite Teil der Verordnung enthält die Vorschriften über die Sicherung des Haushalts. Weder das Reich noch die Länder und Gemeinden dürfen für die Haushalte 1932 und 1933 höhere Beträge an Ausgaben einsetzen, als im Haushalt für 1931 vorgesehen waren. Leider ist die Bestimmung durch Zulassung einer größeren Anzahl von Ausnahmen stark abgeschwächt. Ergeben sich in den Jahren 1932 und 1933 höhere Einnahmen als 1931, so sind die überschießenden Beträge zur Schuldentilgung oder Steuersenkung zu verwenden.

Neben diesem Versuch einer Ausgabenbegrenzung sollen durch drei weitere Maßnahmen die Einnahmen erhöht werden. Zunächst tritt die vorgesehene Gehaltskürzung bei allen Beamten in Reich, Ländern und Gemeinden am 1. 2. 1931 in Kraft. Auch die Beamten anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts (z. B. Landesbrandversicherungsanstalt, Landwirtschaftskammer, Berufsgenossenschaften usw.) unterliegen dem Abzug. Bei nichtbeamteten Kräften soll die Kürzung unter Umständen auf dem Umwege über eine Kündigung des Dienstverhältnisses vorgenommen werden.

Weitere Einnahmen erwartet das Reich aus der Erhöhung der Tabaksteuersätze. Der Raucher einer 15 Pfennigzigarre wird für dieses Vergnügen eine Sondersteuer von 3½ Pfg. zu zahlen haben. Für eine 6 Pfennigzigarette beträgt die Steuer sogar 25 Proz. des Verkaufspreises.

Die Einkommensteuerzuschläge für die Einkommen von mehr als 8000 RM. sind fast unverändert bestehen geblieben. Auch die Ledigen müssen ihren Tribut nach wie vor entrichten. Aufsichtsratsmitglieder zahlen an Einkommensteuerzuschlag 10 Proz. der steuerpflichtigen Einnahme.

„Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung" nennt sich der dritte Teil der Verordnung. Uns scheint dieses für den Staatsbürger an sich versiegelte Buch des Steuerrechtes dadurch nicht besser verständlich geworden zu sein. Statt einer Beschränkung der Anzahl der Sondersteuern und statt einer Aenderung, die Vereinfachungen für den Steuerzahler bringt, sind auf 51 Druckseiten lediglich eine Unsumme neuer Bestimmungen gegeben worden, die weder für Steuerbehörden noch für Besteuerte Erleichterungen bieten. Die Grundsteuer der Länder und Gemeinden sowie deren Gewerbesteuern sollen „vereinheitlicht" werden. Sie sind künftig Landessteuern. Die Grundsteuer soll die gleichzeitige Veranlagung zur Einkommensteuer für die Einkommen bis zu 6000 RM. erübrigen. Bei Berechnung der Einkommensteuer für die sonstigen Steuerpflichtigen treten an die Stelle des Einzeleinkommens Steuerstufen. Die Reichsregierung ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates eine Steueramnestie zu erlassen.

Mit der Realsteuersenkung ist im vierten Teil der Verordnung ein spärlicher Anfang gemacht. Die sogenannten Ausgangssätze sind bei der Grundsteuer um 10 Prozent, bei der Gewerbesteuer um 20 Proz. ermäßigt. Ausgangssatz ist für Lippe der Staatssteuergrundbetrag beider Steuern. Für den Ausfall können Land und Gemeinden sich zunächst an der in der Zeit nach dem 31. März 1931 aufkommenden Entschuldungssteuer schadlos halten.

Von den Verkehrssteuern werden die Grunderwerbssteuer und die Kapitalverkehrssteuer gesenkt. Weitere Steuerermäßigungen sind zunächst nicht vorgesehen.

Der fünfte Teil bringt Veränderungen im Finanzausgleich. Die Länder erhalten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftssteuer, Grunderwerbs-, Umsatz-, Kraftfahrzeug-, Rennwett- und Mineralwassersteuer. Die letztere wird den Ländern nach Abzug eines vierprozentigen Erhebungsbetrages ganz überwiesen. Von dem Aufkommen an Biersteuer erhalten die Länder rückwirkend vom 1. April 1930 ab ein Sechstel. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Bürgersteuer und die Gemeindebiersteuer einzuführen, wenn die Zuschläge zu den Realsteuern eine gewisse Höhe erreicht haben.

In den folgenden Teilen (6. bis 9.) wird eine anderweitige Verteilung des Reingewinnes der Reichsbank zugunsten des Reiches sichergestellt. Die Golddiskontbank wird umgestaltet. Die Wohnungswirtschaft soll durch ein von Reich und Ländern gemeinsam aufzustellendes Wohnungsbauprogramm in geregelte Bahnen gelenkt werden. Das Reich wird insbesondere den Kleinwohnungsbau durch Uebernahme von Bürgschaften fördern. Wohnungsunternehmen genießen nur noch insoweit Vorrechte, als sie als gemeinnützig vom Reichsarbeitsminister ausdrücklich anerkannt sind.

Das Wohnungsmangelgesetz tritt am 1. April 1934 außer Kraft. Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes werden bereits vom 1. April 1931 ab erheblich abgeschwächt. Eine Berufung auf die gesetzliche Miete ist nicht mehr zulässig, wenn der Mieter dem Vermieter bei Abschluß des Mietvertrages freiwillig eine höhere Miete geboten hat.

Zum Schluß endlich sind Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft vorgesehen. Besonderes Augenmerk ist dabei einem vergrößerten Roggenverbrauch sowie der Verwendung inländischer tierischer Fette und inländischen Hopfens gewidmet.

Weihnachtsstimmung in der Kaserne



Ein riesiger Weihnachtsbaum vor dem Eingang der Artillerieschule in Jüterbog leistet dem einsamen Posten Gesellschaft.

Deutsche Volkspartei beantragt Mehreinsparungen

wib. **Berlin**, 12. Dez. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am Donnerstag abend beschlossen, im Reichstag einen Antrag einzubringen, die Reichsregierung zu ersuchen, zur Sicherung gegen Schwankungen des Wirtschaftslebens dem Reichstag vor dem Eintritt in die Einzelberatung des Reichshaushalts für 1931

1. einen Ergänzungshaushalt vorzulegen, der die Einsparung eines weiteren Betrages von mindestens 300 Millionen Mark an den ordentlichen Ausgaben herbeiführt;
2. die zu diesem Zwecke erforderlichen Gesetzentwürfe vorzulegen.

Zu diesem Antrag wird noch gemeldet, daß die Deutsche Volkspartei zwar gegen die Aufhebung der Notverordnung gestimmt hat, daß sie aber der Ansicht ist, daß der Etat nicht balanziert, da die Einnahmen zu hoch angesetzt sind. Deshalb fordert die Volkspartei weitere Etatsabstriche, bei deren Nichtausführung sie alle politischen Konsequenzen ziehen müßte.

Vorstoß gegen die Kriegsschuldlüge

vdz. **Berlin**, 12. Dez. Der Christlich-Soziale Volksdienst, die Konservative Volkspartei und die Deutsch-Hannoveraner haben einen Antrag im Reichstag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, den am Versailler Vertrag beteiligten auswärtigen Mächten amtlich zu erklären, daß Deutschland sich an das unwahre und durch die wissenschaftliche Forschung längst widerlegte Schuldanerkenntnis des Artikels 231 nicht gebunden fühlt.

Reichspost gegen öffentliche Hand

Der Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen hat die Einbeziehung des Kraftpostbetriebes in die allgemein für Kraftlinien vorgesehene Regelung und seine Unterstellung unter die Aufsicht des Reichsverkehrsministers gefordert, damit unter Berücksichtigung größter Sparsamkeit in Kapitalanlage und Betrieb die für die Allgemeinheit vorteilhafteste Verkehrsbedienung erzielt wird. Während alle anderen Verkehrsunternehmen, insbesondere die Bahnen, gesetzlich verpflichtet sind, ihre Einrichtungen im Rahmen des Bedürfnisses zu halten und den Betrieb nach bestimmten Auflagen der Aufsichtsbehörde zu führen, ist die Reichspost sowohl bei Einrichtung neuer Personenlinien wie bei Aufrechterhaltung ihres Betriebes, insbesondere hinsichtlich Bemessung der Fahrpreise, völlig frei und keiner Verkehrsbehörde verantwortlich. Diese Sonderstellung ermöglicht es ihr, den übrigen im öffentlichen Verkehr tätigen Unternehmen einen äußerst fühlbaren Wettbewerb zu bereiten, der auch deshalb ungesund ist, weil er nicht auf gleicher finanzieller Grundlage stattfindet. Die Reichspost ist fast vollkommen steuerfrei — sie zahlt nur die Kraftfahrzeugsteuer — und unterliegt nicht einmal der Umsatzsteuer. Die anderen Verkehrsunternehmen sind mit hohen Steuern belastet, insbesondere müssen die Bahnen neben den üblichen Steuern noch die Beförderungssteuer bezahlen, die bis zum 19fachen Betrage der allgemeinen Umsatzsteuer ansteigt.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ist dieser Wettbewerb besonders deshalb zu verurteilen, weil hier eine Reichsverkehrsanstalt, also ein von den Mitteln der Allgemeinheit getragener Betrieb, andere Unternehmen der öffentlichen Hand in Mitleidenschaft zieht, so daß also die Allgemeinheit auf jeden Fall die Kosten zu tragen hat. Hinzu kommt, daß der Kraftwagenbetrieb der Reichspost für sich betrachtet nicht einmal in der Lage ist, seine Ausgaben durch entsprechende Einnahmen zu decken, sondern mit erheblichen Fehlbeträgen abschließt, die von sachverständiger Seite auf rund 20 Mill. RM. im Jahre oder 30 Rpf. bei jedem Fahrgast veranschlagt werden.

Die Reichspost hat in mehrfachen Verlautbarungen bestritten, daß der Kraftpostbetrieb im Endergebnis mit Verlust abschneide; zwar behauptet sie nicht mehr wie früher, daß die Personenbeförderung im ganzen genommen für sich allein wirtschaftlich sei, der Verlust werde aber durch Ersparnisse bei der Postsachenbeförderung, die mit der Personenbeförderung verbunden ist, ausgeglichen. Die hierzu gegebene Erläuterung mutet aber außerordentlich befremdend an. Die Reichspost geht nämlich von den Kosten aus, die sie heute noch für eine mit Pferdezuchtkraft (!) auszuführende Beförderung aufzuwenden hätte, wenn sie die gesamten Postsachen durch „Einspänner" besorgen ließe. Sie beziffert den Aufwand hierfür mit 38,6 Rpf. je Wagenkilometer, verschweigt aber, daß sie Bahnen und anderen Omnibusunternehmen für die Postbeförderung nur einen Bruchteil dessen bezahlt, was sie sich selbst gutbringt. Einer solchen Berechnungsweise, die auf ein gänzlich unzeitgemäßes Beförderungsmittel abgestellt ist, kann ein Wert nicht beigemessen werden. Es bleibt also bei der Tatsache, daß der Kraftpostbetrieb unwirtschaftlich ist.

Die Reichspost bezeichnet ihren Betrieb als gemeinnütziges Unternehmen, das nach den Gesichtspunkten des Gemeinwohls zu leiten sei, im Gegensatz zu „privaten" Unternehmen, die nicht nach Gesichtspunkten des Gemeinwohls, sondern nach solchen des Ertrages arbeiten müßten. Der Reichspost ist aber ganz genau bekannt, daß die weit überwiegende Zahl aller am öffentlichen Verkehr beteiligten Unternehmen gleichfalls „gemeinnützig" ist, sich in der Hand des Reiches, der Länder, Provinzen, Landkreise und Städte befindet und auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen noch viel weniger wie der Kraftpostbetrieb nach Gesichtspunkten des „Ertrages" geleitet werden kann.

Ebensowenig trifft die Behauptung der Post zu, sie sei allein in der Lage, verkehrsarmen Gegenden und Grenzgebieten die Segnungen des Verkehrs zu bringen und müsse den ihr hierdurch entstehenden Aufwand durch eine Betätigung in verkehrsreichen Gebieten wieder einbringen. Zunächst hat der Reichssparkommissar festgestellt, daß nur 4 Proz. aller von der Post betriebenen Kraftlinien in Grenzgebieten laufen, wo die Einnahmen die Ausgaben nicht decken, also nur ein verschwindend geringer Verlustteil. Die Reichspost ist aber keineswegs der einzige Kulturträger in den abseits des großen Verkehrsstromes gelegenen Gebieten, vielmehr sind gerade andere öffentliche und gemeinnützige Verkehrsunternehmen vielfach zu dem ausgesprochenen Zweck geschaffen worden, derartige Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen. Sie müssen dieser Aufgabe nachkommen, ohne einen Ausgleich in besser rentierenden Gegenden zu finden. Der Hinweis der Reichspost auf ihre kulturelle Mission ist auch nur ein Vorwand, um die Ausfälle, die ihr infolge des überhasteten und weit übersetzten Ausbaues des Kraftpostnetzes allgemein entstanden sind, zu rechtfertigen. Sie versucht die Folgen ihrer verkehrspolitisch verfehlten Maßnahmen in der Nachkriegszeit auf Kosten anderer, gleichfalls gemeinnütziger Unternehmen zu beseitigen, obgleich diese den Verkehr bereits längst vor Auftreten der Reichspost entwickelt haben. Damit wird es aber diesen Unternehmungen auf die Dauer unmöglich gemacht, ihren gegenüber der Allgemeinheit übernommenen Verpflichtungen nachzukommen.

Soll die Schädigung wichtiger volkswirtschaftlicher Interessen vermieden werden, ist umgehend von den maßgebenden Stellen Abhilfe zu schaffen. In einer Zeit, wo alles darauf ankommt, Sparsamkeit zu üben und nicht unbedingt notwendige Beschaffungen auf spätere Zeiten zu vertagen, ist es nicht zu verantworten, daß alljährlich viele Millionen aus laufenden Einnahmen der Reichspost zum Ausbau eines an sich unwirtschaftlichen Betriebszweiges ausgegeben werden. Statt dessen sollen die ersparten Beträge zur Senkung der Postgebühren im Rahmen des von der Reichsregierung geforderten allgemeinen Preisabbaues verwendet werden: dann würde es den vom Mitbewerb betroffenen Bahnen leichter fallen, auch ihrerseits an eine Tarifsenkung heranzugehen. Die Allgemeinheit hat also ein sehr wesentliches Interesse daran, die Forderung zu unterstützen, daß mit der hemmungslosen Ausdehnung des Kraftpostbetriebes zum Nachteil anderer Unternehmen nun endlich Schluß gemacht wird. Dies kann nur dadurch geschehen, daß alle Verkehrsunternehmen, einschließlich der Deutschen Reichspost, vor dem Gesetz gleichgestellt werden, eine Forderung, die von den deutschen Wirtschaftsverbänden einmütig gebilligt wird.

Erwerbstätigkeit, Altersgliederung und Arbeitslosigkeit in Lippe

Von Dipl.-Hdl. Dr. W. Bröker, Detmold.

Vorbemerkung. Durch Erkenntnis der Ursachen und Zusammenhänge, die der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit zugrunde liegen, wird die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt, insbesondere dann nicht, wenn man Ursachen feststellt, die zu beseitigen nicht im Bereich unserer Macht liegt. Das ist richtig. Trotzdem darf der Wirtschaftler nicht an diesen Zusammenhängen vorbeigehen. Denn nur auf der Grundlage einwandfreier Tatsachen darf er sich ein Urteil erlauben. Und zum andern kann durch solche Untersuchungen verfehlten Maßnahmen und übertriebenen Hoffnungen vorgebeugt, zweckentsprechenden Maßnahmen und einer vernünftigen Beurteilung der Lage der Weg geebnet werden.

In den folgenden Ausführungen soll nur einer von den zahlreichen Punkten erörtert werden, in dem die heutigen Erwerbsverhältnisse am deutlichsten zum Ausdruck kommen, nämlich der Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit, Altersgliederung und Arbeitslosigkeit. Es ist zwar schon des öfteren auf diese bevölkerungspolitischen Tatsachen hingewiesen worden. Ihre Auswirkung ist aber so vielseitig, daß es sich verlohnt, sie einmal speziell im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit zu behandeln. Legt man ihnen dann die heimatlichen Verhältnisse zugrunde, so gewinnen sie dadurch sowohl an Anschaulichkeit wie an persönlichem Interesse.

Noch eine kurze Bemerkung zu dem Thema. Man sieht die Arbeitslosigkeit meist nur im Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit. Arbeitslos ist derjenige, der einem Erwerb nachgehen möchte, aber keine Arbeitsstätte findet. Ein viel größerer Teil der Bevölkerung aber ist von vornherein erwerbslos. Das sind jene, die noch nicht oder nicht mehr arbeiten können und die nicht arbeiten wollen: Kinder, Kranke, Greise, Rentner. Wir bezeichnen sie nicht als erwerbslos, weil sie gar keinen Erwerb suchen. Wir bezeichnen sie einfach als „nichterwerbstätig". Diese Nicht-Erwerbstätigen müssen naturgemäß von dem anderen Teile der Bevölkerung, den Erwerbstätigen, unterhalten werden. Arbeitslos ist, wie gesagt, derjenige, der erwerbstätig sein möchte, aber keine Erwerbsmöglichkeit findet. Er gliedert sich damit unfreiwillig in jenen Teil der Bevölkerung ein, der als nicht-erwerbstätig von dem anderen Teil der Bevölkerung unterhalten werden muß.

Es wird zur Beurteilung der Lage, soweit das bevölkerungspolitisch möglich ist, zu fragen sein, wie das Verhältnis ist zwischen der Zahl der Erwerbstätigen und der Zahl der zu unterhaltenden Nicht-Erwerbstätigen. Erst wenn man die Arbeitslosigkeit in diesen Zusammenhang hineinstellt, wird man sich ein umfassendes Urteil erlauben können. Die absolute Zahl der Arbeitslosen, die Feststellung, daß wir in Lippe soundso viel tausend, im Reiche soundso viel Millionen Arbeitslose haben, erweist sich dabei als eine zur Beurteilung der Gesamtlage unzulängliche Feststellung, so schwerwiegend an und für sich diese Tatsachen auch sind.

I.

Inwiefern ist nun ein Zusammenhang gegeben zwischen Erwerbstätigkeit und Altersgliederung der Bevölkerung? Dieser Zusammenhang liegt recht nahe. Nicht erwerbstätig wird in erster Linie der Teil der Bevölkerung sein, der noch nicht das erwerbsfähige Alter erreicht hat. Wir nehmen dabei einmal als Durchschnitt ein Alter von 18 Jahren an. Die Erwerbstätigen und Erwerbsuchenden gehören fast ausschließlich den Altersgruppen an, die über 18 Jahre hinausgehen. Es ist deswegen von grundlegender Wichtigkeit festzustellen, wie stark diese Altersgruppen der Bevölkerung sind und wie ihr zahlenmäßiges Verhältnis zueinander sich darstellt.

Wir hatten in Lippe 1910 rund 66 000 Personen unter 18 Jahren und 85 000 Personen über 18 Jahren. Das prozentuale Verhältnis war 44 zu 56. Im Jahre 1925 hatten wir 57 000 Personen unter 18 Jahren und 106 000 Personen über 18 Jahren. Damit hatte sich das Verhältnis auf 35 zu 65 verschoben. Auf die Ursachen dieser Verlagerung, den Geburtenrückgang im allgemeinen und den Geburtenausfall während des Krieges im speziellen braucht hier nicht eingegangen zu werden. Ich darf dabei wohl auf meine Ausführungen über die lippische Bevölkerungsbewegung in dem Buche „Das Land Lippe" und in dem vom Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung herausgegebenen Lippischen Kalender für 1931 hinweisen.

Es wird jeder ohne weiteres zugeben, daß es für die allgemeine Erwerbslage von erschwerender Wirkung sein muß, wenn das Reservoir der Erwerbsuchenden, nämlich die Zahl der Personen über 18 Jahre, von 85 000 auf 106 000 anwächst, wie es trotz der Kriegsverluste von 1910 bis 1925 in Lippe geschehen ist. Auf der anderen Seite muß es für 106 000 Personen, einmal angenommen, sie seien alle erwerbstätig, leichter sein, 57 000 zu unterhalten und zu erziehen, als für 85 000, für 66 000 andere aufzukommen. Auf 100 Personen über 18 Jahre entfallen 1910 rund 78 Personen unter 18 Jahren, im Jahre 1925 dagegen nur rund 54. Die Entwicklung hat also eine erschwerende Wirkung für die Lage des Arbeitsmarktes, eine erleichternde Wirkung hinsichtlich des Unterhaltes der jüngeren Altersgruppen.

Wie wird nun das erörterte zahlenmäßige Verhältnis der Personen über 18 Jahren sich von 1925 bis 1930 entwickelt haben? In den fünf Jahren von 1925 bis 1929 sind 9151 Personen gestorben; in demselben Zeitraum sind 16 444 Personen geboren. Es dürfte sich ungefähr ausgleichen, wenn man diese 9000 Personen insgesamt von der Zahl der Personen über 18 Jahren abzieht und die neugeborenen 16 000 insgesamt der Zahl der Personen unter 18 Jahren zuzählt. Dadurch vermindert sich die erste Gruppe auf 95 000, während sich die zweite auf 73 000 vermehrt. Nun aber sind weiter der ersten Gruppe zuzuzählen und von der zweiten abzuziehen die Zahl der Personen, die inzwischen in das 18. Lebensjahr eingetreten sind. Es handelt sich dabei um die Jahrgänge 1907 bis 1911.

Diese Jahrgänge zählten zur Zeit der Geburt 28 000 Personen.

1925 waren im Alter von 16 bis unter 18 Jahren 7452 Personen, im Alter von 14 bis unter 16 Jahren 7554 Personen, im Alter von 12 bis unter 14 Jahren 7721 Personen.

Zählt man die beiden ersten dieser Gruppe ganz, die letzte zur Hälfte, so haben seit 1925 etwa 19 000 Personen die Grenze des 18. Lebensjahres überschritten. Die Zahl der Personen unter 18 Jahren verringert sich dadurch auf 54 000, während sich die Zahl der Personen über 18 Jahren auf 116 000 vermehrt. Die Einwirkung des Auswanderungen wie der 1925 nicht mitgezählten unverheirateten ortsabwesenden Wanderarbeiter, des weiteren kleine Fehler, die sich aus der Aufrechnung der Todesfälle auf die verschiedenen Jahrgänge ergeben, sollen unberücksichtigt bleiben. Diese Einflüsse dürften sich in etwa aufheben. Wenn es zutrifft, daß die lippische Bevölkerung zur Zeit 172 000 beträgt, wie ich es an anderer Stelle (siehe Lipp. Kal. für 1931, S. 126) angenommen habe, so wird dieses Mehr von 2000 auf die Bevölkerungsgruppe über 18 Jahren entfallen. Doch beschränken wir uns hier ruhig auf 170 000.

Das Ergebnis sieht dann folgendermaßen aus:

	unter 18 Jahren		über 18 Jahren	
1910:	66 000	44 v. H.	85 000	56 v. H.
1925:	57 000	35 v. H.	106 000	65 v. H.
1930:	54 000	32 v. H.	116 000	68 v. H.

Auf 100 Personen über 18 Jahren entfallen
1910 78 Personen unter 18 Jahren
1925 54 „ „ „ „
1930 49 „ „ „ „

Die oben festgestellten Tendenzen der Erschwerung der Erwerbsaussichten einerseits, der Erleichterung der Unterhaltsfürsorge andererseits wirken also seit 1925 mit unverminderter Stärke fort.

In einem zweiten Abschnitt soll die Erwerbstätigkeit der lippischen Bevölkerung und ihre Wandlungen seit der Vorkriegszeit im speziellen besprochen werden.

Beschlagnahme des Privateigentums
in Kriegszeiten

Herr Charles Bernhard in Genf, ein schweizer Schriftsteller, der seit 32 Jahren die „Revue Mensuelle" für Kunst und Wissenschaft herausgibt und sich während des Krieges große Verdienste um den Austausch der Gefangenen, die Unterbringung von Verwundeten und Flüchtlingen in der Schweiz und eine bessere Ernährung der Kinder bei den kriegführenden Völkern erworben, hat jetzt den zweiten Band seiner wissenschaftlichen Gutachten über „Le séquestre de la propriété privée en temps de guerre" erscheinen lassen. Dieser zweite Band ist eine Fortsetzung des ersten aus dem Jahre 1927 und enthält, wie dieser, Beiträge von hervorragenden Gelehrten und Politikern aus aller Herren Länder, so aus Deutschland von den Professoren Bonn in Berlin, Grimm in Münster, Georg Bernhard, dem früheren Chefredakteur der Vossischen Zeitung aus England von dem Dichter Galsworthy, aus Norwegen von Friedtjof Nansen und anderen.

Für unser Detmold ist es von Interesse, daß in diesem Werk als Geschädigter auch einer unserer Mitbürger, Herr Kirchberg, zu Wort gekommen ist, der England und seinem früheren Premierminister, Sir Austen Chamberlain mit Recht zum Vorwurf gemacht, daß sie als eigentliche Schuldner unserer Liquidationsgeschädigten sich nicht einmal darum gekümmert hätten, ob und wie Deutschland seiner Verpflichtung aus dem Versailler Vertrage zur Entschädigung seiner Reichsangehörigen für das ihnen im Kriege durch unsere Feinde beschlagnahmte Eigentum nachgekommen ist und ob es bei seiner gegenwärtigen Schuldenlast, unter der es dem Zusammenbrechen nahe wäre, einigermaßen angemessene Entschädigungen überhaupt aufbringen könnte. Während in einem solchen Falle ein Privatmann in allen Kulturländern durch die Gerichte zur Bezahlung seiner Schulden verurteilt wäre, hätte England jede Verpflichtung zur Befriedigung der deutschen Gläubiger ein für allemal abgelehnt.

Das Verfahren Englands den deutschen Liquidationsgeschädigten gegenüber wird nur noch durch die Art und Weise übertroffen, wie seine australischen Kolonien mit ihnen umgegangen sind. Einem Herrn Enders aus Dresden, der bei Kriegsausbruch in Neu-Guinea Kokospflanzen von 44 000 Palmbäumchen im Werte von mehr als 600 000 Mk. besessen hatte und als zweiter Geschädigter in dem Buch das Wort ergreift, wird in einer Proklamation des Königs Georg V. vom 12. September 1914 bedeutet, daß ihm Leben und Besitz geschützt werden würden und er also ruhig der Bewirtschaftung seiner Pflanzung weiter nachgehen könne. Ende Juni 1921 wird er entgegen dieser feierlichen Zusage enteignet und ausgewiesen. Die australischen Behörden lassen ihm Kleidung und sonstige persönliche Gebrauchsgegenstände für sich und seine Familie und außerdem 5000 Mk. in bar für die Ueberfahrt in die Heimat.

Von den zahlreichen Männern diesseits und jenseits unserer Grenzen, die sich Herrn Charles Bernhard zur Verteidigung der Rechte der Liquidationsgeschädigten zur Verfügung gestellt hatten, ist die Beschlagnahme des Privateigentums in Kriegszeiten nahezu einstimmig verurteilt worden. Hoffentlich führt das zu internationalen Vereinbarungen, durch die solche Enteignungen für die Folge untersagt werden. Das Unrecht, das in dieser Beziehung im vergangenen Kriege begangen, wird aber der Wahrscheinlichkeit nach ungesühnt bleiben. Oder aber die Geschädigten müßten sich in Zukunft noch weit mehr rühren, als das bisher geschehen ist.

Eckeners Heliumvertrag perfekt

Aus New York wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen Dr. Eckener und den Amerikanern über Lieferung von Helium für das im Bau befindliche Zeppelin-Luftschiff nunmehr zu einem Abschluß gekommen sind. Die unverbindlichen Besprechungen Eckeners während seines letzten Aufenthaltes in Amerika sind jetzt in Form eines Vertrages niedergelegt worden, nach dem Amerika dem Luftschiffbau in Friedrichshafen rund 6 Millionen Kubikfuß Helium liefern muß. Mit dem Transport des Traggases nach Europa soll bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Ob allerdings L. Z. 127 noch mit Helium statt des bisherigen Wasserstoffgases fliegen wird, ist unbestimmt. Sicher ist nur, daß L. Z. 128 ausschließlich mit Helium fahren wird.

Letzten Anstoß zu dem Vertrag mit den Amerikanern dürfte die entsetzliche Katastrophe des R. 101 in Frankreich gegeben haben. Außerdem scheint die Meldung, daß in Estland eine sehr ergiebige Heliumquelle erschlossen worden sei, den Amerikanern einen kleinen Schreck eingejagt zu haben (die betreffende Meldung ist allerdings bis heute noch nicht bestätigt worden). Andernfalls hätten sie sich wohl kaum entschlossen, bei dem Abschluß mit dem Luftschiffbau unter dem üblichen Preis von 2,40 RM pro Kubikmeter Helium (einschließlich Fracht) zu bleiben. Trotz dieser Verbilligung aber bedeutet der Entschluß Eckeners, die zukünftigen Luftverkehrsschiffe nur noch mit Helium zu fahren, eine erhebliche Verteuerung der Fahrkosten; Wasserstoffgas kostete pro Kubikmeter nur etwa 0,27 RM, so daß selbst unter Berücksichtigung des gewährten Preisnachlasses eine Preissteigerung pro Kubikmeter Traggas von etwa 1,80 RM eintreten wird.

Es bleibt außerdem immer noch offen, woher eigentlich das Helium kommen soll, wenn die Nachfrage weiter wie bisher steigt. Amerikas größte Quelle liefert jährlich nur 566 000 Kubikmeter, und die Versuche, synthetisches Helium herzustellen, stecken heute noch in den Kinderschuhen. Die chemische Industrie wird daher wohl oder übel von neuem Experimente anstellen müssen, um das unverbrennbare und explosionssichere Traggas künstlich erzeugen zu können. Vielleicht werden hier die Arbeiten des Berliner Chemikers Fritz Panath und des Professors Simon (Chemisches Institut der Berliner Universität) richtunggebend werden, da beide sich mit diesem Problem schon seit geraumer Zeit beschäftigen.

Der Eisenbahnzug des Papstes

Der Bau der Eisenbahn, die nach Artikel 6 des Lateranvertrages das italienische Bahnnetz mit der Vatikanstadt verbinden soll, ist nahezu vollendet. Da sind die päpstlichen Behörden jetzt mit der Einrichtung der Züge beschäftigt, auf denen die Fahrten des Papstes und der Güterverkehr des neuen Kirchenstaates zu erfolgen haben werden.

Man erfährt hierüber die folgenden Einzelheiten: Die Herstellung des Zuges für den Papst ist einer italienischen Firma anvertraut, welche die Arbeiten an ihm durch italienische Arbeiter ausführen lassen soll. Die Wagen werden außen aus Metall bestehen, dunkel karmesinrot lackiert sein und die päpstlichen Wappen in Bronze führen. Die Innenwände werden mit rotem Damast überzogen und mit erhaben hervortretenden Verzierungen geschmückt sein, während die Decke die päpstliche Krone tragen wird. Eine besondere Sorgfalt ist auf die Ausstattung des Thronwagens verwendet worden, dessen Architektur wahrhaft majestätische Formen zeigt. Der Wagen für den Gottesdienst wird von einem bekannten Künstler hergerichtet, auf dem Altar wird ein Gemälde von großem Wert Aufstellung finden. Daneben sind auch Salonwagen für die hohen Prälaten des Vatikans vorgesehen.

Endlich wird es auf dem Vatikanbahnhof, auf dem der Verkehr allerdings kaum ein großer sein wird, auch nicht an Güterwagen fehlen, die, in Dunkelblau gehalten, das päpstliche Wappen tragen.

Wie Lloyds meldet, ist der 7000 Tonnen große deutsche Lloyddampfer „Schlesien" auf der Westseite der Linschoten-Straße (Südjapan) gestrandet. Gefahr für Passagiere und Besatzung besteht nicht.

Der Ring des Lebens

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung)

Ellen hatte nach dem Bruch mit Harry Laudon sofort freiwillig auf allen Luxus verzichtet, der von jenem einst so überreich über sie ausgeschüttet worden war.

Sie hatte schon am Tage nach der Unterredung mit seinem Rechtsvertreter ihre Villa in der Rauchstraße geräumt und war in eine Pension am Rollendorfplatz übergesiedelt; zugleich damit war durch ihren eigenen Anwalt an Harry Laudon eine offizielle Mitteilung ergangen, daß sie ihr Konto bei der Deutschen Bank als erloschen betrachte und ihm ebenso seine ganzen Geschenke an Schmucksachen wieder zur Verfügung stelle.

Mit einem Gefühl freudigen Stolzes hatte sie die Ketten ihrer goldenen Knechtschaft abgestreift, weil sie für dies Opfer etwas anderes einzutauschen hoffte, das ihr kostbarer dünkte als alle Schätze der Welt, die Liebe eines Mannes, dem sie selbst von ganzem Herzen zugetan war.

Aus der flackernden Leidenschaft der ersten Wochen war allmählich eine tiefe, heiße Liebe herausgewachsen, die sich von Tag zu Tag immer mehr verinnerlicht, geläutert hatte und Ellens ganzes Wesen wie eine stille, reine Flamme durchglühte.

Seit langem schon war sie sich darüber klar, daß sie in dieser Liebe ihr Schicksal gefunden hatte, daß ihr in Kurt der Mann entgegengetreten war, der die Ergänzung ihres Lebens bilden mußte, wenn anders ihr dies Leben überhaupt noch lebenswert erscheinen sollte.

Und nun sah sie mit einem tiefen Bangen, wie Kurt sich innerlich immer weiter von ihr entfernte. Vergebens sann sie nach einer Ursache für die so seltsame Entfremdung, die sie in den ersten Augenblicken eifersüchtiger Wallung dem Einfluß einer neuen Rivalin zugeschrieben hatte. Sehr bald aber war sie inne geworden, daß ihr Verdacht nach dieser Richtung hin vollkommen unbegründet war, daß Kurt dem peinigenden Argwohn, mit dem sie eine jede Miene seines Gesichts beobachtete, auch nicht die geringste Nahrung gab.

Es muß ein Anderes, Unbekanntes sein, was diese unerklärliche Wandlung des Geliebten hervorgerufen hatte, der mit der Zerfahrenheit und Sprunghaftigkeit seines Denkens und Tuns nur zu deutlich zum Ausdruck brachte, daß irgendein geheimes Leid an seiner Seele nagte. — —

IV.

Als Lotte und Käthe von ihrem Ausgang nach Hause kamen, erwartete sie Harry Laudon bereits im Salon. Seit die Damen aus Nauheim zurückgekehrt waren, erschien er jeden Nachmittag nach Geschäftsschluß auf eine Stunde in der Steglitzer Straße.

Wie immer bei diesen Besuchen, ging die Unterhaltung auch heute um die Vorbereitungen für die bevorstehende Hochzeit.

Lotte, der jedes äußerliche Gepränge verhaßt war, hatte sich für eine möglichst einfache, stille Feier im eigenen Hause oder in der nahen Zwölf-Apostel-Kirche ausgesprochen, war damit jedoch sowohl bei der Mutter wie bei ihrem Verlobten auf einen heftigen Widerstand gestoßen, die beide eine Trauung in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche und ein luxuriöses Prunkmahl im Esplanade-Hotel verlangt und nach längerem Widerstand Lottes auch schließlich durchgesetzt hatten.

Vor allem Frau Hausmann wünschte eine Feierlichkeit im größten Stile, die durch eine glänzende Zurschaustellung des Laudonschen Reichtums beweisen sollte, daß die Familie Hausmann sich mit dieser Heirat ihre einstige gesellschaftliche Stellung im Berliner Westen wieder zurückzuerobern gedenke.

Lotte saß während dieser Verhandlungen meist stumm beiseite, es war ihr ja so gleichgültig, welcher Text der Traurede unterlegt werden sollte, ob ihre Hochzeitsreise sich Sizilien oder die oberitalienischen Seen zum Ziel nahm.

Immer wieder glitten ihre Blicke in heimlicher Prüfung über das harte Gesicht des Verlobten, den Käthe, um ihr zu Hilfe zu kommen, durch einen Strom von Fragen fortwährend in Atem hielt.

Die verhältnismäßige Ungebundenheit, die sie fern von Berlin und der Person Harrys während ihres Nauheimer Aufenthaltes genossen, hatte ihr ein Gefühl von Unabhängigkeit vorgetäuscht, das fast dem der völligen Freiheit gleichgekommen war.

Mit der heutigen Begegnung auf dem Potsdamer Platz jedoch war es ihr plötzlich wie Schuppen von den Augen gefallen, in welch einen verderblichen Irrtum sie sich allmählich hineingewiegt hatte.

Eine Ehe mit Harry Laudon?

Je länger sie über diesen Gedanken nachsann, um so zwingender kam es ihr zum Bewußtsein, daß der Mann, der ihr jetzt zur Seite saß, der sie bald mit Leib und Seele als seine Beute, als sein Eigentum begehrte, für sie ein völlig Fremder war und für immer ein Fremder bleiben würde.

Auf einmal konnte sie es gar nicht erwarten, daß Harry aufstand und den Salon verließ; sie fühlte sich unfähig, ihn länger in ihrer Umgebung zu ertragen, und sie zitterte doch wieder vor dem Augenblick, da sie ihn nach dem Gebot des gesellschaftlichen Brauches bis zur Tür begleiten und ihm in sklavischer Duldung den Mund zum Kusse reichen mußte.

Um ihre große Unruhe zu verbergen, ging sie endlich nach dem Speisezimmer hinüber und hantierte hier zwecklos in den Wäschekartons herum, die am Nachmittag gekommen waren und nun in großen Bergen die Platte des mächtigen Ausziehtisches bedeckten.

Erst als Harry sich in der siebenten Stunde verabschiedet hatte und sie mit Käthe beim Abendbrot saß, begann die stürmische Erregung ihres Innern wieder langsam abzuebben.

Die Mutter nahm an dem kleinen Mahle der Schwestern nicht teil; die Anstrengungen der Heimreise von Nauheim hatten sie derart angegriffen, daß sie seit ihrer Ankunft in Berlin auf ärztliche Anordnung wieder das Bett hüten mußte.

„Mutters Zustand macht mir schwere Sorge", sagte Lotte. „Ich finde, Nauheim hat ihr diesmal mehr geschadet als genützt!"

„Mutter hat sich wieder über Pauls Brief so aufgeregt!" versetzte Käthe. „Paul hat sich anscheinend eingebildet, in der Laudonschen Filiale in London den großen Herrn spielen zu können, und es gefällt ihm nun natürlich sehr wenig, daß Harry ihm so scharf auf die Finger paßt. Jetzt will er seine Stellung dort aufgeben und nach Amerika auswandern! Meinetwegen kann er ja tun und lassen, was er will, nur soll er Mutter mit seinen Briefen verschonen!"

„Ja, die Hochzeit!" gab Lotte gedankenverloren zurück. „Manchmal meine ich, sie dürfe gar nicht zustande kommen! Mir ist ja oft so angst, Käthe, vor all dem Neuen, vor dieser Ehe, vor der ganzen Zukunft!"

Mit einem verträumten Blick sah sie in das grünbeschirmte Licht der großen Hängelampe.

Der furchtbare Auftritt mit dem Bruder stand plötzlich wieder vor ihrer Seele, da sie mit ihm an diesem selben Tische um das Glück ihres Lebens gerungen hatte.

„Hat Paul sich darüber geäußert, ob er zu meiner Hochzeit kommen wird?" fragte sie endlich.

Die Schwester schüttelte den Kopf.

„Er will nicht kommen! Unter keinen Umständen! Er schreibt, es sei ihm zu peinlich, schon jetzt wieder in Berlin öffentlich aufzutreten! Ich glaube, gerade diese Absage Pauls ist Mutter so nahe gegangen. Wir wissen doch beide am besten, wie sie sich schon seit Wochen darauf freut, Paul bei Gelegenheit der Hochzeit wiederzusehen!"

Käthe hatte ihren Teller zurückgeschoben und legte die Hand beschwichtigend auf die Schulter der Schwester.

„Du bist heute aufgeregt, außer dir!" sagte sie. „Laß ein paar Tage vergehen und du hast dich in das alte Gleis zurückgefunden! Es ist im Grunde ja doch nur das Wiedersehen mit Kurt Rasmus, das dies alles wieder in dir aufgerührt hat!"

Mit einer hastigen Bewegung warf Lotte den Kopf zurück. „Kurt Rasmus, Käthe? Mag sein, daß er den äußeren Anlaß gegeben hat! In meiner Seele aber hat es schon lange geschlummert, welch ein Verbrechen eine Ehe ist, wie ich sie schließen will!"

„Ich kann den Mann nicht heiraten!" brach sie plötzlich leidenschaftlich aus. „Lieber lauf ich direkt in die Spree, ehe ich das über mich ergehen lasse!"

Sie war bei den letzten Worten vom Tisch aufgesprungen. Wie in einem Wirbelsturm erhob sich in ihr wieder die ganze Glückssehnsucht ihres heißen, jungen Herzens.

Ohne auf die Bitten Käthes zu achten, verließ sie das Speisezimmer und setzte sich in ihrem kleinen Mädchenstübchen an das offene Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Opel-Alleinvertretung und Ersatzteillager für Lippe: Detmolder Autohaus G. m. b. H., Detmold Elisabethstraße 90, Fernruf 2130

Opels Führerschaft wächst an Bedeutung!



Immer führend!

Opel vergrössert jetzt seinen Vorsprung durch . .

. . . mehr Kraft.

Neuer Zylinderblock - neuer Vergaser mit Vorwärmung - neue Bohnalite Leichtmetall-Kolben - neue Ventile - neue Pleuelstangen - einige der vielen Kraft und Leistung steigernden Aenderungen am Motor; alles erhöhte Werte, - aber ohne Preiserhöhung.

. . . mehr Schönheit und Komfort.

Neuer verchromter Kühler und Radzierkappen - vollgewölbte neue Kotflügel - neues griffiges Steuerrad - bequeme Karosserien - Stoßdämpfer vorn und hinten: wichtige Attribute seiner Schönheit und seines wunderbaren Fahrkomforts.

. . . größere Straßenfestigkeit.

Verglichen mit anderen Wagen ihrer Preisklasse haben Opel 1,1 Liter Modelle 1931 16% breitere Spurweite - 10-33% längeren Radstand - größere Reifen - längere Federn: eine bessere Straßenlage ist die natürliche Folge.

. . . größere Wirtschaftlichkeit.

Neuer Vergaser und Änderungen am Motor vergrößern die Kraft, ohne höheren Brennstoffverbrauch: die Leistungsfähigkeit eines teuren Wagens mit den Betriebskosten eines kleinen Wagens.

. . . höhere Qualität.

Für Chassis - Motor - Karosserie - Innenausstattung - wird nur hochwertiges Material verwendet. Bei der Größe des Bedarfs, den ein Werk wie Opel hat, kann bestes Material günstig eingekauft werden. Wieder ein Vorteil mehr für Sie!

. . . größere Sicherheit.

Zuverlässige 4-Rad-Bremsen - solide Stahlkonstruktion des Chassis - Karosserie aus Holz und Stahl, zu einem stabilen Gefüge verarbeitet - größere Scheinwerfer, die die dunkelste Nacht durchdringen.

. . . große Karosserie-Auswahl.

4 Modelle zur Auswahl! Opel-Käufer können den Wagen bekommen, den sie wirklich brauchen und suchen.

ADAM OPEL A.G., RÜSSELSHEIM A.M.

OPEL

1,1 Liter Opel Modelle 1931 bieten grösseren Wert – ohne Preiserhöhung



Alles an diesem Wagen ist schön — er macht den Eindruck eines teuren Wagens - man fährt ihn mit berechtigtem Stolz!

Fachmann oder Laie . . . jedermann wird zugeben müssen: kein anderer Wagen bietet so hohen Wert für so wenig Geld wie die 1,1 Liter Vierzylinder Opel-Modelle 1931! Geblieben sind die altbewährten Eigenschaften des Opelwagens, der schon in diesem Jahr von zwei Drittel aller Käufer seiner Preisklasse bevorzugt wurde. Neu sind eine Reihe wertvoller, fortschrittlicher Änderungen und Verfeinerungen, die diesen Opel 1,1 Liter Modellen noch mehr als bisher die Eigenschaften und Annehmlichkeiten wesentlich teurerer Wagen geben.

IMMER RINGT OPEL UM DAS BESTE!

Das Ergebnis dieses Ringens macht sich überall bemerkbar. Größere Kraft - besseres Bergsteigevermögen - höhere Geschwindigkeit - größere Sicherheit und Bequemlichkeit - mehr Schönheit - und trotz aller dieser Wertsteigerungen bleiben die Opelpreise unverändert. Sehen Sie sich nun die imponierende Liste der einzig dastehenden Opelvorteile an! Vergleichen Sie diesen 1,1 Liter Wagen mit allen anderen der gleichen Preisklasse. Machen Sie eine Probefahrt! Und Sie werden sagen: Mehr kann ich nicht verlangen - mit weniger aber brauche ich mich nicht zufrieden zu geben.

PREISE AB WERK – FÜNFFACH BEREIFT

ZWEISITZIGER ROADSTER	RM 1990.-	ZWEISITZIGES CABRIOLET	RM 2500.-
VIERSITZIGER OFFENER WAGEN	RM 2350.-	VIERSITZIGE LIMOUSINE	RM 2700.-

Kleinabnehmer-Strompreise

Gültig ab Dezember 1930.

A. Staffeltarif.

In dem bisherigen Tarif treten folgende Aenderungen ein:

1. **Lichtstrom:**
Die erste Staffel von 0—100 kWh wird auf 0.44 RM./kWh ermäßigt. Außerdem ist die Meßgebühr (bisher Zählermiete genannt) wie folgt geändert:

1	Stromkreis	je 6 Amp.	0.50 RM.
2	Stromkreise	je 6 Amp.	0.60 RM.
3—4	Stromkreise	je 6 Amp.	0.70 RM.
5—6	Stromkreise	je 6 Amp.	0.80 RM.
7—8	Stromkreise	je 6 Amp.	0.90 RM.
9—10	Stromkreise	je 6 Amp.	1.— RM.
11—15	Stromkreise	je 6 Amp.	1.20 RM.
16—20	Stromkreise	je 6 Amp.	1.40 RM.

darüber nach Vereinbarung

Stromkreise, die mit 10, 15, 20 Amp. usw. gesichert sind, zählen dabei doppelt, dreifach, vierfach usw.

Die Meßgebühr für Verrechnungszähler beträgt 0.50 RM./Monat.

Neu eingeführt sind Münzzähler. Die Meßgebühr beträgt für solche bei 1 bis 4 Stromkreise je 6 Amp. 1.— RM./Monat.

2. **Kraftstrom:**

von 0—500	kWh	0.25 RM./kWh
von 500—1000	kWh	0.22 RM./kWh
von 1000—3000	kWh	0.20 RM./kWh
von 3000—5000	kWh	0.19 RM./kWh
von 5000—8000	kWh	0.18 RM./kWh
von 8000—10 000	kWh	0.17 RM./kWh
von 10 000 kWh ab		0.16 RM./kWh

Alle übrigen Bestimmungen des bisherigen Tarifes bleiben unverändert.

B. Neu eingeführter gemischter Tarif mit Arbeits- u. Leistungspreis (Grundgebührentarif).

Auf schriftlichen Antrag kann die Berechnung der

1. für **Licht** und
2. für **Kochen, Heizen** und für den **Betrieb von Einphasenmotoren** entnommenen elektrischen Arbeit gleichmäßig und gemeinsam nach folgendem Grundgebührentarif mit Gültigkeit von je einem Jahr erfolgen.

a) **Einfachtarif:**

I. **Fester monatlicher Leistungspreis** für die beiden ersten zweipolig mit 6 Amp. gesich. Stromkreise von je 3.— RM. alle weiteren zweipolig mit 6 Amp. gesicherten Stromkreise v. je 1.— RM. Mit 10 15 20 Amp. usw. zweipolig gesicherte Stromkreise zählen doppelt, dreifach, vierfach usw.

II. **Arbeitspreis** von 0.15 RM./kWh

b) **Doppeltarif** (nur gültig von zwei Stromkreisen an)

I. Zuschlag zum **Leistungspreis** von 0.50 RM./Monat

II. **Arbeitspreis:** Tagesentnahme (6 Uhr bis 21 Uhr) 0.15 RM./kWh
Nachtentnahme (21 Uhr bis 6 Uhr) 0.10 RM./kWh

c) **Sonderkochstrompreis:** Für Anlagen, in denen ein elektrischer Herd von mindestens 1.8 kW Anschlußwert oder ein Heißwasserspeicher von mindestens 50 Liter Inhalt vorhanden und eine monatliche Mindestabnahme von 50 kWh **gewährleistet ist**, wird die elektrische Arbeit für **Licht, Kochen, Heizen** und zum Betrieb von **Einphasenmotoren** gleichmäßig und gemeinsam wie folgt berechnet

I. **Leistungspreis** nach Stromkreisen wie vorher:

II. **Arbeitspreis:**
Tagesentnahme 0.10 RM./kWh
Nachtentnahme 0.08 RM./kWh

3. **Kraftstrom:**

I. **Fester monatlicher Leistungspreis** von 3.50 RM. für jed. kW Anschlußwert. Bei Anlagen mit mehreren Motoren kann auf Antrag der Anschlußwert mittels Höchstlastanzeigers od. Stromverbrauchers festgesetzt werden.

II. **Arbeitspreis**
bei **Einfachtarif** 0.12 RM./kWh
bei **Doppeltarif**
f. d. Tagesentnahme 0.12 RM./kWh
f. d. Nachtentnahme 0.08 RM./kWh

4. **Aushilfslieferung.**
Für Betriebe, in denen durch Umschaltung oder Reserveanschluß der Strombezug nur teilweise oder nur Deckung der von der betreffenden Eigenanlage nicht aufzubringenden elektrischen Arbeit in Frage kommt, wird dieselbe lediglich nach dem unter B genannten gemischten Tarif mit Leistungs- und Arbeitspreis abgegeben.

5. **Klingeltransformatoren**
Der Anschluß von Klingeltransformatoren kostet 1.50 RM./Stück.

Vorstehende Stromtarife treten mit dem im Dezember 1930 beginnenden Ablesungszeitraum in Kraft. Die bisher für Kleinabnehmer gültig gewesenen Tarife werden hierdurch aufgehoben.

Anträgen zur Verrechnung nach einer anderen Tarifart als der nach welcher bisher verrechnet worden ist, kann nur in der Reihenfolge der Eingänge und soweit nur soweit, als die dazu erforderlich werdenden Meßgeräte verfügbar sind, stattgegeben werden.

Ein ausführlicher Abdruck der Kleinabnehmerstrompreise nach dem neuen Tarif wird jedem Stromabnehmer gelegentlich der nächsten Ablesungen kostenlos zugestellt.

Anfragen und Anträge sind an unsere Betriebsstellen die Hauptverwaltung in Hameln oder das Büro Detmold, zu richten.

Hameln den 4. Dezember 1930. (13866

Elektrizitätswerk Weserbergland Ges. m. b. H.

Oberförsterei Hiddesen

Holzverkauf im Büchenberge.

Buchen-, Eichen-, Eschen-, Fichten-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, dem 15. d. M., vorm. 10 Uhr,** wird im **Krummen Hause** a. d. Büchenberge, oberhalb der Zentrale, Tiergarten, beim Pulverhause und oberhalb des Neuen Kruges folgendes Holz versteigert: (13736

Buchen: Nr. 301—380, 393—412, 531—60, 751—62, 781—99, 803—18, 845—48 • 262 rm Kl. u. Knpl. 190 rm Astrsg. **Eichen:** Nr. 168, 531, 480—86, 831—34, 837, 1001, 1002 • 14 Stück • 8,35 fm 2.—4. Kl., 2,3 rm Kl. **Eschen** Nr. 489—505, 741—43, 371—75 • 8 fm, 0,5 rm Nutzsch. **Fichten, Lärchen:** Nr. 1—65, 101—335, 512—16 • 195 Stück • 74 fm, 90 Stang. 1.—3. Kl., 10 rm Klb.

Oberförsterei Schieder

Holzverkauf

am Donnerstag, dem 18. Dez. 1930, morgens 10 Uhr, im **„Deutschen Haus" in Schieder.**

1. Försterei **Glashütte:** Buch.: Distr. **Hainberg** 41b: Nr. 460—544 • 148 rm Klob., 8 rm Knpl. Distr. 40b, daselbst: Nr. 280—385 • 137 rm Klob. 2 rm Knpl., 179 rm Astrsg. Daselbst 38c: Nr. 120—180 • 98,5 rm Klob., 4 rm Knpl. Distr. **Herlingsburg** 31b: Nr. 2038—2040, 2042 bis 2049, 2093—2096, 2101—2102, 2107—2112, 2115—2120 • 15 rm Klob., 22 rm Knpl.

2. Förster **Schieder:** Distr. **Oelberg** 3c: Eich.: Nr. 2211—2218 • 0,99 fm Pfahlholz. Buch.: Nr. 2225—2255 • 25 rm Klob., 81 rm Knpl. Distr. **Hammerberg** 3c: Eich.: Nr. 2101—2114 • 3,99 fm Pfahlholz. Buch.: Nr. 2176—2179 • 8 rm Klob. Nr. 2151—2189 • 24 rm Knpl. Nr. 2197—2201 • 25 rm Astrsg. (13861

Holzverkauf

Am **Sonnabend, d. 20. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr,** werden im **Gr.-Holz bei Hovedissen** (13891

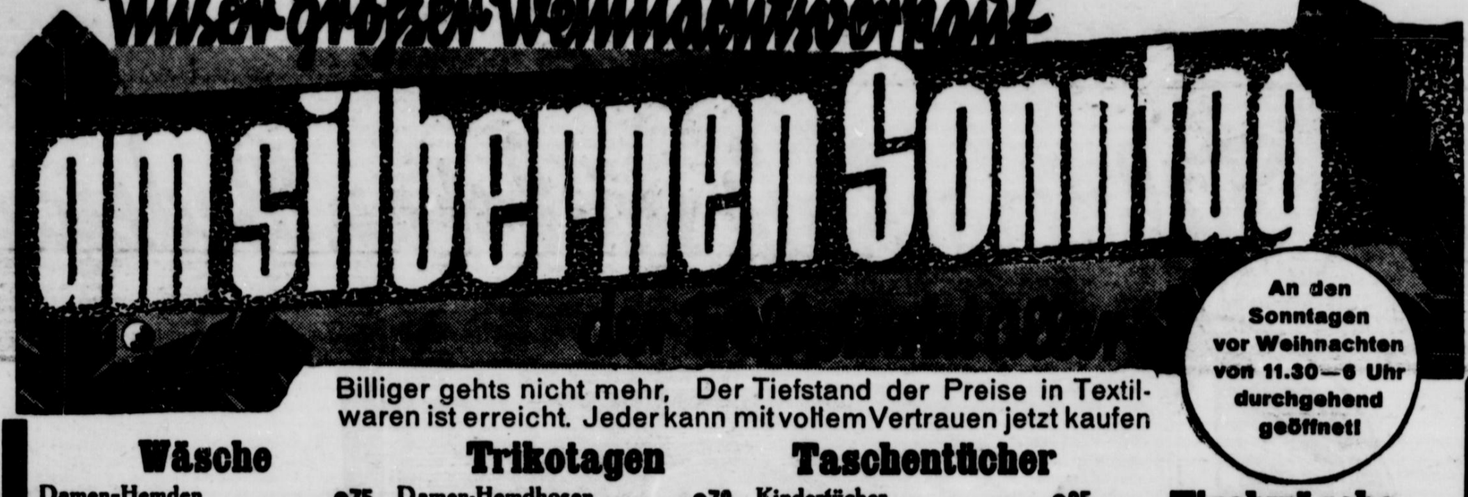
ca. 80 Nr. Tannenstangen, geeignet zu Einfriedigung., Leitern, Gerüst-, Baum- und Bohnenstangen, **und 20 Haufen gutes Brennholz;**

daselbst um 1 Uhr nachmittags

97 Nr. Eichen, Buchen, Eschen f. Tischler, Stellmacher u. zu Weidepfählen geeign., meistbietend verkauft.

Wehrendorf, den 13. Dezember 1930.

v. Borries.



An den Sonntagen vor Weihnachten von 11.30—6 Uhr durchgehend geöffnet!

Billiger gehts nicht mehr, Der Tiefstand der Preise in Textilwaren ist erreicht. Jeder kann mit vollem Vertrauen jetzt kaufen

Wäsche

Damen-Hemden breite Achselträger, reich garniert, solide Qualität . . . . 1.95, 1.45 — 0.75

Damen-Nachthemden reizende Garnierungen, mod. Formen außergewöhnlich billig 3.95, 2.95 — 1.75

Herren-Nachthemden mit Kragen od. Geishaform, nur sol. Stoffe, mod. Ausführung. 5.90, 3.95 — 2.95

Damen-Nachtjacken Biber, in viel. Ausführ., Umlegekrag. Stickerei-Garnier. . 3.50, 2.95 — 1.95

Damen-Schlafanzüge reizende Stoffe und Farben, mod. Formen u. Ausführ. 7.90, 5.90, 4.95 — 3.95

Bettwäsche

Kissenbezüge 3seitig gehogt oder gestickt, solide Stoffe . . . . . 1.95, 1.45 — 1.25

Kissenbezüge reich garn. Paradekiss. m. 3- od. 4seit. Stickerei, Vol. u. Eins. . 5.90, 3.95 — 2.95

Bettücher Ia Bielef. Halbl. b. 150/250 4.95, Haustuch, volle Größen 2.95, Nessel, sol. westf. Ware . . . . — 1.85

Bettbezüge Damast, gut. Fabrikat 160/200, schöne Dessins 9.75, 7.90, feinst. südd. Linon, weit unter Preis — 5.90

Überschlaglaken Bielef. Fabrik, gebogt. gest., handgezog. Hohls. od. Stickereidurchs. 10.75, 8.90, 5.90 — 4.95

Wäsche

Kinderrock warme Futterware mit Kunstseidendecke enorm billig . . . . Gr. 50 — 1.20

Hemdhöschen f. Kind. Kunsts m. angerauht. Futter Achselschl. beispiellos billig Gr. 40 — 1.45

Futterrock f. Damen Kunsts., schwere Winterware 2.50 Baumwolld. anger. Futter — 1.65

Damenrock kunsts. Charmeuse, reich garn. 3.95, 2.95 Rundstuhl, doppelt Spitzengarn — 1.95

Damenrock Bamberg-Waschcrêpe de chine m. eleg. Handarbeit d. gr. Mode bes. preiswert 11.75 9.75 — 8.75

Schürzen

Damenschürzen Flotte Formen, aus sol. Stoffen, fr. schöne Muster 2.95, 1.95, 1.45 — 0.78

Servierschürzen weiß, mit Stickerei u. Durchs. garn. sol. Cret.- u. Linon-Qual. 1.95, 1.45 — 0.85

Berufskittel Wiener. Lein., i. versch. Formen, teils farbig garn., d. prakt. Gesch. 4.50 — 2.75

Knaben-Schürzen Wiener Leinen, reizende Formen — 0.38

Trikotagen

Damen-Hemdhosen gewirkt, mit Bein- oder Windelform, solide Qualität . . . . 1.95, 1.45 — 0.78

Normal-Anzug für Knaben, wollgemischt Gr. 60 — 0.95

Herren-Einsatzhemd guter Rumpfstoff, mit modernen Einsätzen . . . . . 1.95 — 1.25

Herren-Normalhosen wollgem. Ware, gute Ausführung 1.95 — 1.25

Herren-Normalhemd gute wollgemischte Qualität 2.95 — 1.95

Schlüpfer

Kinder-Schüpfer Futterware mit guter Decke, ganz fabelhaft billig . . . . . Gr. 1 — 0.38

Kinder-Schlüpfer warme Winterware, mit Kunstseid. Decke, enorm billig . . . . Gr. 1 — 0.75

Damen-Schlüpfer Futterware, gute Baumwoll-Qualität — 0.88

Damen-Schlüpfer Kunstseiden-Decke mit angewebtem Futter, ein Rekordpreis . . . . . — 1.45

Damen-Schlüpfer Charmeuse Kunstseide, maschenfeste solide Qualität, besonders billig . . — 2.45

Strümpfe

Kinder-Strümpfe baumwolle meliert, mit Laufmasche, enorm billiger Preis . . . . Gr. 2 — 0.28

Kinder-Strümpfe reine Wolle, farbig, wertvolle Qual., weit unter Preis . . . . . Gr. 1 — 0.95

Damen-Strümpfe mit Kunstseide, kl. Repassen jedes Paar — 0.95

Damen-Strümpfe reine Wolle mit Kunstseidendecke, d. warme, eleg. Straßenstrumpf 2.95 — 1.65

Damen-Strümpfe reine Wolle, Kaschemire, schwere Qualität, angenehm u. weich 2.95 — 2.45

Handschuhe

Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle . . 1.45 1.10 — 0.68

Damen-Handschuhe Lederimitation ½ Futter, teils ganz gefüttert . . . . . 1.95 1.35 — 0.95

Damen-Handschuhe Lederimitation, mais und farbig Schlüpfer . . . . . 1.95 — 1.35

Damen-Handschuhe gutes Nappaleder, ungefüttert oder teils ganz gefüttert . . . . . 5.90 — 3.95

Taschentücher

Kindertücher mit Kordelrand od. bunten Zephir- u. Häkelrändern 3 Stück . . -.45 -.30 — 0.25

Damentücher m. weißer od. farbiger Stickerei od. Spitze u. Hohlsaum 3 Stck. -.95 -.65 — 0.60

Herrentücher Linon weiß oder kariert teils mit Hohlsaum 3 Stück . . . 1.10 -.90 — 0.70

Herrentücher Mako oder Linon mit Hohlsaum weiss 3 Stück . . . . . 1.20 -.90 — 0.65

Geschenkaufmachung reizende Ausstattungen elegantes Geschenk . . . . . 1.95 1.25 — 0.95

Geschenkartikel

Mitteldecken gezeichnet alle neuen Techniken und Muster . . . . . 2.25 1.45 — 0.75

Kissen für Sessel, Satin mit bunter Garnitur . . . . . 1.95, 1.35 — 0.95

Kissenfüllungen in allen Größen mit farbigem Bezug 1.95, 1.45 — 0.95

Taschentuchbehälter Kunstseide, gemalt 1.65 — 1.25

Decken gez., 130/160, auf gut. Creas, schöne Zeichnungen . . . . . 4.95 — 2.95

Wollwaren

Damen-Pullover in schönen neuen Dessins 4.95 3.95 — 1.95

Herren-Pullover solide Qualitäten u. moderne Muster mit Reißverschluß . . 13.75 8.90 — 6.90

Damen-Westen in großer Auswahl für jeden Geschmack das Passende 9.75 7.90 — 4.95

Kinder-Pullover in vielen Ausführungen, reizende Formen . . . . . 4.90, 3.95 — 2.95

Bleyle-Sweater und -Anzüge für Kinder, Damen- und Herren-Westen geschmackvolles Sortiment

Frottierwäsche

Handtücher als beliebtes Weihnachtsgeschenk, sol. Qualität . . . . . 1.45, -.95 — 0.78

Handtücher herv. Qual., aus erster schles. Fabrik, weit unt. Preis, n. wertv. Qual. 2.45 — 1.45

Badetücher jed. Stück ein Gelegenheitsk., 130/160 schwere schles. Ware 3.90, 145/200 — 4.95

Waschtischgarnituren 2teilig, schöner Frottierstoff 3.50, 2.95 — 1.85

Tischwäsche

Damast-Tischtücher vollweiß gebleicht, 130/225 cm 3.90, 130/160 cm — 2.90

Damast-Tischtücher Halbleinen, kräft. Gebrauchsqualität 130/225 cm 4.90 . . . 130/160 cm — 3.90

Tee-Gedecke weiß mit indanthren Kanten 130/160 cm, mit 6 Servietten 5.90 — 4.75

Damast-Handtücher gute schlesische Qualitäten, auch Halbleinen, 48/100 cm . . . . 1.— — 0.90

Küchentücher uns. bew. Spez. Qualitäten, 55/55 cm, Reinleinen 0.58, Halbleinen . . . — 0.48

Weißwaren

Streifen-Damast unsere guten Qualitäten, 160 cm 1.35, 140 cm 1.15 . . . . . 130 cm — 0.95

Blumen-Damast in reicher Auswahl, 160 cm 1.65, 140 cm 1.45 . . . . . 130 cm — 1.15

Bettuch-Hausfuch gute westfälische Qualitäten 150 cm breit . . . . . m 1.45 — 0.95

Köperbarchent gebleicht u. ungebleicht, vollgerauhte Qualitäten . . . m 0.85, 0.78 — 0.58

Bett-Cretonne langjährig erprobt, 160 cm 1.15, 140 cm 0.95 . . . . . 130 cm — 0.85

Baumwollwaren

Pyjamaflanell in modernen Dessins und Streifenmustern . . . Meter 0.95 0.78 — 0.68

Biber-Bettücher weiß und bunt, mollige Qualitäten 150/200 cm . . . . . Stück 3.45 — 2.65

Schlafdecken kamelhaarfarbig, m. schön. Streifenborde, 140/190 cm . . . . . — 2.35

Schlafdecken schöne karierte m. Jacquard-Muster Stck. 4.90 — 3.85

Teppiche

Haargarn-Teppiche reines Haargarn, d. Beste z. Strapaz. 250/350 78.- 200/300 49.- 170/240 — 32.-

Wollplüsch-Teppiche prachtvolle Perserdessins bes. billig 250/350 78.- 200/300 — 59.-

Kunstseid. Tischdecke geschmackvolle Neuheit, mit Seidenfransen-Abschluß 135/165 — 7.90

Gobelin-Diwandecken äußerst strapazierfähig 9.75 — 6.90

Unser Konzern übernahm einen enormen Posten

Woll- und Seidenstoffe

Wir werfen heute diese guten und besten Qualitäten **zu nie gekannten Preisen** auf den Markt

Eine Einkaufsgelegnheit für Sie, wie sie nie geboten wurde

Waschsamt	Marocain	Veloutine	Tweed	Damassé
bedruckt. nur neueste Must., enorm billig, jetzt 1.95	ca. 100 cm, ganz schwere Qualität marine, schwarz, fabelhaft billig	ca. 100 cm, reine Wolle m. r. Seide enorm billig, unsere Sensation	**reine Wolle**, hervorragende Ware ein außergewöhnl. Angebot	ein ganz außergewöhnl. Angeb. 1.95
1.45	**2.90**	**3.90**	**1.95**	**0.98**

Die 46 Heinzelmännchen bei der Arbeit im Schaufenster Bruchstr. müssen Sie gesehen haben

ALSBERG DETMOLD

Gutsforst Stapelage

Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 16. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft **Mühlhaupt in Ansatzdorf**
ca. 150 rm Kloben und Knüppel und 30 Haufen Astreisig (13878
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Kloben- und Knüppelholz steht in der Schwelgengrund, das Astreisig in der Krummen Wegesgrund und auf dem Ginsberg.

Alles Holz steht günstig zur Abfuhr.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Kalldorf belegene, im Grundbuch von Kalldorf Band V Blatt 107, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Kaufmanns Heinrich Nehrmann** und der **Witwe Lina Nehrmann geb. Seiff** in Kalldorf eingetragene Grundbesitz

am 29. Januar 1931,
vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. April 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Hohenhausen, den 5. Dez. 1930.

Lippisches Amtsgericht.

DEDERTS TORTEN

Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte. **ohne zu backen**



KEKS

Leiden Sie an Magen?

REICHELS MAGENTROPFEN

Fl. Mk. 1.10, große Fl. Mk. 2.75, in Apoth. und Drog. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen"

Bestimmt zu haben bei: Drogerie Heinemann, Lange St.

Ein ganz großer Winterschlager

mit garant. Massenabsatz macht Sie wieder flüssig. Keine finanziellen Sorgen während der Wintermonate. Alleinvertrieb noch frei. Sichern Sie sich diese gute Existenz. (13880

Bille & Neumüller, Wiesbaden 83 Hellmundstraße 13

Praktische u. preiswerte

Weihnachtsgeschenke

wie Briefpapier mit Aufdruck, Goldfüllhalter und Drehstifte, Schreibzeuge u. Schreibmappen, Reißzeuge und Rechenschieber, Kunst- und Umlegkalender, Bücher und Bilder, Gesangbücher, Photoalben usw Kleinschreibmaschinen (Continental, Remington usw.) in reicher Auswahl bei

Paul Metzentin
Detmold, Rosental 1

Ihre

Weihnachts-Geschenke

in Porzellan - Kristall - Keramik

kaufen Sie gut u. preiswert bei

F. CONSBRUCH
Bielefeld — Obernstraße 9

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Neda-Früchtewürfel**

bestimmt zu haben:
Reformhaus Wehmeyer, Bad Salzuflen, Lange Str. 43

Zu Advent und Weihnachten

empfehle ich billigst

Adventsterzen
Lilipufferzen
Kinderterzen
Kerzenuntersätze
Christbaumständer
Baumkerzen (n. tropf.)
Seifenpackungen
Parfümerien
Seifenflaschen

Seifenhaus Fritz Schröder
Bruchstr. 23 Fernr. 2908

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD B.,** am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Harnsäure-Überschuss

die Ursache von Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias verschwindet durch regelmäßigen Genuß v.

Bremer Schlüssel-Tee
(Kl. passag.)

Tausende trinken ihn, empfehlen ihn weiter: ein Zeugnis für Wohlgeschmack u. Wirkung. Machen Sie einen Versuch!

¼ Pfd.-Paket RM. 0.95
½ Pfd.-Paket RM. 1.80

Bestimmt zu haben:

Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstr. 10

Fast neuer

4|20 Opelwagen

Modell nach eigen. Angaben, gut. Muster, geeignet für jeden Zweck, preiswert zu verkaufen. Wunsch günstige Zahlungsbedingung. Schr. Anfrag. erbitte u. Nr. 13864 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Heizkessel

40 qm Heizfläche, geeignet für (Gärtnereien), und alte (13874

Heizungsrohre

in verschied. Stärken, preiswert zu verkaufen.

Landkrankenhaus Detmold

Kanarienhähne u. 1 Flughäfig

billig abzugeben. (13886

Schubertplatz 17/1

Schöne, haltbare

Äpfel

abzugeben. (13888

E. Anna, Pivitsheide Fernr. 2937 b. Detmold

FettesSchwein

abzugeben (13869

Hohenwart 19

Größeres Büffet

(auch älteres Modell) zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 13875 an d. Geschft. d. Ldszta.



Weihnachtsbäume

kauft gegen Kasse.

Speise- u. Futterkart. empfiehlt ab Lager und liefert ins Haus.

Gärtner Wortmann

Lippe-Land

Es ist nichts so fein gesponnen . .

Pivitsheide, 12. Dez. Ein junger Mann, der von einer Festlichkeit nach Hause gehen wollte, war eben dabei, seinen Mantel anzuziehen, als ein anderer zufällig anwesender Herr ihm zuvorkommend behilflich war. Natürlich merkte der junge Mann nun nicht, daß in diesem Augenblick ein Tausch mit seinem Mantel vorgenommen wurde. Höchst überrascht stellte er zu Hause fest, daß er einen fremden Mantel an hatte. Er meldete den Vorfall der Gendarmeriestation, die daraufhin bei einer verdächtigten Person eine Haussuchung vornehmen ließ, und siehe da, der richtige Mantel kam wieder zum Vorschein. Die Person aber, bei der der Mantel gefunden war, behauptete, von dem Tausch keine Ahnung gehabt zu haben. Nach genauer Prüfung der Vorgänge an dem fraglichen Abend kam die Gendarmerie zu der Ueberzeugung, daß es sich hierbei um einen gemeinen Bubenstreich handeln müsse, indem der „hilfsbereite" Herr eine unbescholtene Person in den Verdacht des Diebstahls zog. Es wurde nun bei ihm eine Haussuchung vorgenommen, die eine größere Anzahl Wäsche zutage förderte, die aus einem Diebstahl in Billinghausen stammt. Der Täter wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Lage eingeliefert.

Einzelhandel und Preisrückgang

Der Einzelhandelsbund Niedersachsen e. V. Hannover, Steintorstr. 10, Eingang Schillerstr. (Sammel-Nr. 24 751) schreibt uns: Der Einzelhandel ist in der letzten Zeit wegen der Preise fortgesetzt von den verschiedensten Seiten angegriffen worden. Er betrachtet diese Angriffe als unberechtigt und protestiert aufs schärfste gegen die in der Oeffentlichkeit erhobenen irreführenden Behauptungen. Der niedersächsische Einzelhandel ist dem Rückgang der Preise gefolgt und in vielen Fällen vorausgeeilt, bevor die Preisabbauaktion der Regierung eingesetzt hat. Die irreführenden Behauptungen gewisser Kreise haben lediglich den Erfolg, daß die Bevölkerung beunruhigt wird und mit dem Einkauf zurückhält. Die Folge davon ist, daß der Einzelhandel seine Waren nicht absetzen und der Industrie keine neuen Aufträge geben kann. Die Industrie hat deswegen zu wenig Beschäftigung, und weitere Millionen von Arbeitern und Angestellten verlieren ihren Verdienst. Das furchtbare Elend der Arbeitslosigkeit wird noch weiter gesteigert.

Vergeßt die freiwillige Landeshilfe nicht!

Der Einzelhandelsbund hat wiederholt den Zeitungen Berichte über die Herabsetzung der Preise zugeschickt. Aber auch die Angestellten des Einzelhandels können jederzeit erklären, wie stark die Preise seit Jahresfrist herabgesetzt wurden.

Der Hauptteil des Verkaufspreises ist der Einkaufspreis. Die vielumstrittene Handelsspanne besteht nur zu einem kleinen Teil aus Verdienst. Der Hauptteil der Handelsspanne sind die Unkosten, gegen die der Einzelhandel mit aller Kraft ankämpft. Bisher sind aber die Unkosten nicht zurückgegangen (Steuern, Frachten, Sozialabgaben, Elektrizitäts- und andere Gebühren, Reklame, Mieten usw.)

Es wird zu sehr vergessen, daß in Deutschland die Bevölkerung nur für 34 Milliarden beim Einzelhandel kaufen kann, während die ungeheure Summe von 26 Milliarden für Steuern und Sozialabgaben vom Staat erhoben wird.

Die Preisrückgänge und die damit verbundenen Rückgänge im Umsatz sind sehr groß. Da aber der Verdienst des Einzelhändlers vom Umsatz abhängt, sehr Verdienst des Einzelhändlers vom Umsatz abhängt, ist damit auch klargestellt, daß das Einkommen der Einzelhändler außerordentlich gesunken ist. Der Einzelhändler ist bereits ein Opfer der Verhältnisse geworden, und die vielen Konkurse, Zahlungseinstellungen und Geschäftsaufgaben geben ein bedenkliches Bild von der Lage im Einzelhandel.

Trübe Weihnachten

Rückwirkungen des Bielefelder Lohnkonflikts.

Durch die über einen Monat dauernde erzwungene Arbeitsruhe in der Bielefelder Metallindustrie sind ganze Fabrikationszweige eingegangen, so daß noch nicht alle Metallarbeiter, die ausgesperrt oder in den Streik getreten waren, wieder eingestellt werden konnten. Wenn man auch hofft, daß dieser Zustand nur vorübergehend ist, so besteht die Tatsache, daß eine ganze Anzahl Arbeiterfamilien (man rechnet mit 100) ein trauriges Weihnachtsfest haben werden.

Landespräsidium und Fall Kruse

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

In auswärtigen Zeitungen sind sensationelle Mitteilungen gemacht worden über die Möglichkeit eines Wiederaufnahmeverfahrens für Konrad Kruse in Horn. Dazu muß folgendes bemerkt werden:

Ob neue Tatsachen vorliegen, läßt sich ohne weiteres nicht beurteilen. Es ist aber vielleicht zu bezweifeln, da auf die in diesen neueren Meldungen angedeuteten Umstände schon früher Rücksicht genommen ist. Das Landespräsidium hat sich vor einigen Jahren mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, aber auch die Staatsanwaltschaft hat wiederholt Gelegenheit genommen, sehr eingehend den Fall daraufhin zu prüfen, ob Möglichkeiten zur Durchführung eines Wiederaufnahmeverfahrens vorhanden sind. Diese Nachprüfungen haben irgendeine Möglichkeit dazu nicht erkennen lassen. Obgleich es eigentlich nicht besonders betont zu werden brauchte, soll doch bemerkt werden, daß die Verwaltungsbehörden an den Tatsachen, die Jahrzehnte zurückliegen, nichts ändern können, und daß auch die Gerichte nur dann eingreifen vermögen, wenn nach den festgelegten gesetzlichen Formen überhaupt eine Möglichkeit dazu vorliegt. Es ist sehr zu bezweifeln, ob es gelingt, jetzt noch Tatsachen zu ermitteln, die für die Beurteilung der Sache durch die vor nahezu 50 Jahren tätig gewesenen Geschworenen von Bedeutung gewesen sein könnten. Wenn solche neue Tatsachen wirklich noch angeführt werden könnten, so würde es dem Landespräsidium eine selbstverständliche Pflicht sein, mit größter Beschleunigung die dann erforderlichen Schritte zu unternehmen oder sie zu fördern. Die Zeugen werden inzwischen alle gestorben sein, und Nachrichten darüber, daß sich in Amerika noch Leute gefunden hätten, die, entgegen den damaligen Zeugenaussagen, etwas Wichtiges aussagen würden, sind schon wiederholt im Laufe der Jahrzehnte durch die Presse gelaufen. Es hat sich aber in keinem Falle ergeben, daß diese Nachrichten von Belang gewesen wären.

Richtig ist, daß Konrad Kruse die Tat niemals zugegeben hat, richtig ist auch, daß er gerade mit Rücksicht hierauf länger die Strafe hat verbüßen müssen, als wie das sonst wohl der Fall gewesen wäre. Jedenfalls sind wiederholte Gnadengesuche in den 90er Jahren auch mit der Begründung abgelehnt worden, daß Kruse verstockt sei und die Tat nicht eingestehen wolle.

Das Landespräsidium hat gerade diesen Umstand zum Anlaß genommen, nachzuprüfen, ob, wenn man schon der Tat selber nicht mehr nachgehen könnte, nicht in dieser Hinsicht Herrn Kruse Unrecht zuteil geworden wäre. Diese Frage ist bejaht worden. Das Landespräsidium hat demgemäß von sich aus zu einer gewissen Wiedergutmachung dieses Unrechts eingegriffen und ist Konrad Kruse in seiner wirtschaftlichen Lage etwas zu Hilfe gekommen. Eine weitgehende Hilfe hat das bei den beschränkten Mitteln leider nicht sein können.

Sollten neue Tatsachen mitgeteilt werden, nach denen sich eine andere Beurteilung des Falles ermöglichen ließe, so würde das Landespräsidium die erforderlichen Maßnahmen von sich aus ohne Verzug einleiten.

Vor dem Freispruch im Heise-Prozeß

Heute Urteilsverkündung

Der Staatsanwalt beantragt Freisprechung – Die Plaidoyers der Verteidiger

Als gestern die Sitzung um 9 Uhr morgens eröffnet war, verkündete der Staatsanwalt, daß er nach den vorgestrigen übereinstimmenden Gutachten der beiden Sachverständigen auf den Rest der Zeugenvernehmung verzichte. Das gleiche erklärte die Verteidigung. Somit konnte der Vorsitzende die Einvernahme der Zeugen als geschlossen erklären und hob die Sitzung bis 3 Uhr nachmittags auf, um welche Stunde die Plaidoyers ihren Anfang nehmen sollten.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung nimmt Herr Staatsanwalt Schlingmann das Wort. Nachdem er den dritten Punkt der Anklage (Fall Thunert) schon früher hatte fallen lassen, läßt er jetzt auch den ersten Punkt (Fall Plöger) fallen, und zu den beiden anderen Punkten (Fall Güse und der Fall des „Nein") macht er Ausführungen, die sich etwa so zusammenfassen lassen: Objektiv liegen in diesen beiden Fällen falsche Aussagen vor, verantwortlich dafür sei der Angeklagte aber nicht zu machen, da sich der Angeklagte nach dem Votum der Sachverständigen im Zustande der Gedankenerstarrung befunden hätte. Er könne zwar für seine Person den Gutachten nicht folgen, sie hätten ihm aber die Handhabe zur Aufrechterhaltung der Anklage aus der Hand genommen.

Daher beantragt der Staatsanwalt die Freisprechung.

Alsdann ergreift der Verteidiger

Dr. Kamp

(Bielefeld) das Wort. Er ist einverstanden mit dem Antrag des Staatsanwalts, nicht aber mit seiner Begründung. Der Angeklagte ist nicht nur freizusprechen, weil er subjektiv, sondern auch, weil er objektiv unschuldig ist.

Zum Beweise dieser Feststellung gibt Dr. Kamp zunächst eine genaue Darstellung der Vorgeschichte. Hieraus ist wesentlich zur Erkenntnis des reinen Willens des Angeklagten, daß er sich selber, von allem Anfang an, aus der Untersuchung der Verfehlungen Harders ausschaltete. Er übertrug sie anderen Beamten mit dem Auftrag zu schneller und energischer Verfolgung und stimmte der Uebergabe an die Staatsanwaltschaft zu. Wenn er dann später hinsichtlich der öffentlichen Vertretung (nicht der Untersuchung) der Sache durch den Oberstaatsanwalt dem Landespräsidium Bedenken zur Erwägung anheimstellte, so geschah es aus staatspolitischen Gründen, deren Berechtigung von den Mitgliedern des Landespräsidiums, Herrn Drake und Staercke, anerkannt wurde. Der Oberstaatsanwalt freilich nannte diese Gründe naiv und fadenscheinig; aber hier offenbart sich die Kluft zwischen der Betrachtungsweise des Juristen und der der Politiker. Wie recht die Politiker hatten, die öffentliche Erörterung der früheren Differenzen zwischen dem Oberstaatsanwalt und Harder zu scheuen, bewies im Laufe des Harderprozesses der Oberstaatsanwalt indirekt selbst dadurch, daß er in die höchste Erregung geriet, als Heise wider Willen genötigt wurde, sie zu berühren.

Es ist auch nicht richtig, daß Heise auf den Lauf des Prozesses in dem behaupteten Sinne, ihn zu vertuschen oder abzuschwächen, eingewirkt habe. Das geht schon daraus hervor, daß der Zeuge Drake bekundet hat, das Landespräsidium habe darauf gehalten, daß mit aller Energie durchgegriffen würde.

Diese Vorgeschichte wurde nun politisch verzerrt. Legales, Sauberes, Selbstverständliches wurde zu Illegalem, Schmutzigem, Auffälligem verdreht, die Staatsautorität geschädigt und endlich diese Prozesse entfacht, die dem Rufe des Landes abträglich gewesen sind.

Gegen Heise wurde viele Monate lang eine maßlose Hetze betrieben, die ein anständiger Charakter nicht fassen kann und darum von ihr zermürbt wird. Das ist die Reaktion des anständigen Menschen.

Man denke, schon zu Beginn des Harderprozesses wurde ein Beweisantrag produziert, der Heises Unglaubwürdigkeit nachweisen sollte, — ausgerechnet von Harder! Kommentar überflüssig!

Schon hier taucht der Fall Güse auf. Es ist erstaunlich, wie wenig durchdacht die Anklagen gegen Heise waren. Er hatte gesagt, die Verfehlungen Harders hätte er erst durch die Anzeige Trompeters erfahren, nur der Fall Pieper wäre ihm bekannt gewesen. Da halten ihm die Rechtsanwälte entgegen, daß Güse und Plöger schon lange vorher ihm Mitteilung von den Verfehlungen gemacht hätten, und daraus leiten sie die ungeheuerliche Beschuldigung ab: dieser hohe Beamte des Staates ist unglaubwürdig!

Und dabei ist es nicht Heise, der falsche Angaben macht, sondern die Rechtsanwälte. Denn erstens liegt die Anzeige Güses sechs Jahre zurück und betrifft gar nicht die in Rede stehenden Verfehlungen; zweitens sind die von Güse gemeldeten Verfehlungen gar keine Verfehlungen, denn sie wurden untersucht und Harder ging aus der Untersuchung gereinigt hervor; drittens ist der Fall Plöger identisch mit dem gemeldeten Fall Pieper. Aber als Heise beharrlich versichert, die Güseschen Fälle seien untersucht, donnern ihm die Rechtsanwälte mit stärkerer Stimme, als er sie hat, fortdauernd in Gesicht: sie sind nicht untersucht, und der Fall Plöger wird sogar als selbständiger Fall ins Urteil aufgenommen.

Hier tritt zum ersten Mal die furchtbare Erscheinung auf, die sich dann mehrfach wiederholt: ein Zeuge, der die Wahrheit sagt, wird von Rechtsanwälten, die sich irren, und die ihn im Interesse ihrer Mandanten unglaubwürdig machen wollen, niedergeredet!

Muß ein solcher Zeuge nicht an sich selber irre werden? „Rekonstruieren Sie doch den Fall Güse", bittet er; d. h. schaffen Sie die Akten herbei. Das wird ihm verweigert. Er soll einen sechs Jahre alten Fall als Zeuge, der nicht Jurist ist, getreu im Gedächtnis haben. Und damit vergleiche man das Verhalten der Zeugen dieses Prozesses, die Juristen sind: nach allen Richtungen salvieren sie sich, selbst in bezug auf Vorgänge, die erst wenige Monate alt sind. Fortwährend sagen sie, als kluge und gewitzte Leute: **Bitte mir Protokolle vorzuhalten usw. Mit gutem Recht weichen sie aus.** Und da macht der juristische Zeuge Ostmann unserem nichtjuristischen Klienten zum schweren Vorwurf, „er weiche aus.".

Zu meiner Ueberraschung behauptet der Herr Staatsanwalt noch heute im Falle Güse eine falsche Behauptung, die nur durch die „Gedankenhemmung" gedeckt sei. Da soll er mir doch mal ein Motiv für eine falsche Bekundung angeben? Wo ist ein solches zu finden? Bisher hat noch niemand eines gefunden. Man denke: der Angeklagte trägt von einem der vielen, vielen Beamten, mit denen er zu tun gehabt hat, ein anderes Bild im Kopfe als vor sechs Jahren und mißversteht einen rapid und unverständlich sprechenden Rechtsanwalt. Und was ist das nach der Meinung des Staatsanwalt? Meineid! Er erhebt allen Ernstes deswegen die Anklage auf Meineid!

Das nennt man eine Meineidsbezichtigung auf Grund von Lappalien. Im Jahre 1884 schon hat das Reichsgericht solche Anklagen geächtet, und mehrere Justizverwaltungen, so die von Preußen, die hanseatische u. a. haben ihren Staatsanwaltschaften Meineidsklagen wegen Nebensachen verboten.

Und wenn man schon wissen wollte, wie die Dinge waren, warum sah man nicht in den Akten nach? Warum beging man die Ungewöhnlichkeit, den Zeugen danach zu fragen. Das gibt zu denken! Zeugen sind nicht dazu da, über aktenmäßige Vorgänge examiniert zu werden. Ich stelle aber fest: **Bis zum Tage des „Nein" ist Heise über aktenmäßige Vorgänge vernommen worden.**

Und im Falle des „Nein" auch.

Zufall? Vorsatz? Ich erinnere daran, daß Rechtsanwalt Petri in der Voruntersuchung offen bekannt hat: es habe ihn in einem Falle „verdrossen", daß er dadurch, daß der Zeuge Güse ihm ins Wort fiel, verhindert worden sei, den Zeugen Heise vor eine ähnliche Frage zu stellen. Und in einem anderen Falle hat derselbe Rechtsanwalt, nach Einsichtnahme in die betreffenden Akte, den Zeugen Heise über einen solche unstatthafte Frage wirklich stolpern lassen.

Auch der dritte, fallen gelassene Punkt der Anklage (Fall Thunert) gehört hierher: Da handelte es sich darum, ob eine Verhandlung in öffentlicher oder geheimer Sitzung stattgefunden hat. Das ist ein aktenmäßiger Vorgang, eine historische Tatsache. Wie kann man darüber eine zeugeneidliche Aussage machen lassen! Das ist eine Ungeheuerlichkeit!

Zwei furchtbare Wirkungen ergaben sich daraus:

Erstens eine Untergrabung der Gesundheit des Zeugen.

Zweitens der Ruin seines guten Rufes in der Oeffentlichkeit.

Man vergegenwärtige sich das: Ein Mann in angesehener Stellung, ein Beamter, der 35 Jahre untadelhafter, erfolgreicher Tätigkeit hinter sich hat, ein Zeuge, der das Bewußtsein völliger Unschuld hat und das Bestreben, immer die Wahrheit zu sagen, wird von Leuten, die sich nachweislich mehrfach irren, in ein torturähnliches Inquisitorium genommen, und eines Tages liest er in den Zeitungen, auf Plakaten, mit großen Lettern gedruckt: Präsidialrat Heise unglaubwürdig! Was bedeutet das für den ersten politischen Beamten des Landes?

Das bedeutet den Ruin seines Selbstbewußtseins. Dieser schuldlose Mann wird nun kopfscheu, er schleicht umher wie ein Mensch mit schlechtem Gewissen. So wird der Boden vorbereitet für die Ereignisse des 3. Februar 1930, des Tages, wo das verhängnisvolle „Nein" fiel.

Was diese Haupt- und Staatssache anbelangt, so hatte der Mann, der darin eine entscheidende Rolle spielte, der Oberstaatsanwalt, am ersten Tage der Verhandlung gesagt: sie gehöre gar nicht zur Sache.

Aber die Anwälte, die sich ihrer bedienen wollten, um das schon halb erledigte Opfer vollends zu erledigen, wußten eine Konstruktion zu bauen, wonach es dem Vorsitzenden schien, daß er nicht umhin könne, sie zuzulassen.

Dabei scheint es niemand klar zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß mit diesem Antrag und seiner Begründung dem Staatsbeamten, der hier als geehrter Zeuge saß, eine furchtbare Beschuldigung zufügt wurde. „Man habe nur ein präpariertes Material bekommen", sagte einer der Anwälte. Der Zeuge Volkmar, ein Jurist, nannte das, was man damit dem Zeugen unterschob, eine „strafbare Begünstigung". Es war ein Affront gegen die Amtsehre Heises. Nichts mehr und nichts weniger bedeutete nach der Zusammenfassung, die der Vorsitzende des Gerichts dem Antrag und seiner Begründung gab, als dieses: der Präsidialrat habe das Gerichtsverfahren inhibieren wollen, um den Angeklagten Harder und mit ihm sich selbst zu schützen.

War es ein Wunder, daß der so verdächtigte Zeuge mit „nein" antwortete?

Wie ein Keulenschlag traf ihn diese Insinuation; wir wissen, daß sie ihn erledigt hat.

Und dann das Echo von draußen. Nun, hieß es in der gegnerischen Presse, ist es erwiesen: Korruption des heute herrschenden Systems! Und sein Exponent ist Heise!

Und dennoch bewahrte dieser, körperlich nichts weniger als robuste Mann seine Haltung. Er fing nicht an zu toben wie andere in seiner Nähe, er fraß die Kränkung in sich hinein, was allerdings die Zerstörung seiner Konstitution beschleunigte.

Man sagt: das Nein war objektiv falsch, wenn man den Wortlaut der formulierten Frage ins Auge faßt. Und der Herr Staatsanwalt hat soeben gesagt: Die Begründung der Frage käme für die Antwort nicht in Betracht. Wirklich nicht? Dann erinnere ich daran, daß der Vorsitzende den Zeugen fragte: „Ist die Behauptung der Verteidigung richtig?" Worin befand sich denn die Behauptung der Verteidigung? In der Begründung. Und die war nicht richtig.

Ich erinnere ferner daran, daß in der Frage selbst die Worte vorkommen: „in der Richtung". Grammatisch bezogen sie sich auf den Inhalt der Frage; im Bewußtsein des Zeugen, der vor sich nichts als die brennende Beschuldigung, mußten sie erscheinen als Bezeichnung der Richtung, in der die Anklage der Begründung lag.

Und nun will der Zeuge sein „nein" motivieren. Er bittet wiederholt: laden Sie Herrn Drake, das Ganze wird sich sofort aufklären. Man ladet Hern Drake nicht. Der Oberstaatsanwalt widerspricht. Die Verteidiger sagen: wir begnügen uns mit einem glatten Ja oder Nein. Der Vorsitzende schließt sich dem an. Trotzdem ist hier mit Ja oder Nein nichts getan und nichts geklärt. Und Herr Drake hat hier als Zeuge erklärt: Ich habe auf die Ladung gewartet, ich habe mich gewundert, daß sie nicht erfolgte, es wäre alles in drei Minuten klar gewesen.

Es geht hieraus hervor, daß der Zeuge Heise, weit entfernt, eine falsche Bekundung tun zu wollen, die personifizierte Wahrheitsliebe war und das Mittel, leider vergeblich, anzuwenden verlangt hat, das die Wahrheit sofort an den Tag gebracht hätte.

Und nun erscheint in dem Auftreten des Oberstaatsanwalts wieder der Widerspruch zwischen der Auffassung des Juristen und der der Politiker, und es entsteht ein Zustand, der mit tragischer Ironie gesättigt ist.

Dem Herrn Staatsanwalt, der gemeint hat, der Zeuge hätte weder nach rechts noch links blicken, nur sich an den starren Wortlaut der Frage halten sollen, losgelöst von der Begründung und sonstigen Begleitumständen, erwidere ich folgendes:

Es ist eine ständige Erkenntnis des Reichsgerichts, daß jedem Zeugen Gelegenheit gegeben werden muß, sich im Zusammenhang zu äußern. Die Beschränkung auf ein glattes Ja oder Nein ist darum unstatthaft.

Ich gebe ihm weiter zu bedenken, daß das Reichsgericht verlangt: eidliche Zeugenaussagen sind nicht nach dem Buchstaben der Frage, sondern nach deren Sinn und Zielsetzung zu würdigen.

Daß ferner das Reichsgericht entschieden hat, ein Ja oder Nein als vereinzelte Aussage bedeutet nichts, sobald ein Voreid vorliegt. Aussagen, die nach einem Voreide gemacht werden, sind erst beim Abschluß der Vernehmung als Ganzes zu würdigen. Und hat der Zeuge Heise seinem Nein nicht Erläuterungen und Modifikationen folgen lassen, die es, von einem umseitigen Gesichtspunkt betrachtet, zu einem Ja verwandelten?

Und endlich erinnere ich den Herrn Staatsanwalt an den § 46 Str.-Ges.-B., der besagt, daß, wenn das „Nein" des Zeugen wirklich, was ich bestreite, in strafbarer Absicht gesprochen worden wäre, die Modifikationen, die der Zeuge hinzufügte, die strafbare Absicht zu einem „aufgegebenen Versuch" stempeln, der straflos ist.

Durfte man aus Gründen der plattesten Logik überhaupt das „Nein" des Zeugen ohne nähere Erläuterung hinnehmen? Man stelle sich die Situation vor. Es handelt sich, nach der Auffassung des Staatsanwalts, um die Tatsache, daß Heise die Vertretung der Anklage durch den Oberstaatsanwalt im Landespräsidium zur Diskussion gestellt hat. Darüber bestehen zwei Dokumente, die sich bei den Akten befinden; auch ohne das ist die Tatsache dem gegenwärtigen Oberstaatsanwalt und den drei Landespräsidenten bekannt, und der Zeuge weiß, daß sie diesen Personen bekannt ist. Und da soll dieser Zeuge, befragt, ob die Tatsache besteht, sie einfach verneinen? Das wäre ja unsinnig. Der Sachverständige, Prof. Dr. Ernst Schultze, danach gefragt, was er dazu zu sagen hätte, antwortete: Das wäre ein Lump, aber nicht ein bloßer Lump, sondern ein blödsinniger Lump!

Das „Nein" mußte also einen anderen Sinn haben, und es war ein Fehler der Verhandlungsleitung, nach diesem Sinne nicht zu forschen. Das Gericht tat das gerade Gegenteil. Es beschloß, als der Zeuge Heise im Zuge war, die Erläuterungen zu geben, nicht weiter auf die Sache einzugehen. Und so erwuchs aus einer Aussage, die, nackt und bloß genommen, die Aussage eines „Blödsinnigen" sein würde, ein Meineidsverfahren, das den Ruhmeskranz der Justiz nicht vergrößert.

Wenn der Fall Heise etwas Gutes haben sollte, so wäre es dieses, daß sein abschreckender Charakter die Ursache wäre, daß ein solcher Fall nicht zum zweiten Mal passiert.

Hier wiederhole ich: auch die Affäre des „Nein" ist eine Zeugenvernehmung über einen aktenmäßigen Vorgang, also nach ihrem Rechtscharakter unmöglich. Die Tatsache, um die es sich handelte, war durch Urkunden jederzeit erhärtbar, die auch durch das Zeugnis Drakes ersetzbar waren. Darüber macht man keine zeugeneidlichen Bekundungen. Ein Zeugenbeweis darf nie ein Urkundenbeweis sein. Das ist eine juristische Ungeheuerlichkeit. Das ist ein systematischer Fehler, **und dieser systematische Fehler ist nur zu erklären aus einer Angriffsstellung gewisser Kreise gegen Heise, auf deren Beweggründe einzugehen, ich — aber nur auf dringende Bitte meines Mandanten, des Herrn Präsidialrat Heise, — verzichte.**

Ich komme zum Schluß. Ein untadeliger Mann, untadelig als Beamter und als Mensch, ist einer seelischen Tortur und einer körperlichen Schädigung von vielen Monaten unterworfen worden, als Schuldloser, ist geworfen worden aus einer erfolgreichen Laufbahn, die ihm ans Herz gewachsen war. Gesundheit und Lebensberuf hat er verloren. Geben Sie ihm seine Ehre wieder und stellen Sie das verletzte Recht wieder her, und nicht nur durch Ihr Urteil, sondern auch durch dessen Begründung.

(Dem Sinne nach wiedergegeben, der stenographische Bericht folgt morgen.)

Danach nimmt der zweite Verteidiger

Rechtsanwalt Scholten

(Essen) das Wort. Er beschäftigt sich vorzugsweise mit der Persönlichkeit Heises. Er hat, nach dem Studium des Prozeßberichts, den Eindruck, daß Heise der einzige gewesen wäre, der sich logisch in dem Prozeß Harder verhalten hat. Darum hätte er auch eine andere Begründung des Antrags auf Freispruch erwartet, als der Staatsanwalt sie gegeben hat. Vergegenwärtigt man sich die ganzen Umstände, unter denen dieser Prozeß entstanden ist, so fällt einem das Wort Schillers ein: „Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt schwankt sein Charakterbild". Eine Parteisache war die Hetze auf diesen Mann, geführt von dem deutsch-nationalen Hetzblatt, der Lippischen Tageszeitung. (Herr Scholten ersucht uns, ausdrücklich zu erwähnen, daß er dieses Urteil fällt als ein Mann, der der deutsch-nationalen Partei als Politiker sehr nahe steht. Die Redaktion.)

Nun geht Herr Heise aus diesem Prozeß als wahrheitsliebender Mann, als Märtyrer hervor. Wir verstehen jetzt die günstigen Zeugnisse über ihn, die hier produziert wurden und sich über seine gesamte Tätigkeit in verschiedensten Stellungen während mehr als drei Jahrzehnten erstrecken. Es ist jetzt offenbar geworden, daß er ein ehrenhafter Charakter ist, und speziell als Beamter eine Dienstauffassung von empfindlichster Gewissenhaftigkeit hat. Weil er eine so große Sensibilität hat, mußte der mit den uns bekannt gewordenen Mitteln geführte Angriff einen solchen Mann erledigen. Wir stehen vor einer erstaunlichen Tatsache. In dem ganzen Feldzug gegen diesen Mann ist nie ein Motiv erörtert worden, das im Stande wäre, die Verfehlungen, deren man ihn zieh, zu erklären. Der Grund ist einfach. Es gab ein solches Motiv gar nicht. Und wo kein Motiv ist, ist auch keine Schuld. Es dreht sich hier um den Lebensrest eines Mannes von bedeutender Intelligenz, eines Mannes, dessen Lebensführung bis zu dem ungeheuerlichen Angriff auf seine Ehre und seine Existenz untadelhaft war. Mag er gegen manche Leute zuweilen schroff gewesen sein, als Ausfluß seiner strengen Dienstauffassung, und sich dadurch Feinde gemacht haben. Das war aber nicht sein Verderb. Sein Verderb war, daß er eine ausgesprochene politische Farbe hatte. Demokrat war er, und das konnten ihm die nicht vergeben, die im politischen Gegner nicht den Mann mit einer anderen Betrachtung der öffentlichen Dinge sehen sondern den zu vernichtenden Feind. Leider ist es ja heute so, daß Politiker zu sein, bedeutet, ausgesetzt zu sein der Verleumdung und der Verfolgung. Ein blödes Schicksal hat ihn niedergeschmettert, Aufgabe der Justiz ist es, ihn wieder zu erheben.

(Dem Sinne nach wiedergegeben. Ausführlicher Bericht folgt morgen.)

Nach Beendigung der beiden Plaidoyers der Verteidiger fragt der Vorsitzende, ob der Staatsanwalt darauf erwidern wolle. Der Staatsanwalt verzichtet.

Alsdann verkündet der Vorsitzende, — es ist inzwischen beinah 8 Uhr abends geworden — die nächste Sitzung — die letzte — findet heute, Sonnabend 9 Uhr morgens, statt, und wird mit einem Schlußwort des Angeklagten Heise eröffnet werden.

Stadtrat kontra Stadtverordneten-Versammlung

Der Detmolder Differenzbeschluß vor dem Bezirksausschuß.

Heute vormittag 10,30 Uhr beginnt im Sitzungssaal der Regierung die Tagung des Bezirksausschusses, der sich mit dem Differenzbeschluß der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtrates in Detmold zu beschäftigen haben wird. Bei diesem Verwaltungsstreit handelt es sich bekanntlich um die Einführung der Bier- und Bürgersteuer, die die letzte Stadtverordnetenversammlung gegen den entgegengesetzt lautenden Beschluß des Stadtrats mit wider Erwarten großer Mehrheit ablehnte. Der Entscheid des Bezirksausschusses ist deshalb vom Stadtrat eingefordert, da dieser bei der angespannten Finanzlage der Stadt nicht auf die Steuereinnahmen glaubt verzichten zu können.

Dem Bezirksausschuß fällt nun die Aufgabe zu, die bestehenden Differenzen zu beseitigen, und zwar entweder durch einen Vergleich oder durch einen Beschluß. Der letzte ist der wahrscheinlichere, da wir nicht damit rechnen, daß dem Stadtrat eine Verlängerung der finanziellen Unsicherheit erwünscht ist. Das „Lippische Volksblatt" meint zwar, daß u. a. eine Erhöhung der Realsteuern nach Einführung der Biersteuer möglich sei. Wir glauben allerdings nicht, daß der Bezirksausschuß die Verantwortung für eine erneute Sonderbelastung gewisser Volksschichten übernehmen wird. Wenn schon eine neue Belastung unumgänglich erscheint, dann möge man sie auf die Schultern der Volksgesamtheit legen.

Detmold

— **Landeshilfe.** Vom Wohlfahrtsausschuß der Städtischen Rathäuser Detmold wird uns geschrieben: Es ist uns unmöglich, allen Personen, welche die Rathäuser in der Stadt Detmold bis jetzt mit Geldbeträgen und Naturalien unterstützt haben, einzeln zu danken. Wir dürfen daher allen in Frage kommenden Personen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß auch weiterhin bei der Städtischen Sparkasse Detmold Geldbeträge für die Freiwillige Rathilfe entgegengenommen werden. Weiter können auch Naturalien, wie Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. Knifflichin in Zimmer Nr. 18 des Rathauses abgegeben werden. Es wird gebeten, die Freiwillige Rathilfe im Stadtbezirk auch weiterhin tatkräftig unterstützen zu wollen, damit den bestehenden Notständen in ausreichender Weise gesteuert werden kann.

— **Der Amtstag Detmold** tritt am Dienstag, 16. Dezember, nachm. 1 Uhr, im Hotel „Arminius" in Detmold zu einer Sitzung zusammen. Tagesordnung: 1. Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1930. 2. Anhebahnerhaltung. 3. Änderung der §§ 27 und 36 der Satzung der Amtssparkassen. 4. Abnahme der Rechnung des Amtes Detmold für 1929. 5. Abnahme der Rechnung der Freiligrathschule Lage für 1929. 6. Abnahme der Rechnung des Krankenhauses Lage für das 2. Halbjahr 1929. 7. Wahl von Sachverständigen im Enteignungsverfahren für Eisenbahnzwecke. 8. Schaffung einer zweiten etatmäßigen Stelle bei der Amtssparkasse Detmold. 9. Grunderwerb zum Straßenbau Detmold—Lemgo. 10. Ankauf des Hauses Krüger in Heidenoldendorf. 11. Wegebegradigung Helden—Niewald. 12. Verschiedenes.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Morgen wird in der reformierten Stadtkirche eine liturgische Adventfeier stattfinden. Bei derselben werden der Kirchenchor und ein aus Schülerinnen des Lyzeums gebildeter Kinderchor mitwirken. Der Kirchenchor wird singen: Jauchzet ihr Himmel — Ein Kind, geboren zu Bethlehem — Ehre, Ehre, sei Gott; der Kinderchor: Weihnachtsliedchen — Ihr Hirten, erwacht — Schlaf wohl, du Himmelsknabe. Zu Beginn der Feier wird ein Adventsgedicht vorgetragen. Die Sammlung am Schluß der Feier ist wieder für die Armenbescherung und die Weihnachtsfeier der Kinder bestimmt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird herzlich gebeten. Die Feier beginnt bereits nachmittags 5 Uhr und wird gegen 6 Uhr beendet sein.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Dickewied, Bruchstraße 36, Fernspr. 2277; Dr. Rodewald, Wiesenstr. 24. **Apothekensonntagsdienst mit Nachtdienst vom 13.—19. Dezember:** Hofapotheke Fr. Priester, Lange Straße 55.

— **Landestheater.** Heute, Sonnabend, 16,30—18 Uhr, Weihnachtsmärchen „Brüderlein und Schwesterlein" mit Gesang und Tanz. Das lustige Weihnachtsmärchen von Brüderchen und Schwesterchen, die ausgezogen, das Christkind im Wald zu suchen und außer dem Christkind auch noch den Knecht Ruprecht, den Winter, die Zwerge und kleine Engel fanden und dann mit der Mutter ein wunderschönes Weihnachtsfest feiern können, muß jedes Kind sehen, denn es ist eines der schönsten, lustigsten und abwechslungsreichsten Weihnachtsspiele, die die deutsche Bühne kennt. — **Montag, 15. Dez., 16,30—18 Uhr, findet eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Brüderlein und Schwesterlein" statt.** — Sonntag, 14. Dez. 19,45—22 Uhr, geht der reizende, alles in Erstaunen versetzende Lustspielschlager „Mrs Chenens Ende" von Lonsdale zum letzten Male in Szene.

Oerlinghausen

— **Augen und Ohren auf!** Als ein schwerhöriger Ziegelmeister aus Helpup auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte nach Haus die Landesstraße Scherenkrug—Spitzenkrug mit seinem Fahrrade überqueren wollte, wurde er plötzlich von einem Motorradfahrer angefahren. Der Ziegelmeister, der den Verkehrsvorschriften nicht die nötige Beachtung geschenkt hatte und wegen seiner Schwerhörigkeit die Hupensignale des Motorradfahrers nicht gehört hatte, wurde zu Boden geschleudert und verletzt. Ebenfalls wurde der Motorradfahrer verletzt und sein Motorrad beschädigt. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 10 ℳ und hoffte, daß sich der Ziegelmeister mit dem gestürzten Motorradfahrer betr. Schadenersatz einigen wird. [50

— **Seinen 74. Geburtstag** feierte am Freitag Herr Ziegelmeister Fr. Meerkötter, Detmolder Straße. Unserm beliebten Mitbürger nachträglich die herzlichsten Glückwünsche! [50

— **Schlägerei.** Vor dem Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der zurzeit erwerbslose Malergehilfe E. von hier zu verantworten. Er war am Tage der Denkmalsweihe der 145er auf dem Schützenplatz mit verschiedenen jungen Leuten aus Schloß Holte und Liemke (Kreis Wiedenbrück) in Wortwechsel geraten. Der Bruder des Angeklagten, der den Streit schlichten wollte, wurde ebenfalls in die Schlägerei hineingezogen und erhielt einen empfindlichen Stich in den linken Oberschenkel, der eine vierwöchige ärztliche Behandlung zur Folge hatte. Als der Angeklagte sah, daß man seinen Bruder verletzt hatte, wurde er so erregt, daß er eine Holzlatte nahm und seinen Gegnern damit heftige Schläge beibrachte. Einem der Kampfhähne wurde sogar die Oberlippe gespalten. Gegen E. und einen andern jungen Mann aus der Senne wurde deshalb Strafantrag wegen gefährlicher Körperverletzung gestellt. In der Verhandlung am Donnerstag gelang es leider nicht, die Sache voll aufzuklären, weshalb der Angeklagte H. aus der Senne, der wahrscheinlich den Bruder des E. durch einen Messerstich verletzt hat, freigesprochen werden mußte. H. erklärte, daß er an dem betr. Tage kein Messer getragen habe und auch an der Schlägerei nicht beteiligt gewesen sei. Unter Berücksichtigung der finanziellen Lage des Angeklagten E. und seiner bisherigen Unbescholtenheit wurde darauf dieser zu einer Geldstrafe von 50 RM. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. [50

Lage

— **Ein neuer Schießstand des Kleinkaliber-Sportvereins Lage.** Nach langen Bemühungen hat sich der Kleinkaliber-Sportverein im Keller der Halle der Turngemeinde Lage einen Schießstand geschaffen, der mustergültig ist. Eine Drehscheibe hat man eingebaut, so daß man immer ohne besonderen Anzeiger schießen kann. Der neue 30-Meterstand entspricht voll und ganz den neuzeitlichen Anforderungen und ist mit eine der beste Anlagen von Lippe. Bereits am vergangenen Sonnabend wurde auf dem neuen Schießstande geschossen. Man war allseits sehr erfreut über die gute Einrichtung. Den Schützen ist somit die Gelegenheit gegeben, regelmäßig zu üben und nicht wie bisher sich jeweils nach der günstigen bzw. schlechten Witterung zu richten. Dem Vorstande gebührt besonderer Dank für die tatkräftige Arbeit und Neuschaffung eines idealen Schießstandes. Die Übungsstunden werden Wochentags abgehalten. Nächster Übungsabend heute und weiterhin regelmäßig Mittwochs.

— **Der Verein Spiel und Sport** feiert am Sonntag in der „Friedenseiche" (Huneke) sein diesjähriges Wintervergnügen. Die alljährlichen Feste des Spiel und Sport erfreuten sich immer einer großen Beteiligung aus allen Kreisen. Das Unterhaltungsprogramm verspricht auch am Sonntag einige genußreiche Stunden. (Siehe Anzeige!)

— **Ausstellung.** Die 3. Lokal-Ausstellung des Kanarienliebhaber- und Vogelschutzvereins „Gut Hohl", verbunden mit Preisschießen und Verlosung, findet am Sonntag, 14. Dezember, im „Alten Keller" statt. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr. Siehe heutige Anzeige.

Horn

— **Adventsfeier.** Die Mädchengruppe des Vaterländischen Frauenvereins ladet für Sonntagnachmittag die Bewohner zu einer Adventsfeier in den erneuerten Rathaussaal. Ab 4 Uhr nachmittags wird bei gemeinsamer Kaffeetafel ein weihnachtliches Programm zur Abwicklung kommen. Nach einem Prolog folgen musikalische Vorträge; dann werden auf der neuen Bühne lebende Bilder mit verbindenden Texten gezeigt und schließlich soll eine Verlosung die Feier krönen. An alle Bewohner der Stadt geht die freundliche Bitte, sich recht zahlreich an dieser Adventsfeier zu beteiligen, damit der Ueberschuß der Feier den Aermsten der Armen eine frohe Weihnacht bescheert.

Barntrup

— **Eine Anzahl Gänse gestohlen.** Auf dem Gut Osterrüden bei Barntrup wurden vor einigen Nächten 52 fette Gänse mit weiß-grauen Federn gestohlen. Es wird vermutet, daß die Täter mit einem Lastwagen gekommen sind und dann mit frecher Frechheit die Gänse aus der etwas abseits gelegenen Stallung geholt haben. Die Diebe werden sicher die Gänse auf die Wochenmärkte der Großstädte bringen, um den jetzt einsetzenden Nachfragen zu genügen. Sachdienliche Angaben nimmt die nächste Gendarmerie- oder Polizeistation entgegen.

Blomberg

— **Ein bedauerlicher Verkehrsunfall** ereignete sich in den gestrigen Nachmittagsstunden am Königswinkel. Eine Detmolderin befand sich mit ihrem Rade auf dem Heimwege. In dem Moment, wo ein Steinheimer Lieferauto die Radlerin überholen wollte, bog diese plötzlich nach links ab. Sie wurde von dem Auto erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Dabei zog sie sich außer erheblichen Gesichtsverletzungen einen Beinbruch zu, der ihre sofortige Überführung ins Landeskrankenhaus erforderlich machte. [8

— **Der Wildbestand in den hiesigen Forsten.** Mit zu den bestgepflegtesten Wäldern von Lippe gehört unzweifelhaft der Blomberger Wald. Die Waldfläche, die der Stadt gehört, beträgt insgesamt 726,85 Hektar. Außerdem ist reichlicher Privatwaldbesitz vorhanden. Nach vorsichtigen Schätzungen beträgt der Rehbestand rund 150 Tiere. Daneben Hasen und Rebhühner, die allerdings in den letzten Jahren durch Einflüsse der Witterung, durch Erkrankungen, besonders aber durch Raubzeug in der Zahl stark zurückgegangen sind. Besonders richten wildernde Hunde und Katzen großen Schaden an. Erfreulicherweise hat sich der Rehhühnerbestand im letzten Jahre erheblich gebessert. Bemerkenswert ist, daß im Frühjahr 1929 aus Mecklenburg Damwild bezogen wurde, und zwar 1 Schaufler und drei weitere Tiere. Das Wild wurde anfangs in ein etwa 1 Hektar (6 Scheffel) große Gatter gesetzt und nach einigen Monaten, als es sich völlig beruhigt hatte, die Freiheit gegeben. Die Tiere haben sich gut eingewöhnt. Als Aesungsfläche suchten sich die Tiere den Waldkomplex zwischen Blomberg, Barntrup, Eschenbruch und Schieder aus. Einzeln, sowie auch in Gruppen findet man das prächtig entwickelte Wild. Zuwachs hat es auch gegeben; die Zahl ist bereits auf 10 Stück angewachsen, und zwar im Sommer 1929 und 1930 durch je drei Kälber. In anerkennenswerter Weise hat die lippische Regierung die Bestrebung der Einführung der neuen Wildart durch Verhängung einer Schonzeit bis zum Jahre 1934 erfreulicherweise unterstützt. An das Publikum ergeht die Bitte, das seinige zu tun, das Störungen vermieden werden, wenn sich das Wild zeigt. Der Bestand an wilden Kaninchen hat sich in den letzten Jahren stark vermehrt. Weiterhin kommen in den hiesigen Waldungen noch vor: Fuchs, Dachs, Wildente, Fischreiher, außerdem im Frühjahr und Herbst Schnepfen, wobei bemerkt wird, daß gerade diesen Herbst die letzte Wildart sehr häufig beobachtet wurde. Daß der Waldbestand sich so günstig entwickelt hat, ist nicht zuletzt auf die Tätigkeit des Stadtförsters, Herrn Krüger, zurückzuführen, der seinen Lieblingen jeden Schutz angedeihen läßt. [8

— **Rentenauszahlungen.** Die Auszahlung der Zusatzrenten bei der hiesigen Stadtkasse erfolgt am Montag, 15. d. Mts. Die Militärrentenzahlung findet beim Postamt am 29. Dezember und die Zahlung der Alters-, Invaliden- und Unfallrenten am 31. Dezbr. d. Js. statt. [8

— **Der Lippe-Film kommt nach hier.** Bekanntlich zeigt der „Lippe-Film" auch Bilder von Blomberg. Dem Inhaber der Schandung ist es gelungen, den Film nach hier zu bekommen. Er wird am Donnerstag, dem 19. Dezember d. Js., nun hier vorgeführt werden. Näheres aus der demnächstigen Anzeige. [8

Amt Detmold

Hiddesen, 12. Dezember. Eine schmerzliche Trauerkunde durcheilte gestern unsern Ort. Der Kirchenälteste August Grüttemeier ist kurz vor Vollendung seines 57. Lebensjahres durch den Tod abgerufen. Ein Schlaganfall hat sein Leben schnell dahingerafft. Jahrelang hat er im Dienst unserer Gemeinde gestanden. Mit seltener Hingabe und vorbildlicher Selbstlosigkeit hat er seine ehrenamtlichen Pflichten auch dann noch erfüllt, als seine Kräfte schon mehr und mehr zu schwinden anfingen. Sowohl die Glieder unserer großen Kirchengemeinde wie unserer Kapellengemeinde und des Vereins Evangelische Kleinkinderschule schulden dem Verewigten für sein unermüdliches Wirken in ihren Vorständen unauslöschlichen Dank. Ein Leben ist zu Ende gegangen, unter das man mit Wahrheit kann Salomowort schreiben darf: Ein treuer Mann wird viel gepriesen.

Feldmarkendonk, 12. Dez. **Selbsthilfe oder der erste Weg zu den Hand- und Spanndiensten.** Nachdem die Verhandlungen der Gemeindevertretung mit den Anliegern des Mühlenweges zwecks Ausbau des Mühlenweges an der Kostenfrage gescheitert waren, sollte nun auf Kosten der Anlieger eine Ausbesserung stattfinden, denn die Gemeinde verfügt bekanntlich über keinerlei Mittel, Wege instand zu setzen. Kurzerhand sind nun die betroffenen Anlieger hergekommen und haben (die Gelegenheit war gerade günstig) Steine gebrannt, deren Anfuhr wiederum freiwillig geschah. Augenblicklich sind alle in Frage kommenden Personen damit beschäftigt, die Steine zu zerkleinern. Man hofft, durch die Ziegelei Bergmann noch bei freier Anfuhr Bruchsteine zu erwerben, damit ganze Arbeit geleistet werden kann. Wenn das alte Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei" sich nicht bewahrheitet, dann wird in Kürze der Mühlenweg ein anderes Gesicht bekommen. Man fragt sich aber nur: Weshalb zögert die Gemeindevertretung mit der Einführung der Hand- und Spanndienste, wenn die Bürger schon anfangen?! [30

Waldheide, 12. Dez. Vortrag. Sonntag, abds. 8 Uhr, wird Pastor v. Senden im Vereinshaus einen Vortrag halten über seine Hollandreise. Hierzu wird herzlich eingeladen.

Wahlhausen, 13. Dez. Am Sonntag, 14. Dez., feiert die Spielvereinigung Diestelbruch-Wahlhausen ihr Stiftungsfest. Die Damenabteilung des VfB. Detmold hat ihre Mitwirkung zugesagt. Theater, Musik und gymnastische Vorführungen werden die Besucher voll auf ihre Kosten kommen lassen. An die Verlosung, die reichhaltige Gewinne aufweist, schließt sich in den Räumen des Gasthofes „Zum Leistruper Wald" der Festball an.

Remmighausen, 12. Dez. Bei der letzten Personenstandsaufnahme (10. 10. 30) wurden gezählt: 669 Einwohner (578 im Vorjahr) in 144 (131) Haushaltungen auf 74 (71) Hausnummern und zwei öffentlichen Gebäuden. In der Zeit vom 10. 10. 29 bis 10. 10. 30 sind vier Personen gestorben und sechs geboren, verzogen sind 92 und zugezogen 115.

Remmighausen, 12. Dez. Viehzählung. Die letzte Viehzählung ergab bei 100 Haushalten mit Viehbestand 32 Pferde, 132 Rindvieh, 330 Schweine, 108 Ziegen, 724 Federvieh, 40 Bienenvölker und 31 Hunde.

Remmighausen, 12. Dez. Landeshilfe. Bei der von dem hiesigen Ortsausschuß veranstalteten Sammlung gingen folgende Werte ein: Ein Barbetrag von 168,50 ℳ, mehrere Zentner Feldfrüchte und 10 Zentner Briketts. Hiermit gedenkt der Ortsausschuß den notleidenden Bewohnern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und spricht allen freundlichen Gebern den besten Dank aus.

Bad Meinberg, 13. Dez. Seinen Verletzungen erlegen. Wir berichteten Ende November über einen schweren Verkehrsunfall auf der Landstraße zwischen Horn und Bad Meinberg in der Nähe der Ziegelei Ottomeyer, wobei der etwa 50 Jahre alte Ziegler W. Amelung aus Bad Meinberg in der Dunkelheit von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt wurde. A., der neben mehreren Knochenbrüchen auch innere Verletzungen erlitt, ist jetzt im Landeskrankenhaus gestorben.

Bad Meinberg, 12. Dez. Gemeindeausschußsitzung. In der letzten Gemeindevertretersitzung am Donnerstag wurde das neu in die Gemeindevertretung einrückende Ausschußmitglied Danz verpflichtet. — Unter Punkt 1, Badeanstalt, machte der Gemeindevorstand mit Rücksicht auf die schwache, sich für sofortige Ausführung des Projektes bekannte Mehrheit des Gemeindeausschusses den Vorschlag, die endgültige Entscheidung über die Ausführung des Projektes bis Ende Januar zu vertagen. Nachdem noch einmal auf die gegebene Rentabilität, auf den Fremdenzustrom, den der Ort Schieder besonders der dortigen Badeanstalt verdankt, und ganz besonders auch darauf hingewiesen wurde, daß man sich die 5%ige Verzinsung durch die Regierung nicht entgehen lassen solle, trat man dem Vorschlag des Gemeindevorstandes bei und vertagte die Angelegenheit bis Ende Januar. Bei diesem Projekt ist eben volle Einmütigkeit unbedingt wünschenswert. — Punkt 2 beschäftigte sich mit dem Kanalisationsbau, dessen Ausführung 250 000 ℳ erfordern wird. Um die Ausführung des Planes hatten sich verschiedene Firmen beworben. Herrn Ing. Falter-Münster wurde die Ausarbeitung des Projektes, die ca. 2500 ℳ erfordert, übertragen. Von diesen Kosten trägt die Badeverwaltung 1000 ℳ. — Unter Punkt 3, Steuerfragen, wurde die Einführung der Bürger-, Bier- oder Getränkesteuer beraten. Diese Steuer dient zur Unterstützung der ausgesteuerten Erwerbslosen. Infolge der Notverordnung hat das Amt Detmold etwa 65 000 ℳ im laufenden Jahr aufzubringen. Hiervon entfallen auf die Gemeinde Bad Meinberg 3500—4000 ℳ. Das macht auf einen Ehemann 6 ℳ, auf dessen Ehefrau 3 ℳ, also die Hälfte. Die übrigen wahlberechtigten Familienangehörigen, sofern sie am 10. 1. 31 keine Unterstützung beziehen, haben den vollen Betrag von 6 ℳ zu zahlen. Wer von der Einkommensteuer befreit ist, hat den halben Satz zu zahlen. Während sich einige Abgeordnete für die Ablehnung aller drei Steuerarten aussprachen, wünschten Vertreter der S. P. D., da man infolge der Not des Amtes um eine Einführung einer dieser Steuern nicht herumkomme, die Einführung der Biersteuer, weil dies insofern eine freiwillige Steuer sei, als sie nur den treffe, der sich den Genuß von Bier erlauben könne. Wegen der Wichtigkeit dieses Punktes soll darüber in acht Tagen weiterverhandelt werden. — Unter Verschiedenes wurden Zustände in der Marktstraße bemängelt, über deren Abhilfe die Baukommission in der nächsten Sitzung berichten soll.

Schlangen, 12. Dez. Der Männerchor „Teutonia" veranstaltet am kommenden Sonntag, 14. Dezember, abends 7,45 Uhr, einen Konzertabend. Der Verein singt ernste und heitere Lieder. Frl. Pittamitz aus Detmold singt Lieder und Arien bekannter Komponisten. Das Kammertrio in Besetzung Musikdirektor Müller-Daube (Geige), Kammermusiker Wittek (Cello) und Oberlehrer Dühnel (Klavier) bringt Werke von Haydn, Mozart und Beethoven. Hoffentlich gelingt es dem Verein durch seine Veranstaltung, die Kunst unserer Meister und Sänger zu ehren, einmal die Gedanken von der heutigen schweren Zeit abzulenken!

Pivitsheide B.-L., 12. Dez. Kirchliches. Am Sonntag, 14. Dezember, morgens ½9 Uhr, findet wieder im Gemeindehause Frühgottesdienst statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Pivitsheide B. L., 12. Dez. Silberne Hochzeit feierten am 8. Dezember die Eheleute Hermann Lübbecke. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Augustdorf, 11. Dez. Am Sonntag, 14. Dezember, feiern wir hier unser diesjähriges Missionsfest. Festprediger ist Herr Missionar Rabeneck von der Rheinischen Missionsgesellschaft, der auf Nias gearbeitet hat. Die Sammlung des Sonntages ist für die Heidenmission bestimmt. Auch den Kindergottesdienst am Nachmittag wird Herr Missionar Rabeneck übernehmen. Die Gemeinde wird zum Missionsfest freundlich eingeladen.

Amt Schötmar

Holzhausen bei Schötmar, 12. Dez. Die Gemeindevertretung gibt bekannt, daß diejenigen Personen oder Familien, die von der freiwilligen Landeshilfe unterstützt werden wollen, sich in den nächsten Tagen bei Mitgliedern des Dorfausschusses oder beim Gemeindevorsteher melden können. [2

Wüsten, 13. Dez. Ein Ziegler veteran ist der Ziegelarbeiter Simon Prüßner, der vor einigen Tagen zum 55. Male aus der Fremde in die Heimat zurückkehrte. Sein Beruf führte ihn in die verschiedensten Gegenden Deutschlands. Leid und Freud, die mit dem Wanderleben eng verbunden sind, hat er kennen gelernt. Lage Jahre war er Meister, zuletzt war er als Brenner in Oldenburg tätig. Wir wünschen ihm noch weitere Jahre frohen Schaffens. [27

Retzen, 12. Dez. Aus dem Kriegerverein. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier im Zusammenhang mit der Schule zu feiern. Im Rickmeierschen Saal findet dieselbe statt. Einige Theateraufführungen und Liedervorträge werden geboten werden. [2

Amt Brake

Wendlinghausen, 12. Dez. Zur ewigen Ruhe. Am Dienstag nachmittag bewegte sich ein langer Trauerzug durch unsern Ort. Ziegelmeister Ernst Tünker wurde zur letzten Ruhe gebettet. Viele seiner Kollegen gaben dem Toten das letzte Geleit. Möge dem aufrechten Manne die Erde leicht sein. [2

Amt Blomberg

Billerbeck, 13. Dez. Witwe Amalie Holste †. Im gesegneten Alter von 88 Jahren ist Witwe Holste für immer von uns gegangen. Wer diese rechtschaffene Frau gekannt hat, der wird ihr auch über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren. Bis hoch in ihr Alter hat sie unermüdlich geschafft, jedem ihrer Mitmenschen stand sie stets gern mit Rat und Tat zur Seite. Sie ruhe in Frieden! [2

Istrup, 12. Dez. Aus dem Kriegerverein. In der letzten Versammlung wurde beschlossen, den Lichtbildervortrag am 3. Januar zu veranstalten. Der Schatzmeister des Lipp. Kriegerbundes wird hierzu die nötigen Erklärungen geben. Der Überschuß dieser Veranstaltung soll dem Bund deutscher Kriegerfürsorge überwiesen werden. [2

Hummersen, 10. Dez. Ein Theaterabend mit Verlosung fand am Sonntagabend im Saale des Herrn Schmidtmeyer statt. Wie im vorigen Jahre, so war auch dieses Mal der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß die Kommission mit Freude und großer Zufriedenheit den Abend eröffnen konnte. Der Vorsitzende der Kommission weihte mit kurzen Worten die neue Bühne ein, die durch eifriges Bemühen und Zusammenhalten der Hummerser Handwerker entstanden war und gab der Hoffnung Ausdruck, daß den Bewohnern von dieser Stätte aus noch mancher Genuß und viel Freude bereitet würden. Darauf folgte das Theaterstück „Unschuldig verurteilt". Die Zuhörer folgten mit Ergriffenheit dem ernsten und lebensvollen Spiel und spendeten am Schluß den wohlverdienten Beifall. Anschließend fand die mit großer Spannung erwartete Verlosung statt. Die Gewinne waren teils von den Einwohnern, zum größten Teile aber von den auswärtigen Geschäftsleuten gestiftet worden, so daß ein guter Ueberschuß zu verzeichnen war, der wiederum die Finanzierung der Badeanstalt ein gutes Stück vorwärts brachte. [7

Herrentrup, 12. Dez. Diebe bei der Arbeit. In vorletzter Nacht wurden bei Haus Döring zwei Männer beobachtet, die die zum Trocknen aushängende Wäsche von der Leine nahmen. Noch ehe ihnen ihr Handwerk gelegt werden konnte, hatten sie die Wäsche auf ein in der Nähe haltendes Auto geworfen und waren davongefahren. Sie entkamen unerkannt. Man hegt den Verdacht, daß sie mit den Dieben, die auf Gut Osterrüden die Gänse gestohlen haben, identisch sind. [8

Aus den Nachbargebieten

Enttäuschte Geldschrankdiebe.

Osnabrück, 12. Dez. In ein Kontor am Niedersachsenplatz drangen nachts Diebe durch Zertrümmerung eines straßenwärts gelegenen Fensters. Sie zerrten den dort aufgestellten Geldschrank durch ein Fenster und schafften ihn auf einem Handwagen in Sicherheit. Bei dem Versuch, den Schrank zu öffnen, wurden sie gestört und mußten ohne jegliche Beute das Weite suchen. Ihr Erfolg hätte aber dennoch nicht der aufgewendeten Mühe entsprochen, denn der Geldschrank enthielt nur 6 Mark Bargeld.

Ausschreitungen bei Erwerbslosendemonstrationen.

Braunschweig, 12. Dez. Auf dem Hagemarkt fanden gestern Erwerbslosendemonstrationen statt, bei denen Ausschreitungen begangen wurden. Von der Menge wurden zwei Angehörige der N. S. D. A. P. bedroht, die darauf in ein Geschäft in der Casparistraße flüchteten. Die Demonstranten stürmten nach und richteten in dem Geschäft allerhand Schaden an. Die Polizei nahm sieben Personen fest, darunter den Haupttäter. Sie werden sich wegen Landfriedensbruches zu verantworten haben. Der Hagemarkt wurde unter Anwendung des Gummiknüppels geräumt.

Krach um die Göttinger „Mütze"?

Göttingen, 12. Dez. Wie erinnerlich, hatte vor einiger Zeit der Magistrat das historische Göttinger Weinrestaurant „Mütze" erworben und es an den Kreishandwerkerbund weiterverpachtet. Dieser wollte in dem Gebäude seine Geschäftsräume unterbringen, gleichzeitig das Weinrestaurant fortführen und ein Bierlokal angliedern. Zu diesem Zweck war ein Umbau erforderlich, der fast beendet war, als plötzlich die Konzession für den Bierausschank verweigert wurde. Infolgedessen stellte der Kreishandwerkerbund die weiteren Umbauten ein. Der Zwischenfall, der auf das Betreiben des Göttinger Gastwirtevereins zurückgeführt wird, dürfte einen kleinen Krach bringen, dessen Entwicklung man gespannt verfolgt.

„Vatikanische Illustrierte"

Wenn irgendein Staat in der Modernisierung seiner Einrichtungen während des letzten Jahres Tempo vorgelegt hat, dann ist es der Kirchenstaat. Der Vatikan besitzt nicht nur die relativ meisten Telefonapparate der Welt, den modernsten Bahnhof und Radiosender, sondern er verfügt jetzt auch über eine ganz moderne Zeitschrift, die „Vatikanische Illustrierte", die zu ihren Mitarbeitern die hervorragendsten Namen der päpstlichen Umgebung zählt. Leiter dieser neuen Zeitschrift sind der Prälat Mercati, Präfekt des vatikanischen Geheimarchivs, Herr Nogara, der Generaldirektor der vatikanischen Museen sowie der Chefredakteur des „Osservatore Romano", dalla Torre. Die Illustrierte, die in diesen Tagen zum ersten Male erscheint, wird sich sowohl mit religiösen Tagesereignissen als auch mit Dingen der Kunst und Wissenschaft beschäftigen. Ein breiter Raum soll ferner der Behandlung aller sozialen Probleme eingeräumt werden.

Auch diese neue Zeitschrift ist als eine Etappe auf dem Wege zu werten, den die vatikanische Politik mit großer Konsequenz beschreitet: und der das Ziel hat, eine Verbindung herzustellen zwischen Kirche und Zeit, zwischen religiösen Glaubenssätzen und dem Erlebnis der Menschen unseres Jahrhunderts.

Literarische Rundschau

Hünefeld, Ein Leben der Tat. Von Friedrich Walter. Mit 5 Bildbeilagen. Groß-Oktav. Etwa 200 S. Ernste-Verlag, G. m. b. H., Potsdam. Kart. 3.50 RM., in Leinen geb. 5.50 RM. — Das Buch schildert das Leben des schon vor zwei Jahren verunglückten E. G. Frhr. v. Hünefeld, der den meisten nur als Ozeanflieger bekannt war. Es zeigt zum ersten Male in voller Klarheit, daß der Ozeanflug nur eine äußere Ausdrucksform, nur ein sichtbarer Niederschlag desselben Willens und Charakters ist, der aus allen anderen Taten Hünefelds mit der gleichen Intensität spricht, der aus allen seinen politischen Schriften und Dichtungen immer wieder aufs klarste hervorleuchtet und der sich im Ozeanflug nur äußerlich am stärksten bemerkbar macht. Die zahlreichen Ruf sprachen mit vielen, die Hünefeld persönlich kannten und nahestanden, geben dem Buch den Vorzug größter Anschaulichkeit und lebendigster Unmittelbarkeit. So tritt sich hier das Bild jenes Mannes, in dem stete Todesbereitschaft mit allbejahendem Lebenswillen sich seltsam paarte; so entsteht hier auch das Bild des nur wenigen bekannten Politikers und Dichters.

Leutnant Schmidt und seine Kompagnie. Ein Soldatenschicksal. Aus den Tagebüchern des Kriegsfreiwilligen, Bikars Dr. Erich Schmidt, † als Leutnant im Juli 1918. Herausgegeben von Friedrich Walter. 292 S. Groß-Oktav. Mit fünf Bildtafeln. Ernste-Verlag, G. m. b. H., Potsdam. In Leinen geh. 5.80 RM. — Die Flut der Kriegsbücher ist in den letzten Monaten so gestiegen, daß die Herausgabe eines neuen erst gerechtfertigt werden muß. Die Rechtfertigung liegt für das vorliegende Buch darin, daß es sich hier um echte Kriegsnotizen eines jungen Mannes handelt, der im Felde nicht zerbrach, sondern am Kriege wuchs. Dazu kommt, daß Dr. Schmidt seine Aufgabe als Soldat zu lösen sucht als Christ. Hier liegt das Moment, was das viele Positive in dem Kriegstagebuch im letzter Grund verständlich macht. Die starke Kraft der geduldigen Ausharrens, die der Schützengrabenkrieg zumal in den ersten eineinhalb Jahren erfordert, die restlose, bedenkenlose Hingabe an das große Ziel erfüllt er, weil er aus seinem Glauben die Kraft dazu nimmt. Seiner Kompagnie ist er nicht nur ein vortrefflicher militärischer Führer, sondern zugleich Seelsorger. Wenn es erstaunlich ist, was der innige Mensch unter der Riesenaufgabe leistet, so wird es erklärlich dadurch, daß ihm sein lebendiger Glaube das innere Rüstzeug dazu gibt. Diese Grundeinstellung macht das Tagebuch besonders erfreulich: die Anliegen, die Dr. Schmidt im Felde und auf Urlaub in der Heimat hält, zeugen davon, daß er versucht, immer wieder das Einzelgeschehen mit der letzten großen Frage zu verknüpfen, die allein dem ganzen Kriege Sinn geben kann: Der Krieg bedeutet eine Heimsuchung Gottes, und er wird vom deutschen Volk nur dann recht verstanden, wenn es auf diese Frage Gottes mit einem vollen Ja zu ihm antwortet!

„Der Jugendborn"

Eine Antwort an den Verein „Evangelische Schulgemeinde Detmold"

Der Lippische Lehrerverein hat ein Lesebuch für die Grundschule herausgegeben, den „Jugendborn". Das Buch ist von der auswärtigen Kritik wie von den Lehrern, die es benutzen, gut aufgenommen worden. Nunmehr findet es einen Kritiker, der für den Verein „Evangelische Schulgemeinde" zeichnet. (Lippische Tageszeitung v. 6. 12. 1930.) Er bemängelt bei den Lesestücken und Gedichten über Weihnachten, daß manches Lied, das ihm wichtig erscheint, in dem Buche fehlt und der eigentlich religiöse Gehalt dieses Festes in manchen Stücken verzerrt wird.

Der Wortführer der „Schulgemeinde" gibt vor, zu wissen, welches Ziel den Herausgebern vorgeschwebt hat. Die bloße Behauptung beweist indes nicht, daß er ihre Absichten verstanden hätte. Bei der Bearbeitung des Buches ist eine planvolle Aufteilung des Stoffes in der Weise vorgenommen worden, daß jedes Gedicht und jedes Stück ausgeschieden worden ist, daß in einem anderen Schulbuche vorkommt, sei es in den Bändchen der Klassenlektüre, im Liederbuche oder in den Lesebüchern der anderen Altersstufen. So stehen denn im „Jugendborn" keine Texte zu Liedern, weil sie in reicher Auswahl in dem bei uns eingeführten „Liederborn" und Melodienbuch vorkommen; auch die von dem Verfasser vermißten Stellen „Welt ging verloren, Christ ward geboren" und „Das ew'ge Licht geht da herein". Und wenn er mitteilt, es fehle das Kinderlied „Du lieber, heilger, frommer Christ" und dann fragt: warum? so antworten wir ihm, daß diese Strophe schon in dem Lesebuch für das erste Schuljahr „Fröhlicher Anfang" steht. Der Kritiker hat wohl nicht bedacht, daß die Weihnachtsgedichte im übrigen auf die Lesebücher der verschiedenen Stufen verteilt sind. Bei der Stoffauswahl ist ferner Rücksicht gen

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 13. und 14. Dezember.

Mäßige, um Süd drehende Winde, wechselnde Bewölkung. Im westlichen Teil des Bezirks leichte Schnee- und Regenfälle. Temperaturen wenig verändert mit Neigung zum Ansteigen.

*

Witterungsübersicht vom 12. Dezember 1930.

Der gestern über Westeuropa liegende, sehr starke Tiefausläufer ist bis zur Nordsee vorgedrungen und erstreckt sich von hier zum Rhonetal südwärts, aber die Niederschlagsmenge hat an Ausdehnung und Heftigkeit bedeutend nachgelassen, da die Energie der Störung durch Unterbindung der Warmluftzufuhr stark herabgesetzt ist. Die jetzt über Holland, Belgien und Westdeutschland niedergehenden Schnee- und Regenfälle werden nur noch sehr abgeschwächt unseren Bezirk streifen. Der Tiefausläufer selbst wird weiter auffüllt. Die Wetterlage über Mitteleuropa bleibt dadurch weniger gestört, wird aber doch im westlichen Teil langsame Erwärmung zeigen. Mit der Abschwächung der Störung läßt auch die Windgeschwindigkeit nach, und die Windrichtung schwankt zwischen Südost und Südwest.

Tarifänderungen bei Wesertal

Vom E.W. Wesertal wird uns geschrieben:

Durch Einführung eines neu eingeführten wahlweisen **Grundgebührentarifes** wird den Stromabnehmern in den von Wesertal versorgten Gebieten die Möglichkeit gegeben, bei wirtschaftlicherer Ausnutzung ihrer Anlagen die Bedingungen, zu denen sie die elektrische Arbeit beziehen können, im gleichen Verhältnis günstiger zu gestalten.

Denjenigen Stromabnehmern, welche die elektrische Arbeit nicht nur für Lichtzwecke, sondern auch zum Bügeln, zum Kochen, zur Heißwasserbereitung, zum Betrieb von Haushaltsmotoren u. dgl. gebrauchen und den Anschlußwert ihrer Anlagen günstig ausnutzen, wird die Einführung der Elektrizität in den Haushalt durch diesen Tarif wesentlich leichter gemacht.

Bei diesem Tarif bezahlt der Stromabnehmer eine monatliche feste Gebühr der Größe seiner Anlage entsprechend, wogegen für die verbrauchten kWh dann erheblich verminderte Preise in Anrechnung gebracht werden. Hieraus ist bereits ersichtlich, daß dieser Grundgebührentarif nicht für solche Anlagen in Frage kommt, in welchen im Verhältnis zum Anschlußwert der installierten Anlage nur wenig Strom für Licht- oder andere Zwecke gebraucht wird. Diese beziehen am besten ihre elektrische Arbeit wie bisher nach dem **Staffeltarif** A, bei welchem auch die Preise, wie aus der Anzeige ersichtlich ist, gesenkt sind.

Besonders vorteilhaft werden sofort die Stromabnehmer, welche zum elektrischen Kochen übergehen wollen, ihre Anlage ausnutzen, und den elektrischen Strom für alle möglichen Haushaltszwecke, weil dann bei Tagesentnahme die kWh nur noch 10 ₰ und bei Nachtentnahme die kWh nur noch 8 ₰ kostet, anwenden können.

Diese Neuerung wird auf dem Lande, wo den Haushaltungen kein Gas zur Verfügung steht, besonders begrüßt werden.

Ebenso bringt der Grundgebührentarif für diejenigen Motorenbesitzer, welche sich der elektrischen Kraft einigermaßen regelmäßig und stetig bedienen, erhebliche Verbilligung. Den Motorenbesitzern ist daher dringend anzuraten, die Motoren nicht größer zu nehmen, als sie tatsächlich für die Arbeit, die sie leisten sollen, gebraucht werden, und in Anlagen mit mehreren Motoren sollen diese Motoren möglichst nicht gleichzeitig, sondern, wenn es der Betrieb zuläßt, so laufen, daß ein bestimmter Höchstwert nicht überschritten wird. Es ist für beide Teile, sowohl für das Elektrizitätswerk als auch für den Stromabnehmer, unwirtschaftlich, wenn größere Motoren nur zu einem Bruchteil belastet werden, oder in den Anlagen mehrere Motoren kurzzeitig zusammen, in der übrigen Zeit wenig oder garnicht laufen. Es ist leicht ersichtlich, daß dann der Kraftbetrieb teurer werden muß, als bei möglichst regelmäßig laufenden Kraftanlagen.

Wir empfehlen:

Photo-Alben
in künstlerischer Ausführung

Füllfederhalter
in allen Preislagen

Briefpapiere
in feinen Geschenkpackungen
Ausdruck schnellstens.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung — Detmold

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 12. Dez. Im allgemeinen waren die Umsätze sehr klein und die Kurse wurden heute bei Mindestabschlüssen festgesetzt. Im Verlaufe war es zunächst, vom Reichsbankmarkt ausgehend, auf Deckungen eher freundlicher. Später überwog aber wieder das Angebot und die Kurse gingen teilweise unter Anfang zurück, Chade und Svenska verloren weitere 3 Mk., Salzdetfurth gingen etwa 2 Proz. zurück. Als Ausnahme sind Jul. Berger zu nennen, die gegen den allerdings 1½ Proz. schwächeren Anfangskurs 2 Proz. gewinnen konnten. Im späteren Verlauf war die Tendenz nicht einheitlich, gegen die niedrigsten Kurse konnte sich gegen 1 Uhr eine leichte Erholung durchsetzen. Am Pfandbriefmarkt waren Liqui. Pfandbriefe kleinen Schwankungen unterworfen, in der Mehrzahl überwogen jedoch die Rückgänge. Goldwerte lagen ebenfalls uneinheitlich, Stadtanleihen neigten durchweg zur Schwäche. Von unnotierten Werten verloren Faber Bleistift 4 Proz. Am Kassamarkt war die Abgabeintendenz weiter schwach, doch bestand in einzelnen Werten bei höheren Kursen Deckungsbedürfnis. Der Markt der Hypotheken-Banken lag im allgemeinen ruhig, nur Berliner Hypotheken-Bank gaben um 5 Prozent nach. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung. Die Spekulation bekundete Deckungs- und Rückkaufsneigung, da die Gerüchte über die Pariser Bankschwierigkeiten stark übertrieben zu sein schienen. Nach unseren Informationen soll es sich um eine kleine Kulissenfirma handeln, die anscheinend mit den bevorstehenden Mediotliquidationen Schwierigkeiten hat. —

Produktenbericht

wib. **Berlin**, 12. Dez. Das Geschäft an der Produktenbörse hat sich nicht beleben können. Das Inlandsangebot von Weizen bleibt ausreichend, vereinzelt besteht Nachfrage der Mühlen für gute Qualitäten, jedoch lauten die Gebote erneut 1 Mark niedriger als gestern. Der Lieferungsmarkt setzte 1—2 Mk. schwächer ein. Auch am Roggenlieferungsmarkt zeigte sich zunächst stärkeres Angebot, so daß die Notierungen 1—1½ Mark unter gestrigem Schlußniveau lagen. Die Gebote für prompt verladbare Ware lauteten gleichfalls niedriger, zumal nach den Preissteigerungen der letzten Tage auf dem erhöhten Niveau vereinzelt mehr Verkaufslust zeigt. Die Nachfrage nach hochwertigen Qualitäten, die zur Andienung geeignet sind, hält an. Weizenmehle werden für sofortige Lieferung angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes vereinzelt zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Von Roggenmehlen finden billigere Provinzfabrikate bessere Beachtung. Hafer bei mäßigem Angebot ziemlich stetig. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 12. Dez. Weizen, märk., ab Station, 241 bis 243, Dez. 257, März 268—268,50, Mai 278 u. G., matter; Roggen, märk., ab Station, 156—158, Dez. 177—176—176,75, März 165,50—184,50, Mai 191,25 bis 193,50; Braugerste ab Station 202—219, Futter- und Industriegerste 190—194, etwas matter; Hafer, märk., ab Station 139—144, Dez. 156,50—155, März 165,50—165 und B., Mai 176,25—175,75, matter; Weizenmehl 29—36,75, kaum behauptet; Roggenmehl 23,75—27, matter; Weizenkleie 10,75—10,40, still; Roggenkleie 9—9,50, still; Viktoriaerbsen 24—31, Kl. Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen, Basis 38 Prot., 9,30—10, Leinkuchen, Basis 37 Proz., 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz., 13,30—13,60.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 12. Dez. Weizen, Manitoba I loco verzollt 19,75; Roggen, deutscher, mit Gossn gefärbt, 6,45, Gosnroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9,20, Gerste, Donau, 62—63 Kilogr., 4 und 9 Mk. Zoll, Russen, 64—65 Kilogr., 4,10 und 9 Mk. Zoll; Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer, neu, 8,80; Mais, La Plata verzollt 14,05. Tendenz: Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Dez. Auftrieb: Rinder 2112, darunter: Ochsen 455, Bullen 497, Kühe und Färsen 1220, Kälber 1590, Schafe 3710, ohne Kommission 140, Schweine 8894, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1302, Auslandsschweine 1172. (Preise für 50 Kilogr. Lebendgew.): Ochsen: a) 57—60, b) 54—57, c) 50—52, d) 46—49; Bullen: a) 59—54, b) 50—52, c) 48—49, d) 44—47; Kühe: a) 40—46, b) 30—37, c) 25—28, d) 20—24; Färsen: a) 51—54, b) 46—49, c) 40—45; Fresser: 39—46; Kälber: a) 68—76, b) 60—66, c) 40—55; Schafe: a) 58—61, b) 52—56, c) 43—46, d) 42—50, e) 35—40; Schweine: a) 60 bis 61, b) 59—60, c) 58—60, d) 56—58, e) 54—55, Sauen 52—53. Marktverlauf: Bei Rindern, Ochsen glatt, sonst ruhig, Mittelkühe vernachlässigt, bei Kälbern ruhig, ausgesuchte Kälber über Notiz, bei Schafen ziemt. glatt, bei Schweinen glatt, fette, schwere Schweine gesucht.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Nun auch Turner und Sportler

Die Einigung vollzogen

Amtliche Mitteilung.

Die Führer des Westdeutschen Spielverbandes vom DFB. und des Lippischen Turngaues von der DT. hielte n am vergangenen Mittwoch im Hotel Schröder in Lage eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Gegenstand der Besprechung war die engere Fühlungnahme und Zusammenarbeit der beiden Leibesübung betreibenden Gaue in Lippe unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. Grundsätzlich wurde einer Zusammenarbeit im Sinne des Rahmenvertrages, wie er zwischen dem DFB. und der DT. zustande gekommen ist, zugestimmt. Gleich zu Beginn der Aussprache über die einzelnen Punkte des Vertrages zeigte sich, daß unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse einige Paragraphen des Vertrages noch Erläuterungen bzw. Zusatzbestimmungen bedürfen. Mit der Ausarbeitung und genauen Durchberatung des Vertrages wurde ein besonderer Ausschuß, in den je vier Fachobleute des NSV. bzw. Fachwarte der DT. gewählt wurden, beauftragt. Da ausdrücklich festgestellt wurde, daß in den Grundfragen eine Einigung erzielt sei, schritt man zur Beratung der gemeinschaftlichen Veranstaltungen des kommenden Jahres. Die DT. hatte den Termin und Ort für den Frühjahrswaldlauf bereits auf dem letzten Gautag festgelegt. Aus diesem Grunde mußte von einem gemeinschaftlichen Frühjahrswaldlauf für dieses Mal abgesehen werden. Dagegen werden schon im nächsten Jahre, und zwar an einem noch zu bestimmenden Tage im Juni

gemeinschaftlich die lippischen Meisterschaften ausgetragen.

Bei dieser Gelegenheit werden die beiden Verbände ihre Gaubesten in Leichtathletik bzw. im volkstümlichen Turnen ermitteln. Ebenfalls wird der Lauf „Rund um Lemgo" gemeinsam veranstaltet werden. Außerdem ladet die DT. die Sportler zur Teilnahme an dem genossenen Teutoburger Waldfest ein, wogegen der NSV. die Turner zur Mitwirkung am Herbstwaldlauf auffordern wird. Besonders hervorzuheben ist, daß sich die Führer der beiden Verbände vollkommen klar darüber waren, daß in bezug auf Anzahl der Feste nicht aufgebaut, sondern abgebaut werden müsse. Insbesondere sei den Vereinen bei Veranstaltung von lokalen Festlichkeiten bzw. Wettkämpfen Beschränkungen aufzuerlegen, damit die Sportler und Turner nicht Sonntag für Sonntag unterwegs seien. Der gewählte besondere Ausschuß wird Anfang Januar, die Vollversammlung Ende Januar nochmals zur Tagung zusammenkommen. In dem Bewußtsein, Volksarbeit zum Wohle unserer engeren Heimat geleistet zu haben, wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

An den Führern der Vereine, insbesondere der Mitglieder beider Verbände selbst liegt es nun, so zu wirken und zu streben, daß die erfolgte Einigung, das gemeinsame Marschieren der Sportler und Turner die schönsten Erfolge zum Besten unseres ganzen deutschen Volkes zeitigt.

Bünte
Westdeutscher Spielverband, Gau Lippe

Möller
Gaupressewart der DT., Gau Lippe

Was bringt der Sonntag?

In Lippe:

Auf den heimischen Spielfeldern macht sich das Nahen des Weihnachtsfestes schon sehr bemerkbar. Die unteren Klassen haben die Vorserie zum größten Teil bereits beendet und beschränken sich auf wenige Freundschaftsspiele.

Nur in den Bezirksklassen werden die Punktekämpfe mit Nachdruck fortgesetzt. In der ersten Klasse ist zunächst das Treffen

BfB. Detmold — BfB. Bünde

zu erwähnen. Die Gäste lieferten am vergangenen Sonntag eine klägliche Partie und verloren bekanntlich mit 3:1. Trotzdem darf man dieses Spiel nicht als Maßstab für die morgige Begegnung werten, da Bünde mit Ersatz antrat und die Gastgeber, da es kein Punktspiel war, völlig unbefangen spielten. Der Platzverein wird sich morgen entschieden heftigerer Angriffe zu erwehren haben. Wir glauben, daß er, wenn auch knapp, den Kürzeren ziehen wird. — Der zweite lippische Vertreter wird in dem Spiel

SuS. Gütersloh — BSV. Heidenoldendorf

beschäftigt. Hier könnte man sich für einen knappen Sieg der Lipper entscheiden, wenn sie die nötige Portion Forsche nicht zu Hause lassen. — Im dritten Treffen endlich wird Geseke die Brackweder Westfalen geschlagen nach Hause schicken.

Hochbetrieb herrscht wie immer in der

zweiten Bezirksklasse

Lemgo hat mit dem BV. Oeynhausen einen der schwersten Gegner zu Gast, der schwer zu schlagen ist. Salzuflen sollte auf heimischem Gelände gegen Löhne zu Punkten kommen können, ebenso Brake in Schildesche, wenn die Gäste zu der Form des Vorsonntags auflaufen. Offen sind die Begegnungen Bielefeld — Heiden und Enger — Lage, von denen besonders die letzte interessiert. Wird es den Lippern möglich sein, dem Tabellenführer die zweite Niederlage der Serie beizubringen?

Im lippischen Gau herrscht fast auf der ganzen Linie Ruhe. In der ersten Gauklasse ist nur die Freundschaftsbegegnung „Fortuna" Schlangen — Spvg. Bielefeld 06/07 gemeldet worden. Dafür haben

die Handballer der Sportler

einen großen Tag. Detmold I hat sich mit Lage II auseinanderzusetzen, während Lage I der zweiten Mannschaft Detmolds gegenübersteht. Lemgo spielt gegen Pivitsheide, und Hörste empfängt Salzuflen I. In der Jugend endlich stehen sich Salzuflen I — Detmold I gegenüber.

*

Im Reich:

Silberner Sonntag! Immer näher rückt das Weihnachtsfest, und schon haben in den Vereinen die Weihnachtsfeiern begonnen. Weihnachtsmesse und Weihnachtsmarkt geben den Straßen und Plätzen wieder das traditionelle Gepräge. Umso stiller wird es dafür im Turnen und Sport, die an diesen geschäftlichen Tagen auf die wirtschaftlichen Interessen der Allgemeinheit Rücksicht nehmen müssen. — Noch den größten Betrieb verzeichnet der

Fußballsport,

wo neben den Verbandsspielen noch einige weitere interessante Kämpfe steigen. Im Frankfurter Stadion stehen sich die **Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Norddeutschland** im Freundschaftsspiel gegenüber. In Mitteldeutschland wird der Pokalwettbewerb mit der vierten Runde fortgesetzt. Der 1. FC. Nürnberg ist in Leipzig bei der dortigen Fortuna zu Gast. Bei den

Turnern

ist mit Ausnahme des Handballkampfes in Landshut zwischen den Mannschaften von Nord- und Süddanern eine Kampfpause eingetreten. Ebenso fehlen bei den Schwimmern größere Ereignisse. — Die

Eishockeykämpfe

im Berliner Sportpalast werden vom Sonnabend bis Montag mit einem Turnier zwischen den Mannschaften der Universität Oxford, des LTC. Prag, des Berliner Schlittschuh-Clubs und des Brandenburgischen Eissport-Verbandes fortgesetzt.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Der morgige Sonntag wird im lippischen Turngau ein großes, vielleicht entscheidendes Teil zur Klärung der Frage nach dem diesmaligen Gaumeister beitragen. Das entscheidende Spiel ist der Kampf

TV. Lemgo — Detmolder TV. v. 1860

der morgens in Lemgo vonstatten geht. Die Gäste stehen in der Tabelle relativ zwei Punkte günstiger, da sie bekanntlich erst ein Verlustspiel, der TV. Lemgo aber zwei Verlustspiele einstecken mußte. Es wird zu einem spannenden Kampfe kommen, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird. Der Ausgang ist daher völlig offen. Lemgo scheint uns über den etwas besseren Sturm zu verfügen, während die Hintermannschaft von 1860, in der Lübkemann überragt, dieses Manko auszugleichen scheint. Möge die wirklich bessere Mannschaft gewinnen. — Das zweite Treffen wird darüber Aufschluß geben, ob außer dem TV. Lemgo noch eine zweite Mannschaft Anwartschaft auf den zweiten Platz hat. Auf der Heerserheide stehen sich

TG. Schötmar — TG. Lage

gegenüber. Bekanntlich war es im ersten Spiel die TG. Lage, die den überraschenden Siegeszug der Schötmaraner unterbrach. Morgen scheinen uns aber die Rollen verteilt. Der Platzverein hat am vergangenen Sonntag trotz seiner Niederlage gegen Lemgo bewiesen, daß mit ihm zu rechnen ist. Auf der anderen Seite enttäuschte Lage gegen Bahnfrei und auch gegen 1860, da der Sturm bisweilen direkt harmlos spielte. Ein knapper Sieg der Schötmaraner wäre daher durchaus möglich.

In den unteren Klassen spielen:

Lage — Spork, Hillentrup — Lemgo, Barntrup 2 — Blomberg 2.

An Freundschaftsspielen hört man: Bahn Frei 1 — MTV. Hameln, Lemgo 2 — 1860 Detmold 2, Retzen 1 — Bahnfrei 2, Retzen 2 — Wüsten, Lage 3 — Augustdorf 1. Jugend und Schüler: Lieme — Sylbach Retzen — Schötmar, Lage — Lieme

Die

Jungturner des Lippischen Gaues

sind von der Jugendgruppe des Turnvereins Lage zu der in der Turnhalle in Lage am Sonntag, nachm. 3,30 Uhr, stattfindenden Adventsfeier herzlichst eingeladen. Vorher Volkstanztreffen.

Sharkey stimmt zu

Nach einer telegraphischen Meldung aus New York nahm Jack Sharkey in einer Konferenz mit Carey, dem Präsidenten des Madison Square Gardens, und Runyon, dem Vertreter des New Yorker Milchfonds, die Bedingungen für den Meisterschaftskampf im nächsten Jahre mit Weltmeister Max Schmeling an. Bekanntlich wird auch der nächste Kampf um die Weltmeisterschaft zugunsten des Milchfonds ausgetragen. Damit dürften alle anderen Gerüchte, nach denen Schmeling seinen Titel gegen Young Stribling, Carnera usw. zu verteidigen habe, hinfällig geworden sein.

*

Die Große Reiterstafette war am Donnerstagnachmittag nahezu beendet. Nachdem beim Grenzübertritt am polnischen Korridor durch Schwierigkeiten der polnischen Zollbehörden etwas von dem Zeitvorsprung verloren gegangen war, trafen die überall stürmisch begrüßten Reiter am Donnerstagmorgen 6 Uhr in Allenstein nahezu eine Stunde früher ein als ursprünglich erwartet wurde.

Süddeutsche Fußballer reisen zur Jahreswende nach Frankreich. München 1860 hat Spiele in Rennes und Marseille abgeschlossen und der Karlsruher FV. spielt in Marseille, Nancy und Paris.

Karl Hafeloff, der am Sonntag auf so tragische Weise uns Leben gekommene Berliner Fußballspieler wurde am Donnerstag unter starker Anteilnahme der Berliner Fußballkreise zur letzten Ruhe gebettet. Als Todesursache wurde durch den scharfen Aufprall des Balles hervorgerufene Herzlähmung festgestellt.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold — Osnabrücker Fußballverein 06 1:1 (0:1)
BfB. Detmold (Jugendabteilung)

Am morgigen Sonntag empfängt die 1. Jugend die bekannte 1a-Jugend vom BfB Olympia Bünde. Beginn 1,15 Uhr an der Arminstraße. Die 2. Jugend fährt zum Freundschaftsspiel nach Cappel. Antritt 1.30 Uhr. Abfahrt 1 Uhr vom Hotel zur Post. Montag, abends 8 Uhr, Jugendversammlung im Vereinslokal Hotel „Stadt Frankfurt".

Vor dem Richter

Amtsgericht Detmold

Spritzfahrt nach einer Hochzeit.

Eine nächtliche Autofahrt, die mit einer Schlägerei endete, hatte dem Landrat Veranlassung gegeben, gegen den Autoschlosser Heinrich R. in Hiddesen einen Strafbescheid in Höhe von 20 RM. zu erlassen. R. hat die Entscheidung des Gerichtes angerufen, weil er unschuldig sei. Die Verhandlung ergibt von dem Vorfall auch ein ganz neues Bild. Danach hatte man bis zum frühen Morgen in Hiddesen Hochzeit gefeiert. Dann hatte sich W., der ein Auto besaß, bereit gefunden, mehrere Gäste nach Hause zu bringen. Die Gäste merkten aber bald, daß die Fahrt nicht nach ihrer Heimstätte, sondern durch den Wald zur Senne führte. In Augustdorf hielt es der Angeklagte, der mitfuhr, nicht mehr aus und zwang W., seinen Wagen anzuhalten. Hierbei kam es zu einer Auseinandersetzung, denn W., der angetrunken war, wollte keineswegs den Wunsch der anderen Gäste erfüllen. Er drohte sogar, seinen Revolver zu ziehen und zu schießen. Da ist der Angeklagte R. auf W. eingedrungen und hat ihm einige Schläge versetzt. Nach dieser Prügelei ergriff W. die Flucht und der Angeklagte fuhr die Hochzeitsgäste nach Hiddesen zurück. W. blieb in Augustdorf. Auf der Fahrt hatte R. die erforderlichen Papiere nicht bei sich. Das bringt ihm heute eine Geldstrafe von 5 RM. ein. Im übrigen aber spricht das Gericht ihn frei, weil es annimmt, daß durch den Vorfall eine Belästigung des Publikums nicht eingetreten ist.

Ein radiater Bettler.

Wegen Beleidigung und Bettelns hatte sich der Arbeiter Heinrich H. aus Detmold zu rechtfertigen. Der Angeklagte ist scheinbar stark dem Trunke ergeben. Wie die eine Zeugin berichtet, hat er im vergangenen Sommer fast Nachmittag für Nachmittag die auf den Bänken des Kaiser-Wilhelm-Platzes sitzenden Frauen belästigt. Er ist von Bank zu Bank gezogen und hat den Frauen seine Lebensgeschichte, insbesondere seine Erlebnisse mit seiner verstorbenen Frau erzählt. Dabei ist er z. T. recht ausfallend geworden. Am Schluß hat er jedesmal um eine Gabe angehalten. So ist es auch wiederholt bei der Zeugin geschehen. Diese hat schließlich es abgelehnt, den Angeklagten, der ständig in widerlichster Form nach Schnaps roch, noch weiter anzuhören und eine Gabe zu geben. Sie hat ihm offen gesagt, sie vermute, daß er doch alles in Alkohol umsetze. Das war aber für den Angeklagten eine tiefe Kränkung, denn er wurde jetzt ausfallend gegen die Zeugin, er hob sogar seinen Stock und drohte sie zu schlagen, dabei nannte er sie auch eine Lügnerin. Der Angeklagte ist über 30mal wegen Bettelns vorbestraft. Daneben weist der Strafregisterauszug noch eine Reihe anderer Strafen auf. Das Gericht setzt gegen ihn wegen der Beleidigung eine Strafe von 2 Wochen fest. 16

Bildungsverein Detmold

Der Bau des Menschen als Zeuge für seine Vergangenheit.

Lichtbildervortrag von Prof. Dr. G. Klatt

Es sei gleich vorweg bemerkt, daß der Vortrag in allgemein verständlicher Art zu Gehör gebracht wurde, so daß auch der Laie diesen wissenschaftlichen und logischen Ausführungen leicht folgen konnte. Der Redner führt etwa folgendes aus:

Die Wissenschaft hat die Akten über die Vergangenheit des Menschen geschlossen. Sie hat gar keinen Zweifel mehr, daß der Mensch mit den Säugetieren, Vögeln, Pflanzen bis zum einzelligen Lebewesen verwandt ist. Als um die Jahrhundertwende dieses Ergebnis bekannt wurde, bildete sich eine sehr starke Gegnerschaft. Aber die Naturforscher lösten bald diese Zweifel. Und ist es nicht etwas Beglückendes, wenn der Mensch sagen kann, ich bin mit allen diesen Lebewesen verwandt? Es ist schon lange bekannt, daß der Mensch vom Affen abstammt. Es handelt sich hier aber nicht um die heute noch lebenden sog. Menschenaffen, sondern um eine Affenart, die bereits ausgestorben ist. An Hand von Körperbildungen von Erwachsenen, Kindern, embriolen Körpern aller Gattungen und niedrigen Völkerrassen baute der Redner dann Stein auf Stein und begründete einwandfrei den Standpunkt der Wissenschaft. Schon das Skelett des Menschenaffen und des Menschen stimmt in vielen Punkten überein. Die heutigen sog. Mißgeburten beim Menschen sind weiter nichts als eine Zurückbildung. So z. B. die dreizehnte Rippe, die man auch beim Menschen vorfindet und die der Menschenaffe hat. Dann die Bildung der Wirbelsäule. Zu den Zeiten, als sich jeder junge Mann auf seine Tauglichkeit beim Militär untersuchen lassen mußte, kam es vor, daß der Wissenschaft Menschen zugeführt wurden, die noch den Schwanzfortsatz der Wirbelsäule hatten. Unterstützt von Lichtbildern ging der Redner dann auf die Umbildung des Körpers ein, als der Menschenaffe sich aufrichtete. Dadurch lag das Gewicht der Eingeweide nicht mehr auf den Seiten, sondern drückte nach unten. Die Folge war eine ovale Ausbildung des Brustkorbes. Beim Embrio ist aber diese Bildung heute noch breit. Der Mensch macht in seiner Entwicklung sämtliche Stadien seiner Vergangenheit durch. Beginnend mit dem einzelligen Lebewesen, dem Ei, bis zur Vollendung. Durch das Aufrichten des Menschenaffen brauchte dieser auch nicht mehr die Zähne zum Angriff und zur Verteidigung, sondern hatte jetzt die Hände frei. Dadurch wurde auch die Umbildung des Schädels erforderlich. Und ein sicheres Zeichen glaubte der Vortragende damit zu geben, daß er erklärte, wenn wir heute einen Menschen mit höhnischer Miene betrachteten, so ziehen wir unwillkürlich die Lippe schrägseitlich nach oben und — entblößen damit die Schneidezähne. Der Mensch begnügt sich mit dieser Miene, aber eine Stufe zurück in der Entwicklung, und er stürzt sich auf seinen Gegner, um ihn zu zerfleischen!

So gab der Vortragende viele treffende und nicht zu widerlegende Beispiele und erntete dann für seine einstündigen interessanten Ausführungen den verdienten Beifall seiner dankbaren Zuhörer.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat November.

Almena. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Augustdorf. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Bad Salzuflen. Geburten: 28 (13 männl., 15 weibl.); Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Unterprimaner Friedr. Hilker, 18 Jahre alt; Verkäuferin Julchen Kebbert, 22 Jahre alt; Witwe Minna Reker, geb. Hollmann, 78 Jahre alt; Bahninvalide Wilhelm Peterjohann, 80 Jahre alt; Witwe Juliane Prins, geb. Begemann, 73 Jahre alt; Witwe Lydia Naumann, geb. Hornung, 64 Jahre alt; Kind Else Hillebrenner aus Schötmar; Ehefrau Helene Wagner, geb. Lux, 80 Jahre alt.

Bad Meinberg. Geburten: 6 und 1 Totgeburt (3 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Frl. Auguste Bokwinkel, 19 Jahre alt.

Barntrup. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Blomberg Stadt. Geburten: 5 (4 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 7; Sterbefälle: Gisela Brand, 1 Monat 3 Tage alt; Witwe Wilhelmine Sofie Henriette Amalie Walter, geb. Rieks, 79½ Jahre alt; Ehefrau Karoline Luise Friederike Heringslake, geb. Köhne, 57½ Jahre alt; Witwe Luise Karoline Katharina Elisabeth Oberschmidt, geb. Hundertmark, 81 Jahre 11 Monate alt; Ehefrau Friederike Amalie Wilhelmine Ostendorf, geb. Riechemeier, 69 Jahre 8 Monate alt; Rentenempfänger Heinrich Koch, 81 Jahre alt.

Blomberg Land. Geburten: 2 Knaben; Eheschließung: 1; Sterbefälle: Rentenempfänger Heinrich Friedrich Wilh. Franzmeier, 81 Jahre 10 Monate alt, Maive; Heinz Kunterding, ¼ Stunde alt, Glashütte.

Brake. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Tischler Franz Kleemann aus Detmold, 58 Jahre alt; Realer Fritz Möller aus Heiligenkirchen, 71 Jahre alt; Ehefrau Marie Mayer, geb. Zudell, aus Talbke, 57 Jahre alt; Auguste Minna Tasche aus Brake, 15 Jahre alt.

Brakelsiek. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Schlüter, geb. Weisemann aus Lothe, 72 Jahre alt.

Cappel. Geburten: 2 Mädch.n; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Hinder Altenkamp, 77 Jahre alt.

Donop. Geburten: 1; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Heiligenkirchen. Geburten: 3 Knaben; Eheschließung.: 4; Sterbefälle: —.

Heiden. Geburten: 4 (2 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 5; Sterbefälle: Witwe Amalie Schnase, geb. Oberschäfer, 78 Jahre Jahre alt; Hermann Ausmt Blankowsky, 47 Jahre alt; Ehefrau Luise Karoline Kelting, geb. Dickmann, in Niedhagen.

Heidelbeck. Geburten: 5 (4 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Ehefrau Mathilde Auguste Amalie Brand geb. Schulz, 85 Jahre alt; Witwe Auguste Luise Augustmeier, geb. Stedtnal, 74 Jahre alt, Langenholzhausen; Ackerer Heinrich Friedrich Beckmeier, 49 Jahre alt; 1 Totgeburt.

Humfeld. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Ehefrau Sophie Böger aus Humfeld, 63 Jahre 8 Monate alt.

Lieme. Geburten: 8 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Mühlmann, geb. Linnemann, zu Liemenrund, 68 Jahre alt.

Lüerdissen. Geburten: —; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Konrad Bauer, 84 Jahre alt.

Oerlinghausen. Geburten: 6 (3 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 6; Sterbefälle: Witwe Henriette Wilhelmine Rute, geb. Honerlage, 73 Jahre alt; Kontorangestellter Karl Stiegborth, 60 Jahre alt; Arbeiter Adolf Helmig, 20 Jahre alt; Witwe Hanne Wilhelmine Friederike Hüls, geb. Tölke, 83 Jahre alt, Lipperreihe; Rentenempfänger Karl Arnold Schröder, 60 Jahre alt, Alemissen.

Briefkasten

M. S. 58. 1. Einkommensteuer braucht nicht gezahlt zu werden, wenn das Einkommen weniger als 1100 RM. im Jahre beträgt. Für Frauen und Mädchen, die für minderjährige Kinder zu sorgen haben, erhöht sich der steuerfreie Betrag um 100 RM. jährlich für das erste Kind, um 180 RM. für das zweite Kind, um 360 RM. für das dritte, um 450 RM. für das vierte und jedes folgende Kind. 2. Die Beiträge zur lippischen Handwerkskammer sind von allen Personen zu zahlen, welche selbständig ein Handwerk betreiben, auch wenn sie keine Gehilfen noch Lehrlinge oder bei der Kundschaft außer dem Hause arbeiten.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Biochemischer Verein. Monatsversammlung mit Vortrag am Montag, 15. Dez., abds 8 Uhr, im „Odeon".

— **Deutscher Frauen-Orden.** Der Deutsche Frauenorden in Detmold veranstaltet am kommenden Sonntag für Mitglieder und Freunde der NSDAP. eine Weihnachtsfeier. Eine große Verlosung, zu der fast die ganze Detmolder Geschäftswelt in großherziger Weise prächtige Gewinne beigesteuert hat, ist vorgesehen. Die Feier, die im „Odeon" stattfindet, beginnt pünktlich um 7½ Uhr.

Eichholz-Remmighausen. Turnverein „Frisch-Auf". Montag 15. Dez. im Vereinslokal um 1/2 8 Uhr Spielerversammlung, um ½9 Uhr Monatsversammlung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

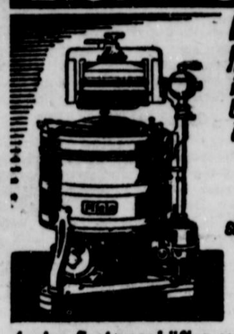
Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Heiden: Sonnabend, 13. Dez., 20 Uhr, Lokal Bünemeier.
Lage. Sonnabend, 13. Dez., 20 Uhr, Lokal Brakenkief.
Werl. Sonnabend, 13. Dez., 20 Uhr, Lokal Aug. Stute.

Das Heimatbuch des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatschutz und Denkmalpflege. Das von Museumsdirektor Dr. Schonewa, Bielefeld, im Auftrag des Hauptvereins herausgegebene Heimatbuch für Minden-Ravensberg, Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld, ist auch in zweiter Auflage schon weit verbreitet. Die erste Auflage in Höhe von 3000 Stück war in 8 Wochen verkauft. Das Werk hat in der Fachkritik eine einmütig einhellige Beurteilung gefunden. Infolge von bedeutsamen Aufsätzen seitens der Provinz und zahlreichen kommunaler Behörden konnte der Preis, der eigentlich 40 RM. betragen mußte, auf 10 RM. ermäßigt werden. Wer deshalb einem Verwandten, Freunden oder Bekannten zu feiertagsmäßigen festlichen Gelegenheiten, z. B. zu Weihnachten, ein außerordentlich preiswertes, dabei sehr schönes Geschenk machen möchte, greife jetzt noch zu, ehe es zu spät ist.

Anny Wienbruch: „Wetterleuchten im Wasaa". Ein Zeitbild aus der Freiheitsbewegung des Elsaß. Oktav. 318 S. Ernst-Reclam, G.

Die neue Miele Elektro Nr. 150



Eine Waschmaschine in höchster Vollkommenheit ist jetzt lieferbar. Zu den bekannten Vorzügen der Miele-Waschmaschinen:

Größte Waschwirkung bei vollkommener Schonung der Wäsche • Lange Lebensdauer der Waschmaschinen • Geringer Stromverbrauch,

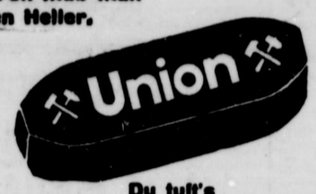
sind neue Vorzüge hinzugekommen: Vollkommen geräuschloser Gang • Schwenkbarer Aluminium-Wringer mit 70 mm dicken Walzen • Leichte Transportmöglichkeit.

In den Fachgeschäften wird Ihnen bereitwilligst Auskunft über diese neue Maschine gegeben.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Über 2000 Werksangehörige.

Herren-Hüte
Mützen
Handschuhe
Strümpfe
Oberhemden
Krawatten
Trainingsanzüge
billig und gut im Spezialhaus
Otto Mentzel
Detmold, Schülerstraße 1
Bitte beachten Sie unsern Preisabbau!

Sparen muß man jeden Heller.



Du tut's
halt Du Union im Keller.



Wenn Mutter, Vater, Onkel, Paten,
Großmutter, Tanten sich beraten,
Was Hans und Lies man schenken kann:
Immer ein Buch von **Thienemann!**

Neueste Bände von Thienemanns Jugendschriften:

Viere kommen durch die Welt von Hildegard Mohr
(für 14–20 jähr. Mädchen) ..... RM. 5.50

Puppe Liesels Abenteuer von Marg. Miltschinsky
(für 7–13 jähr. Mädchen) ..... RM. 4.80

Schwarze Felsen am Pazifik von Edmund Kiss
(für 10–18 jähr. Knaben) ..... RM. 5.50

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Jede Woche frische
Knick-Eier
billig
Milch • Sahne • Käse
Eier an Wiederverk.
Molkerei-Geschäft
Krumme Str. 40

Landestheater
Sonnab., 13. D., 18.30 U.
Mont., 15. D., 16.30 U.
Weihnachtsmärchen
Brüderlein und Schwesterlein
Sonnt., 14. D., 19.45 U.
Lustspiel-Schlager
Mrs. Cheney's Ende

Café Stieve
Täglich
nachmittags u. abends
Tanzsport-Kapelle
Henns Ulrich

Aufskrug
in der Dörenschlucht
Sonntag, 14. Dezember
Konzert m. Tanz
Eintritt frei!
Gastwirt Alf

Nachtigall
Lage
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
Ia Jazz

Loßbruch
Restaurant
„Zur Waldeslust"
Heute abend 8 Uhr
gr. Preis-Skat
— Wertvolle Preise —

Landestheater
-Lichtspiele, Detmold
Sonntag nachm. 4 Uhr großer Tonfilm-Start!
Zur Vorführung gelangt der gewaltigste Ton- und Sprechfilm der Gegenwart
Die Affäre des Hauptmanns



Ein Tonfilm von Heinz Goldberg und Dr Fritz Wendhausen
Regie: Richard Ostwald
Franz. Sachverständiger: André Obrecht.
Personen der Handlung:
Hauptm Alfred Dreyfus Fritz Kortner
Lucie Dreyfus f. Frau Grete Mosheim
Mathe. Dreyfus, f. Bruder Erw. Kaiser
Emile Zola Heinz. Georae
Oberst Picquart Alb Bassermann
Major Walsin-Esterhazy Obr. Homolka
Georae Clemenceau Paul Wildt
Labori } Verteidiger Fritz Kampers
Demange } Paul Henckels
General Mercier, franz. Kriegsminister 1893–95 Ferd. Bonn
General de Boisdeffre. Chef d. Generalstab. Leop. v. Ledebur
General Pellieux Bernh Goetzke
Cavalaanac franz. Kriegsminister 1898 Fritz Alberti
Ferner: **Ferdinand Hart, Fritz Rasp, Else Bassermann, Nora Mesem, Bruno Ziemer, Erwin Kaiser, Josef Reithofer und eine Reihe weiterer Darsteller**

Außerdem das Beiprogramm

Nächste Vorstellungen: Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Montag abends 8 Uhr.
Für Jugendliche freigegeben!
Freikarten haben keine Gültigkeit.

Achtung!
Sämtl. Reparaturen u. Stimmungen an elektrischen Klavieren
(auch Handspiel) und Orchestrions aller Systeme führt als Spezialität garantiert gut und billigst aus
Max Geweke, Instrumentenbauer
Bielefeld, Gehrenberg 24

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50
Zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel – C. Köhler, Lange Str. 47 – Ludwig Danjes, Lange Str. 5. – Fritz Nagel, Paulinenstr 41. – E. Petri, Bruchstr. 10 – J. Kaul, Lagesche Str. 1. – Oerlinghausen: C. Schlafke. – Lage: W. Borsdorf. – Schötmar: W. Kartheus. – Bösingfeld Apotheke Dr. J. Kobbe. – Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau · Autobau · Brückenbau · Elektrotechnik · Betriebstechnik
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Lehrpläne frei — Gegründet 1891

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Hälteschn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Am 7. und 8. Januar 1931 beginnen wieder die bekannten Winterkurse
Heizer- und Maschinistenkursus (Dauer 6 Wochen)
Ziegelmeisterkursus (Dauer ca. 9 Wochen)
Für Ziegler, Schmiede u. Schlosser bieten diese Kurse eine gute Fortbildungsmöglichkeit. Auskunft und Lehrpläne kostenfrei durch das
13195) **Technikum Lage**

Abonnieren Sie die
Grüne Post
in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

Zum Räuchern und Aufbewahren
nur noch Original „Liese"



Räucher-Apparat
Die Fleisch- und Wurstwaren hängen stets in frischer Luft u. sind gegen Fliegen, Mäuse usw. geschützt. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingung.
Ofenfabrik Tritschler
Göttingen, Alleestr. 2

Ein schönes Festgeschenk
für jeden Lipper ist ein Buch aus dem Heimatverlag!

Fürstin Pauline zur Lippe 1769–1820 von Hans Klewning	8.– M
Inf.-Rat. Nr. 55 im Weltkriege	10.– M
Die lippischen Wanderarbeiter von Dr. Fritz Fleege-Althof	10.– M
Das lippische Gewerbe im Lichte der Gewerbepolitik d. 19. Jahrhunderts von Dr. Richard Tiemann	3.– M
Die Postgeschichte des Landes Lippe von Postdirektor K. Ludolph	8.– M
Die Grafschaft Sternberg von Lehrer W. Weber	2.– M
Durchs lippische Land von Paul Lindenberg	4.– M
Hermann der Cherusker und sein Denkmal von Schulrat H. Schwanold	8.– M
Der Alte vom Berge	0,75 M
Ferne Höhen, von Friedr. Klocke	3.– M
Der Hexenrichter von Lemgo von Dor. Theopold	3.– M
Post tenebras lux, von Wilhelm Ahrn	3.– M
An den Externsteinen v. Konr. Maß	1.– M
Deutsche Kraft, von Konrad Maß	1.50 M
Aus stillen Winkeln v. A. Wiemann	1.– M
Das Külterhaus, von Karl Wehrhan	1.50 M
Lippischer Kalender 1931, verbunden mit dem lipp. Staatshandbuch	0.80 M
Almenloh, von Otto Grosk	1.– M
Es blüht im Wald tief drinnen ... von E. Maria Crans	2.80 M
Die Geister in dem kleinsten Haus (Gedichte), von Otto Schöbel	4.– M
Hans Boeslin:	
Gedichte im Abend	3.50 M
Dämmerndes Reich (Gedichte)	2.50 M
Die Stufe Welt (Terzinen)	2.– M

Werke lippischer Mundart:

Karl Blegemann:		
Twisken Biene un Beern	geb. 3.– M, br.	2.50 M
Late Sommer	geb. 3.– M, br.	2.50 M
Dat leste Blatt	geb. 3.– M	
Int Doppelds ölen Dagen	br.	1.50 M
Inse Platt, v. Fr. W. Oesterhaus	kart.	1.50 M
Inse Enken, v. Fr. W. Oesterhaus	kart.	1.50 M
Bleomen twisken Sternen von Fritz Wienke	geb.	2.50 M
Heimat und Freundschaft von August Volhöfer	geb.	1.– M
Lippske Leuer (mit Noten) von Karl Wehrhan	br.	1.– M

Zu haben in jeder Buchhandlung oder vom
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
in Detmold

Das Tor des Glücks
öffnet sich Ihnen, wenn Sie im gesunden, schuldenfreien eigenen Heim wohnen. — Wir verhelfen Ihnen dazu durch unser zinsfreies, unkündbares Bau- u. Hypothekengeld.



Unsere prämienfreie Lebensversicherung schützt die Zukunft Ihrer Familie.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft
Köln, Richier Str. 31a.

Kostenl. Drucksch. 420
Name: .....
Adresse: .....
Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

20 000 Mitglieder!
Fast 9 Mill. RM. zinsloses Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten zwölf Monaten zugeteilt.

Pflanzt Obstbäume!
Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit aus meinen großen **Beständen Obstbäume und Sträucher** in allen Formen, in den besten für die hiesige Gegegend geeigneten Sorten. **Garantiert sortenecht.** Meine Ernteanlage wurden prämiiert mit der goldenen Medaille der Landwirtschaftskammer, der großen preuß. Staatsmedaille u. a. Preisen.
Katalog umsonst (12618
Carl Lüpke, Baumschulen, Lemgo, Fernruf 123



Verlangen Sie noch heute, da zu Ihrem Vorteil, unsern Hauptkatalog mit ausführlichem Weihnachtsangebot kostenlos und franko. Wir liefern
Bücher
aller Wissensgebiete zu Originalpreisen, ohne Erhebung eines Teilzahlungszuschlag. geg. 6-12 Monatszahl. von Rm. **4.–** an
Beachten Sie unsere Gelegenheitsangebote, auch über interessante Lektüre. Ferner liefern wir
Bücherschränke
auch zusammensetzbare auf Wunsch i. jed. Farbe gedeizt i. tadellos. Ausführung zu gleich günst. Zahlungsbed.
Buchhandlung Biel & Freund
Berlin S42, Abt. 184
Gegründet 1864

Schallplatten
stets das Neueste
Musikhaus
Lemgoer Straße 8 **Ackermeier**

Landestheater
-Lichtspiele, Detmold
Sonntag nachm. 4 Uhr großer Tonfilm-Start!
Zur Vorführung gelangt der gewaltigste Ton- und Sprechfilm der Gegenwart
Die Affäre des Hauptmanns

Ein Tonfilm von Heinz Goldberg und Dr Fritz Wendhausen
Regie: Richard Ostwald
Franz. Sachverständiger: André Obrecht.
Personen der Handlung:
Hauptm Alfred Dreyfus Fritz Kortner
Lucie Dreyfus f. Frau Grete Mosheim
Mathe. Dreyfus, f. Bruder Erw. Kaiser
Emile Zola Heinz. Georae
Oberst Picquart Alb Bassermann
Major Walsin-Esterhazy Obr. Homolka
Georae Clemenceau Paul Wildt
Labori } Verteidiger Fritz Kampers
Demange } Paul Henckels
General Mercier, franz. Kriegsminister 1893–95 Ferd. Bonn
General de Boisdeffre. Chef d. Generalstab. Leop. v. Ledebur
General Pellieux Bernh Goetzke
Cavalaanac franz. Kriegsminister 1898 Fritz Alberti
Ferner: **Ferdinand Hart, Fritz Rasp, Else Bassermann, Nora Mesem, Bruno Ziemer, Erwin Kaiser, Josef Reithofer und eine Reihe weiterer Darsteller**

Außerdem das Beiprogramm

Nächste Vorstellungen: Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Montag abends 8 Uhr.
Für Jugendliche freigegeben!
Freikarten haben keine Gültigkeit.

Neuer Krug, Detmold
Sonntag, 14. Dezember
Großes Militär-Konzert
mit anschließendem Ball
Allererste Jazz-Besetzung (12 Mann)
Modernste Jazz-Musik wird geboten
Beginn nachm. 4 Uhr.
Eintritt 50 Pf.

Kurhotel Görlicke
Horn-Externsteine — Haltestelle der Straßenbahn
Großer Parkplatz
Sonntagnachm. ab 4 Uhr:
Künstlerkonzert. Reunion

Am Sonntag, 14. Dezember 1930, findet im „Alten Keller" am Markt die
3. Lokal-Ausstellung
des Kanarienliebhaber- und Vogelschutzvereins „Gut Hohl"
verbunden mit Preisflöten und Verlosung statt :: Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand**

Verein Spiel und Sport, Lage
von 1920 e. V.
Zu unserem am **Sonntag, dem 14. Dez.,** in den Sälen der **Friedenseiche** stattfindenden
Wintervergnügen
laden wir hiermit unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.
Anfang 4 Uhr — **Der Festausschuß** — Ia Jazz

Bis zum 24. Dezember
geben wir auf unsere
Pianos, Flügel, Harmoniums
(außer Bechstein, Grotrian-Steinweg)
Extra-Rabatt u. Zahlungsvergünstigungen
Zur Zeit sind auch preiswerte gebrauchte Pianos auf Lager. (13832
Alb. Marowsky & Co., Minden.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Gottesdienste.
Bad Salzuflen und Schötmar.
Evangel.-Luther. Gemeinde. Sonntag, 14. Dez. (3. Advent), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Propst i. R. Hoppe); ½2 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Abendgottesdienst (Missionar Oberlein, Brüdergemeinde). Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.
Reformierte Gemeinde. Sonntag, 14. Dezember (3. Adventssonntag), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Tölle). Am Ausgang Sammlung. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pastor Metger). Am Ausgang Sammlung. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Junafrauenverein. Dienstag ½3 Uhr: Nähen des Frauenhilfsvereins; 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, keine Bibelstunde. Freitag, 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Frauenhilfsvereins.
Evangel. Gemeinschaftsverein. Sonntag, morg. 9.45 Uhr: Beichtstunde des Jugendbundes nachm. 4.30 Uhr: Missionsnachmittag. Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Gröchteweg 7). Offenb. 10, 11 bis 18; abends 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungmännerstunde. Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde. Weihnachtsfeier. Gemeindehaus. Freitag, abds. 8 Uhr: Singstunde.
Katholische Gemeinde. An Sonn- und Feiertagen: 7.30 Uhr: Erste stille Messe; 9 Uhr: Kindermesse; 10.15 Uhr: Hochamt. — An Werktagen: 7.50 Uhr: Schulmesse.
Schötmar. Sonntag, 14. Dez. (3. Advent), 9½ Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Butterweck); 1½ Uhr: Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag 8 Uhr, Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund-Singstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbund, junge Mann. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Pfarrer Daffeil).
Lockhausen. 10 Uhr: Gottesdienst (Pfarr. Daffeil).

Zum erstenmale hier — Einzig in der Welt
Am Sonntag und Montag auf dem Salzhof
Der Welt größte Wunderschau
Eine Schau, wovon man noch jahrelang spricht
Die größte Sehenswürdigkeit welche je in einer Schau gezeigt.
JOHANNA
das dickste und schwerste Mädchen aller Zeiten.
24 Jahre alt ca. 600 Pfund schwer
Ein Weltwunder, wie es in 1000 Jahren nur einmal vorkommt, und alles bisher Gezeigte dieser Art nur ein Spielzeug im Vergleich zu den weiblichen Koloß Johanna. **500 RM. Belohnung** demjenigen, der nachweisen könnte, jemals ein Mädchen wie Johanna in diesem Alter und Gewicht gesehen zu haben. — Johanna wurde unzählige Male der Wissenschaft vorgestellt und als ein Menschenwunder bezeichnet, wie es Gleichartiges nie gegeben hat.
Deshalb, wenn Sie auf den Festplatz kommen, bewund. Sie Johanna. Seit Menschengedenken das dickste und schwerste Mädchen. **Sie werden von ihr auf das schönste unterhalten durch Couplets, Gesänge und Vorträge.**
Parole: Auf zur dicken Johanna!
Es ladet ein — **Der Unternehmer.**

Achtung!!! — **Achtung!!!**
Die große Berliner Schürzenbude
ist wieder eingetroffen und verkauft in diesem Jahre enorm billig.
Besuchen Sie mich auf dem Salzhof
Neben der großen Berliner Schürzenbude ist der große Preisabbau in
Wolle – Strümpfen – Unterzeugen
Kommen Sie und überzeugen Sie sich von meiner Preiswürdigkeit!

Abwechslung in der Soße



Wenn die Soße knapp ist, verwenden Sie „Knorr-Bratensoße". Sie werden dann immer reichlich Soße haben und der natürliche Geschmack der jeweiligen Bratensoße bleibt ihr nicht nur erhalten, er wird noch verstärkt. Sie können aber auch zu jedem Fleischgericht eine andere Soße servieren, wenn Sie einmal Zwiebeln, das andere Mal Tomaten usw. zusetzen. Und die Kosten? – 15 Pfg.

Knorr Bratensoße

Zum Weihnachtsfest
empfehle:
Vornehme Geschenkpackungen in Pralinen und Schokoladen
Nürnberg. Lebkuch. Lübecker Marzipan
Künstlerisch ausgeführte Figuren aus Schokolade und Marzipan
Rot-, Südweine u. Weinbrands



Anna Eikermann
Konfitürengeschäft, Paulinenstr. 27a

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Weihnachtswunsch!
Suche f. meine Schwägerin, 24 J. alt, angen. Erscheinung, einen pass. Lebensgefährt. mit edl. Charakter und sicherer Lebensstell. Gute Aussteuer u. einige tausend Mk. Barvermögen sind vorhanden. Briefe unt. Nr. 13864 an d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

● **Eisenwunsch!** ●
Lehrer a. d. Lande, der sich später in die Stadt verl. lassen will, wird Gelegenh. z. Einheirat gegeben. Evtl. gebild. Mädchen, christl. erzog., 30 Jahre alt, dunkelhaar., schlank, gebildet u. im Haushalt erfahr. Wertvoller Grundbesitz vorh. Nur ernstgem. Zuschrift. mit Lichtbild erbet. unt. Nr. 13820 an d. Geschst. der Landeszeitung.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot
Halle a. S. 250 R

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 — Wolanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

---

Weihnachtsbitte
für die Taubstummen!
„Tue Deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller die verlassen sind!" So steht es in den Sprüchen Salomonis, und eingedenk dieses Wortes läßt der Vorstand des Taubstummenheims die Weihnachtsbitten der taubstummen Kinder mit den weihnachtsfrohen Klängen von Bethlehem hinaustragen in das Land, und er hofft, daß sich viele bereit finden, die mit den Gaben ihrer Liebe und Freundlichkeit wieder dazu beitragen, in der stillen, klanglosen Welt der Stummen den Glanz der Weihnachtsfreude auszubreiten.
Dankend nehmen die Unterzeichneten die Gaben der Liebe entgegen.
Geh. Justizrat Sieg; Pastor Brüns; Frau Lüders; Taubstummenoberlehrer Bödeker

---

Altes Haus der Oel-Branche, mit Lager in Hannover (**Autoöle, Motorenöle, Maschinenöle usw.**), sucht erstklassigen (13802
Vertreter
für Stadt und Land möglichst mit Fahrzeug für größer. Bezirk bei **gutem Verdienst.** Offert. unt. „Oelvertretung", Hamburg 36, postlagernd.

Hochsaison
Wir such. noch tücht **Generalvertreter** mit etw. Kapital, evtl mit Kolonne, für unsere kohlensparende (13761
Heiz- u. Schnellkochplatte
Garantieren groß Umsatz und Verdienst. 50% **Kohlenersparnis bei trotzdem 60prozentiger Erhöhung der Hitze.** Anfrag. u. T 856 an **Haxaria Hörster.**

Per sofort oder 1. 2. 1931 tüchtig., selbständ.
Ziegelmeister
nach Aachen gesucht. **Akkordanten** werden bevorzugt. Schriftl. Off. unter Nr. 13883 an die Geschst. der Landesztg.

Gerade jetzt verdienen
Privatreisende
auch Damen viel Geld durch Verk. eines leicht absetzb. Besteck-Schlag. Schreib Sie noch heute a.: **F. W. Rehme, Schötmar,** Postfach (Besuche bitte anmelden.) (13814

Vertreter
rührig und fleißig, für Sparherdplatten überall gesucht. Verkauf a. Private auf eig. Rechnung oder Provision. Hoher Verdienst. Schriftl. Eilangebote unt. Nr. 13863 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Vertreter
für Qualitätsbiere und alkoholfreie Getränke für den Freistaat Lippe gesucht. Interessenten, die bei Hotels, Restaurants, Kaffees u. Sommerfrischen eingeführt sind, woll. ausführliche Bewerbung unter Angabe von Referenz. einsenden an Schließfach Nr. 961, Bielefeld 1.

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
zur weiter. Ausbildg. bei Herren- u. Damenfriseur, bei freier Station; selbiger hat 1½ Jahr im Fach gelernt. Offerten unter Z. 3184 an die Westfäl. Neuest. Nachrichten, Bielefeld.

Jg., selbständig arbeit.
Bäcker- und Konditorgehilfe
sucht z. 18. Dez., evtl. auch sofort, Stellung.
Paul Meier-Delius
Herford, Hansastraße 58

Wir such. f. ein. 20jähr.
Schneidergesellen
Arbeitsstelle mit Kost u. Logis. (13831
Städtisches Jugendamt Bielefeld

Friseurgehilfe
19 J. alt, f. auf sof. od. auch spät. Stellung in Detmold od Umg. Bin perf. Herrenbed. und kann m. evtl. auch als Bubikopfchin. betätigen. Offert. erbet. unt. Nr. 13843 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Mädchen
für Küche und Restaur gesucht.
Restaurant Leinius
Bielefeld, Kasernenstr.

Für Anfang Januar Anwerbsfähige (13808
Hausangestellte
die kochen kann, gesucht. Zweitmädchen vorhand.
Postfach 23 Lippstadt

Lohnender Verdienst
durch Errichtung der Verteilungsstelle einer leistungsfähigen
Hbg. Kaffee-Fa.
Damen u. Herren, die kleine Sicherheit bieten können, verlangen Angebote von
Kaffee-Pajunk
Hamburg 8, Hürter 12.

Jedem, der an
Rheumatismus, Ischias od. Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückp. erbet
Müller
Oberiekretär a. D.
Dresden 177, Wasserpuraisstr. 9, 4. Eta

Porter
für Berlin gesucht. Beschlagfreie, mietefreie Portierwohnung. 1—3-Zimmerig, bis RM. 260 Monatsgeh., evtl. Umzugskostenvorschuß., vermittelt laufend an jedermann mit Erfolg Domus-Immobilien, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 12. Größter, ältest. Spezialnachweis. Anfragen gegen frankierten, rückadressierten Briefumschlag. (13881

Möbel-Vertreter
Seit langen Jahren bestens eingeführter
sucht für den Rhein.-Westfäl. Industriebezirk und Bergisches Land die Vertretung leistungsf. Fabrik in
eich. Schlafzimmern
zu übernehmen. Feinste Referenzen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 13876 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung erb.